



universität
wien

MASTERARBEIT / MASTER'S THESIS

Titel der Masterarbeit / Title of the Master's Thesis

„So sind die Flüchtlinge und sie sind gefährlich“ -
Negative Wesens- und Verhaltenszuschreibungen der
FPÖ gegenüber Flüchtlingen zwischen 2015 und 2017

verfasst von / submitted by

Filip Vukoja, BA

angestrebter akademischer Grad / in partial fulfilment of the requirements for the degree of
Master of Arts (MA)

Wien, 2022 / Vienna 2022

Studienkennzahl lt. Studienblatt /
degree programme code as it appears on
the student record sheet:

UA 066 803

Studienrichtung lt. Studienblatt /
degree programme as it appears on
the student record sheet:

Masterstudium Geschichte

Betreut von / Supervisor:

Univ.-Prof. Mag. DDr. Oliver Rathkolb

Danksagung

Zuerst möchte ich mich bei Oliver Rathkolb bedanken: Danke, dass sie sich trotz eines prallvollen Terminkalenders dazu bereit erklärt haben, diese Masterarbeit mit ihren qualitativ hochwertigen Ratschlägen zu betreuen, was für die letztendliche Strukturierung dieser Arbeit essenziell war.

Als Nächstes gilt mein Dank meinen Eltern Vinko und Nada: Seitdem ich zurückdenken kann, habt ihr mit eurer Zuneigung und eurem Vertrauen in meine Fähigkeiten, mir immer zu verstehen gegeben, dass ich trotz Momenten voller Verzweiflung und Hoffnungslosigkeit, mit harter Arbeit und dem Glauben an mich alles schaffen kann. Jeder meiner Erfolge steht auf dem Fundament eurer Liebe und eurer Zuversicht in mich. Deswegen habe ich euch unheimlich lieb und werde euch auf ewig dankbar sein.

Meine liebe Schwester Danica: Du hast mich nicht nur mit dem Korrekturlesen dieser Arbeit unterstützt, sondern seit der wahrscheinlich allerersten Schulaufgabe in meinem Leben. Selbst in Momenten der Unausstehlichkeit, meinerseits, hast du mir nie deine Hilfe oder deine Aufmerksamkeit versagt. Falls ich es nicht oft genug gesagt habe, möchte ich es jetzt sagen: Danke, Danke und Danke. Ohne dich würde ich nicht hier stehen und ich hoffe du weißt, dass ich auch dich unheimlich lieb habe.

Zuletzt möchte ich mich bei meinem zweiten Korrekturleser bedanken: Lieber Matthias, du hast mir nicht nur mit deinem weitaus besseren Sprachverständnis bei der Erstellung dieser Arbeit geholfen, sondern auch als Kamerad in den verschiedensten Lebenssituationen. Ich bin glücklich, dass ich dich seit mittlerweile sieben Jahren, hoffentlich auch bis zum Lebensende, meinen sehr guten Freund nennen darf.

INHALTSVERZEICHNIS

1. Einleitung.....	5
2. Forschungsstand.....	6
3. Forschungsfrage.....	12
4. Quellen und Methoden.....	13
a. Quellen.....	13
i. YouTube als Quellenportal.....	13
ii. Ausgewählte YouTube-Videos als Quellen.....	15
iii. Kanäle der arbeitsrelevanten YouTube-Videos.....	16
b. Methoden.....	17
i. Theoretischer Rahmen.....	17
ii. Linguistische Diskursanalyse.....	19
iii. Video-Interaktionsanalyse.....	24
iv. Anwendung der Methoden.....	25
5. Kurze Parteigeschichte und politische Ausrichtung der FPÖ.....	26
a. Von dem Verein der Unabhängigen bis zu Jörg Haider und Heinz Christian Strache als Parteiobmänner.....	26
b. FPÖ als rechtspopulistische und Catch-All Partei.....	31
6. Politisches Geschehen in Österreich zum Zeitpunkt der europäischen Flüchtlingskrise.....	33
a. Flüchtlingskrise in Europa.....	33
b. Wahlgänge auf Landes- und Bundesebene zwischen 2015 und 2017.....	34
7. Analyse der FPÖ-Funktionärsreden auf den YouTube-Videos.....	37
a. Lexik.....	37
b. Metaphorik.....	40
c. Argumentation und Videointeraktion.....	42
i. Ankunft überfordernder Menge an Flüchtlingen.....	42
ii. Aberkennung des Flüchtlingsstatus nach der Genfer Konvention und Wirtschaftsflucht.....	44
iii. Ausbeutung des österreichischen Sozialstaates.....	45
iv. Schlecht ausgebildete und arbeitslose Flüchtlinge.....	48
v. Kulturmissachtung, Parallel- und Gegengesellschaften.....	50
vi. Verdrängung der Österreicher:innen, Stichwort „Bevölkerungsaustausch“.....	53
vii. Kriminelle und gewalttätige Asylwerber:innen.....	55
viii. Radikale Islamisierung in Österreich.....	56
ix. Akzeptierte Flüchtlinge als Partner der FPÖ.....	58

8.	Conclusio	62
9.	Literaturverzeichnis	65
a.	Quellen	65
b.	Literatur	66
10.	Anhang	77
i.	Abstract	77

1. Einleitung

„71 Tote im Schlepper-Lkw, darunter vier Kinder“¹

„Tausende Flüchtlinge in Spielfeld, Lage angespannt“²

„Das Hoamatland ist in Gefahr“³

Das Jahr 2015 und besonders der Sommer 2015 werden im politischen Diskurs häufig mit der Flüchtlingskrise in Verbindung gebracht, welche nicht nur die politischen, sondern auch die gesellschaftliche Stabilität in Österreich auf die Probe stellte. Nahezu täglich kamen Hunderte oder zum Teil sogar Tausende an den Landesgrenzen an, um entweder durchzureisen oder um politisches Asyl in Österreich zu beantragen. Die in der Geschichte Österreichs selten gesehene Ankunft einer solch hohen Zahl an Flüchtlingen brachte nicht nur menschliche Tragödien, wie den Erstickungstod von 71 Personen in einem LKW-Laderaum mit sich, sondern heizte auch den politischen Status Quo enorm auf. Während ein Teil der Bevölkerung die mit den Zügen ankommenden Migrant:innen mit Lebensmitteln und Herzlichkeit begrüßte, demonstrierte ein anderer Teil vor Asylheimen gegen die massenhafte Einquartierung Ersterer.⁴

Im Laufe des Jahres 2015 und im darauffolgenden Jahr 2016 festigte sich der Eindruck, dass sich die Mehrheit der österreichischen Bevölkerung dagegen aussprach, unkontrolliert große Massen an Flüchtlingen in Österreich einwandern zu lassen. Dies gepaart mit der Tatsache, dass eine europäische Lösung der Flüchtlingsfrage nicht realisierbar war, wies sich als eine äußerst positive Situation, für die Freiheitliche Partei Österreichs aus. Von hier an bis zum Erscheinen des Ibiza-Videos im Mai 2019, galt die Migrationsthematik als das wahrscheinlich relevanteste innenpolitische Thema in der Republik Österreich.

Da die FPÖ seit den 1990ern dieses Themenfeld mit ihrer restriktiven Position am stärksten bediente, konnte sich die Partei über den daraus resultierenden Zulauf von Wähler:innen auf Landes- und Bundesebene freuen. Während sich vermutlich Personen in den vielen Wahlen zwischen den Jahren 2015 bis 2017 aus Protest und Wut für die Freiheitlichen

¹ 71 Tote im Schlepper-Lkw, darunter vier Kinder. In: Kronen Zeitung (28.08.2015), online verfügbar unter: <https://www.krone.at/469323> (Stand: 06.01.2022).

² Tausende Flüchtlinge in Spielfeld, Lage angespannt. In: Der Standard (22.10.2015), online verfügbar unter: <https://www.derstandard.at/story/2000024247292/rund-1-500-fluechtlinge-in-spielfeld-auf-eigene-faust-losgegangen> (Stand: 06.01.2022).

³ Christoph Weiermair, „Das Hoamatland ist in Gefahr“. In: Kurier (26.07.2015), online verfügbar unter: <https://kurier.at/chronik/oberoesterreich/das-hoamatland-ist-in-gefahr/143.392.300> (Stand: 06.01.2022).

⁴ Vgl. 3.650 Flüchtlinge am Westbahnhof. In: wien.orf.at (01.09.2015), online verfügbar unter: <https://wien.orf.at/v2/news/stories/2729217/> (Stand: 06.01.2022); Vgl. Rassismus-Bericht: Immer mehr Hetze gegen Flüchtlinge im Netz. In: Der Standard (21.03.2016), online verfügbar unter: <https://www.derstandard.at/story/2000033360741/rassismus-bericht-immer-mehr-hetze-gegen-fluechtlinge-im-netz> (Stand: 06.01.2022).

entschieden, gab und gibt es einen gewissen Anteil von Kernwähler:innen, die die Fraktion über mehrere Jahre und Wahlgänge unterstützten. Genau auf diese Gruppe wird der Fokus in dieser Abschlussarbeit gelegt und wie die FPÖ-Redner:innen auf eigens organisierten Parteiveranstaltungen, diese von ihrer Flüchtlingsdiskursposition überzeugten. Mittels hochgeladenen Videos von zwei YouTube-Kanälen zu den Reden auf den FPÖ-Veranstaltungen soll dies analysiert werden. Bevor genauer auf die Forschungsfrage eingegangen wird, werden ausgewählte und repräsentative Werke zu dem Forschungsthema vorgestellt.

2. Forschungsstand

Am 13. September 1986 übernahm der Deutschnationaler Jörg Haider die Parteiführung bei dem FPÖ-Parteitag in Innsbruck. Der Führungswechsel steht nicht nur symbolisch für den Kurswechsel der Freiheitlichen von einer liberalen hin zu einer rechtspopulistischen Partei, sondern auch für das damalig stetig steigende Forschungsinteresse an der FPÖ und anderen europäischen rechtspopulistischen Fraktionen in den 1980ern. Der von Haider stark forcierte „Österreich-zentrierte“ Politikstil, der im Kapitel 5 zur FPÖ genauer erklärt wird, machte aus der Kleinpartei im Jahr 1986 mit 9,73 % eine Massenpartei, die bei der Nationalratswahl im Jahr 1999 26,91 % der Stimmen erhielt und das bis heute beste Ergebnis bei diesen Wahlen für die FPÖ einfuhr. Ungeachtet der Tatsache, dass die Freiheitlichen⁵, im Vergleich zur deutschen Schwesterpartei AfD, bereits seit den 1950ern im österreichischen Parlament vertreten sind, führte dieser massive Wahlerfolg im Laufe der 1990er zu einem „regelrechtem Boom in der Forschung“⁶.

Disziplinenübergreifend nahmen österreichische und ausländische Wissenschaftler:innen den Erfolg der rechtspopulistischen FPÖ in den Fokus ihrer Forschungsarbeiten. Seien es Akademiker aus der Politikwissenschaft, der Sozialwissenschaft, der Linguistik, der Geschichtswissenschaft, etc. es bestand ein breites Interesse⁷. Aufgrund der begrenzten Seitenanzahl dieser Masterarbeit können hier leider nicht alle relevanten Forschungsarbeiten zur FPÖ aus den letzten Jahrzehnten näher behandelt werden. Deswegen

⁵ Im Laufe der Arbeit werden für die FPÖ folgende Wörter als Synonym verwendet, um eine stark frequentierte Wortwiederholung zu umgehen: die Freiheitlichen, rechtspopulistische Partei, Partei des dritten Lagers oder drittstärkste Partei im Nationalrat.

⁶ Frank Decker, Was ist Rechtspopulismus. In: Politische Vierteljahresschrift Nr. 59 (27.03.2018) 354.

⁷ Im Laufe dieser Masterarbeit werden zahlreiche Forschungsergebnisse, von Forscher:innen genannt, welche die FPÖ und ihren Aufstieg in den Mittelpunkt ihrer Arbeiten gestellt haben, wie z.B.: Ruth Wodak, Anton Pelinka, Markus Rheindorf, Markus Reisigl, Michal Krzyżanowski, etc.

werden in diesem Abschnitt ausgewählte Monografien und Aufsätze vorgestellt, die sich näher mit der Antimigrationsrhetorik der FPÖ seit den 1990ern auseinandergesetzt haben.

Meyer und Rosenberger betrachteten die Politisierung der Migration in Österreich näher.⁸ Aufgrund der erfolgreichen Agitation der Freiheitlichen gegen Einwander:innen in den 1990ern, reagierte die große Koalition, bestehend aus ÖVP und SPÖ, mit der Erlassung von restriktiveren Migrationsgesetzen. Diese sachpolitische Beugung der Regierung verlagerte den Antieinwanderungsdiskurs vom rechten Spektrum in die politische Mitte. Die sukzessiv gestiegenen Zahlen von Asylanträgen von 1990 bis 2009 und einzelne Anlässe, wie der Ausbruch des Jugoslawienkriegs oder das 9/11-Attentat in mehreren Städten der USA, trugen ihren Teil zur Intensivierung der Behandlung des Migrationsthemas in der österreichischen Politik und Öffentlichkeit bei.

In der Monografie „Politics of Exclusion. Debating Migration in Austria“⁹ beschrieben Krzyżanowski und Wodak ebenfalls die Politisierung des Einwanderungsthemas. Weiters behandelten sie folgende rhetorische Praktiken der FPÖ im Zeitraum von 2002 bis 2006: Die „echten Österreicher“ und die „Ausländer“ werden in zwei entgegengesetzten Gruppen (Wir gegen Sie oder In- und Outgruppe) aufgeteilt. Letztere wurden als kriminell, Job-, Wohnungs- und Sozialhilferaubend eingestuft und zum Sündenbock für die damals existenten Wirtschafts-, Sozial- und Arbeitskrisen stilisiert. Weiters wurde ihnen eine fundamentale Aversion für das Erlernen der deutschen Sprache zugeschrieben, weswegen Migrant:innen¹⁰ als „nicht integrierbar“ eingestuft wurden. In dieser Periode war dennoch die andauernde Rhetorik gegen Einwander:innen weitaus milder, da sich die Freiheitlichen mit der ÖVP in der Regierung Schüssel II befanden. Da die Partner einen weitaus weniger restriktiven Migrationskurs fuhren, waren die Möglichkeiten für dies rar im Vergleich zu der Zeit, in der sie als Oppositionspartei fungierten.¹¹

Ruth Wodak kombiniert die oben erwähnte Politisierung des Einwanderungsthemas mit der Normalisierung der politischen Kommunikation der FPÖ.¹² Bisher vorherrschende Tabus

⁸ Vgl. Sarah Meyer, Sieglinde Rosenberger, The politicisation of immigration in Austria. In: Wouter van der Brug, Gianni D'Amato, Joost Berkhout, Didier Ruedin (Hrsg.), The politicisation of migration (London 2015) 31 – 51.

⁹ Vgl. Michal Krzyżanowski, Ruth Wodak, Politics of Exclusion. Debating Migration in Austria (New Brunswick 2009).

¹⁰ Als Migrant:innen werden in dieser Arbeit Personen beschrieben, die sich von ihrem Herkunfts- oder Ursprungsland in ein Zielland begeben, in das sie ihren Lebensmittelpunkt verlagern. In dieser Arbeit handelt es sich selbst verständlicherweise um Österreich als Zielland.

¹¹ Vgl. Oliver Geden, Diskursstrategien im Rechtspopulismus. Freiheitliche Partei Österreichs und Schweizerische Volkspartei zwischen Opposition und Regierungsbeteiligung (Wiesbaden 2006) 153.

¹² Vgl. Ruth Wodak, "Normalisierung nach rechts". Politischer Diskurs im Spannungsfeld von Neoliberalismus, Populismus und kritischer Öffentlichkeit. In: Linguistik online Nr. 73 (01.04.2015) 27 – 44.

wurden gebrochen, um, vor allem ohne kritisches Nachdenken, Migrant:innen mit Vorurteilen zu behaften, die eine affektive Aufladung beinhalten.

Sabine Lehner griff in ihrem Beitrag die rechtspopulistische Rhetorik der FPÖ in den Jahren 2015 und 2016 auf.¹³ Zentrales Element für die Freiheitlichen in Lehnners Arbeit war der Schutz und die Bestärkung des „Volkes“ als homogen gedachte Gesellschaft vor den katastrophalen Zuständen, hervorgerufen durch ungezügelte Einwanderungsbewegungen, einer unkontrollierbaren Menge an kriminellen und den Sozialstaat missbrauchenden Flüchtlingen. Ungehörte und angstfühlende „echte Österreicher:innen“ finden in der Partei des dritten Lagers ihren Schutzpatron, der sich im Kampffeld der heimischen Politik für sie einsetzt. Basis für das politische Wirken der Parlamentsfraktion ist der Rekurs auf den „Hausverstand“, der eine kritische und wissenschaftliche Prüfung eines problematischen Sachverhaltes obsolet macht, da jede Person diesen besitzt. Diese beiden Tatsachen benennt die Sprachwissenschaftlerin Wodak als „Politik mit der Angst“ und „Arroganz der Ignoranz“¹⁴.

Mittels der Strategie der diskursiven Provokation versuchte die selbsternannte „soziale Heimatpartei“ offen rassistische Slogans, wie z.B. „Wiener Blut“, zu lancieren, die sich nicht nur an Personen richtete, die sich weit rechts im politischen Spektrum verorteten, sondern auch jene, die sich eher der Mitte des politischen Spektrums zugehörig fühlten.¹⁵ Somit zählen Menschen, die kein „Wiener Blut“ oder Vorfahren haben, die nicht aus Wien stammen, als Teil der Outgruppe und gehören somit nicht zu dem integren Teil der „homogenen Bevölkerung Wiens“.¹⁶ Zudem besteht die Möglichkeit das hiermit ebenfalls auf das gleichnamige Lied von Falco angespielt wird. Auf eine mediale oder öffentliche Verurteilung diesbezüglich reagierte die FPÖ mit der Unterstellung einer falschen Lesart der Slogans zur politischen Diffamierung der Partei. Dieses rhetorische Stilmittel nominierten Jakob Engel und Ruth Wodak als „kalkulierte Ambivalenz“.¹⁷

Unter dem ehemaligen Parteiboss Heinz-Christian Strache (zukünftig auch als „HC Strache“ angeführt) griffen die verantwortlichen Ideologen rundum Herbert Kickl auf diese

¹³ Vgl. Sabine Lehner, Rechtspopulistische Rhetorik revisited am Beispiel der FPÖ-Wahlkämpfe in den Jahren 2015 und 2016. In: *Linguistik online* Nr. 94 (01.01.2019) 45 – 82.

¹⁴ Ruth Wodak, *Politik mit der Angst. Zur Wirkung rechtspopulistischer Diskurse* (Wien 2016) 19.

¹⁵ Vgl. Ruth Wodak, The strategy of discursive provocation. A discourse-historical analysis of the FPÖ's discriminatory rhetoric. In: Matthew Feldman, Paul Jackson (Hrsg.), *Doublespeak. The rhetoric of the Far Right since 1945* (Dallas 2014) 101 – 119.

¹⁶ Vgl. Bernhard Forchtner, Michał Krzyżanowski, Ruth Wodak, Mediatization, Right-Wing Populism and Political Campaigning. The Case of the Austrian Freedom Party. In: Mats Ekstrom, Andrew Tolson (Hrsg.), *Media Talk and Political Elections in Europe and America* (Lancaster 2014) 223.

¹⁷ Vgl. Jakob Engel, Ruth Wodak, Kalkulierte Ambivalenz. „Störungen“ und das „Gedankenjahr“. Die Causen Siegfried Kampl und John Gudenus. In: Rudolf de Cillia, Ruth Wodak (Hrsg.), *Gedenken im „Gedankenjahr“*. Zur diskursiven Konstruktion österreichischer Identitäten im Jubiläumsjahr (Innsbruck 2009) 79 – 100.

Strategie zurück, um die Migrant:innen und die Regierungskonstellation, bestehend aus SPÖ und ÖVP (Outgruppe), als Ursache für die damals existenten politische Schwierigkeiten zu benennen. Genauer betrachtet sehen sich die Freiheitlichen seit 2005 als Beschützer der Österreicher:innen vor den kulturfremden Moslems und Muslimas.¹⁸ Personen, die der islamischen Glaubensgemeinschaft angehören und/oder aus einem Land migrieren, in welchem der Islam die dominierende Religion ist, können sich aufgrund ihrer „natürlichen Andersartigkeit“ nicht integrieren, was die Ablehnung der christlich-abendländischen Kultur in Österreich nach sich zieht.¹⁹

Zu Beginn der 1990er konzentrierten sich die Antimigrationsagitationen noch gegen die Flüchtlinge aus den ehemals kommunistischen Staaten Osteuropas, die sich nach dem Fall des Eisernen Vorhangs, in Österreich ein neues Leben aufbauen wollten. In der letzten Dekade des 20. Jahrhunderts wurde eher der „Jobklau“ der osteuropäischen Migrant:innen und das Nicht-Beherrschen der deutschen Sprache in den Vordergrund gerückt. Seit 2005 spielt laut Krzyżanowski die Islamophobie eine zentrale Rolle in dem Einwanderungsdiskurs der FPÖ. Neben der starken Einteilung in In- und Outgruppen werden Moslems und Muslimas als konfliktfreudig, gesetzlos, respektlos gegenüber der österreichischen Kultur und für den Terrorismus anfällig betrachtet. Mittels Nennung von Zahlen und Statistiken sollen diese Vorurteile dann bestätigt werden, allerdings war und ist es heute noch so, dass die von ihnen genannten Daten, meist nicht nachprüfbar sind und daher wahrscheinlich willkürlich von den Redner:innen beschlossen wurden.²⁰

Neben der von Krzyżanowski angeführten fehlenden Nachweisbarkeit, spricht Wodak von der Benutzung der FPÖ von schwammigen und bedeutungsleeren Begriffen und der Assoziation von Begriffen mit widersprüchlichen Bedeutungen. Letzteres entstammt aus der Dystopie von George Orwell namens „1984“ und heißt „Doppeldenk“. Es ist Teil der manipulierten Sprache „Neusprech“, mit der die, an der Macht befindende, „Partei“ jeglichen regimefeindlichen Aktivismus im Keim ersticken will.²¹ In Anlehnung an „Neusprech“ aus dem Orwell-Buch benannte Benedikt Narodoslawsky seine Arbeit zur politischen Kommunikation

¹⁸ Vgl. Michał Krzyżanowski, From Anti-Immigration and Nationalist Revisionism to Islamophobia. Continuities and Shifts in Recent Discourses and Patterns of Political Communication of the Freedom Party of Austria (FPÖ). In: Ruth Wodak, Majid Khosravinik, Brigitte Mral (Hrsg.), Right-Wing Populism in Europe. Politics and Discourse (London 2013) 135 – 148.

¹⁹ Vgl. Carina Klammer, Imaginationen des Untergangs. Zur Konstruktion antimuslimischer Fremdbilder im Rahmen der Identitätspolitik der FPÖ (Wien 2013); Vgl. Matthias Belafi, Der Erfolg der FPÖ. Österreichs Parteien- und Regierungssystem unter Druck. In: Zeitschrift für Politik Nr. 64 (August 2017) 372.

²⁰ Vgl. Krzyżanowski, From Anti-Immigration and Nationalist Revisionism to Islamophobia, 143.

²¹ Vgl. Wodak, "Normalisierung nach rechts", 19.

der drittstärksten Fraktion im Nationalrat „Blausprech“. Damit versucht er den manipulativen Sprachcharakter der Freiheitlichen hervorzuheben.²²

Klammer streicht hier hervor, dass das massenhafte Gründen von muslimischen Großfamilien und die Abschottung dieser von der länger hier ansässigen Bevölkerung Österreichs zu Parallelgesellschaften führe, die aufgrund der durchschnittlich höheren Kinderrate als bei österreichischen Familien auch in der Zukunft, die „echten Österreicher:innen“ zahlenmäßig übertreffen könnten. Sie konstatiert zudem, dass die Homogenität der muslimischen Gesellschaft von den Freiheitlichen beneidet wird.²³ Gegen diese Schreckensszenarien stilisierte sich Heinz-Christian Strache und die Freiheitlichen als „Retter“ der Österreicher:innen. Durch Wahlslogans wie „Abendland in Christenhand“, „Daham statt Islam“ oder dem Tragen eines Kreuzes in der Hand bei Parteiveranstaltungen, zeigten sie ihre Intoleranz gegenüber der fortwährenden Zuwanderung von muslimischen Menschen. Die Ängste der Wähler:innen im Bereich der Migration wurden dermaßen verstärkt, sodass viele den einzigen Weg aus diesem Dilemma, in der Wahl der FPÖ sahen.²⁴

Zuletzt werden hier noch die Diplomarbeit von Lisa Neustifter und die Masterarbeit von Lukas Unger angeführt, in denen der Flüchtlingsdiskurs der FPÖ in fast dem gleichen Zeitraum, wie in dieser Abschlussarbeit, analysiert wird. Neustifter vergleicht in ihrer Abschlussarbeit den Sprachgebrauch der FPÖ und der Grünen mittels der linguistischen Diskursanalyse aus der Politolinguistik, welche ebenfalls eine der Methoden für diese Arbeit ist.²⁵ Ihre Analyse der Lexik ergab, dass 73% der benutzten Schlagwörter der Freiheitlichen eindeutig negativ zu deuten sind und somit hier auf der Wortebene Ausgrenzung betrieben wurde. Neben der Einteilung in Wir-gegen-Sie-Gruppen und der inkorrekten Verwendung des Flüchtlingsbegriffs, fokussiert sich die Partei des dritten Lagers auf den Gebrauch von Metaphern, die komplexe multifaktorielle Ereignisse vereinfacht darstellen. Dazugehörige Beispiele wären hier Naturkatastrophen-Metaphern, wie z.B. Welle, Ansturm, Flut, etc. um diese mit den nach Österreich immigrierenden Flüchtlingen zu behaften, damit sie lediglich als Bedrohung für die Bevölkerung gesehen werden. Hinzu kommen noch „Scheinflüchtlinge“, welche den Schutz des österreichischen Staates und dessen Sozialhilfen laut den Freiheitlichen nicht verdient haben, weil es ihr Ziel ist von der Sozialhilfe zu leben oder ihr kriminelles Leben

²² Vgl. Benedikt *Narodoslawsky*, „Blausprech“. Wie die FPÖ ihre Wähler fängt (Graz 2010) 7.

²³ Vgl. *Klammer*, *Imaginationen des Untergangs*, 79 – 91.

²⁴ Vgl. *Katharina Köhler*, *Ruth Wodak*, Wer oder was ist "fremd"? Diskurshistorische Analyse fremdenfeindlicher Rhetorik in Österreich. In: SWS-Rundschau Nr. 50 (2010) 33 – 55.

²⁵ Vgl. *Lisa Neustifter*, „Der Sprachgebrauch der Parteien FPÖ und Grüne im Flüchtlingsdiskurs. Eine vergleichende, linguistische Diskursanalyse“ (Diplomarbeit Universität Wien 2018).

in dem sicheren Land fortführen zu können. Die FPÖ als selbstausgewählter Sicherheitsgarant Österreichs stellt sich gegen die Massenmigration der integrationsunwilligen Flüchtlinge.

Unger stellt in seiner Masterarbeit das Gefühl der Angst in den Vordergrund, da es laut ihm als das zentrale Element der Flüchtlingsrhetorik der FPÖ gilt. Wie Neustifter verortet Unger ebenfalls die Abschlussarbeit zu Zeiten der europäischen Flüchtlingskrise rundum den Höhepunkt zwischen Sommer 2015 und Jahresende 2016.²⁶ Seine Forschungsergebnisse unterteilt er in drei Kapitel: Erstens bestimmt Unger welche Akteure in die Wir-gegen-Sie-Gruppen eingeteilt werden. Die FPÖ, die besorgten „echten Österreicher:innen“, europäische Schwesterparteien werden der „schlechten“ Sie-Gruppen entgegengestellt, die aus der migrationsbefürwortenden SPÖ-ÖVP-Koalition, ausländische Politiker wie Angela Merkel, manipulativen „Fake News“-Medien und den Flüchtlingen per se besteht. Zweitens zählt er die Topoi auf, die von den Freiheitlichen im Zuge des Flüchtlingsdiskurses bedient wurden. „Als Topoi bezeichnen wir inhaltsbezogene Schlussfolgerungsregeln, die ein oder mehrere Argumente mit der Schlussfolgerung verknüpfen, ohne die notwendige Evidenz explizit anzuführen“²⁷. Wenn z.B. HC Strache und seine Parteikolleg:innen bei Reden beschreiben, dass zahlreiche Flüchtlinge einwandern, um terroristisch aktiv zu werden, aktiviert das den Topos der Bedrohung und evoziert die Schlussfolgerung, dass die Migration per se als Ursache bekämpft werden muss. Neben dem Bedrohungstopos kommen noch die Topoi des Rechts und der Ordnung, der (Un-)Taten/Schuld, der Zahlen, der Kultur, der Wahrheit/Lüge, des Nutzens, der Autorität, des Retters, der demokratischen Mitbestimmung, des Opfers, des Volkes, der Belastung und der Geschichte hinzu. Im dritten Teil seiner Forschungsergebnisse führt Unger die von der FPÖ genutzten Argumente an, um ihren Standpunkt in der Flüchtlingsthematik zu unterstreichen: Die Regierung und die „Gutmenschen“²⁸ setzen sich für unreflektierte Einwanderung und dessen Folgen ein. Ungebildete Flüchtlinge, die aus sicheren Regionen nach Österreich gelangen, die den Sozialstaat ausbeuten und eventuell kriminell werden. Nicht-integrierbar und in Parallelgesellschaften vereint, bergen sie zudem Gefahr für die österreichische Kultur, die unterwandert wird und im Worst-Case durch Terroranschläge getroffen wird.

²⁶ Vgl. Lukas Unger, „Hier betreibt niemand Angstmake“. Die diskursiven Strategien der FPÖ in der Flüchtlingsdebatte (Masterarbeit Universität Wien 2017).

²⁷ Köhler, Wodak, Wer oder was ist „fremd“?, 37.

²⁸ Vgl. Narodoslawsky, „Blausprech“, 25; „Gutmenschen“ sind laut der FPÖ Personen, die sich unkritisch im Flüchtlingsdiskurs für die Einwanderung von Flüchtlingen nach Österreich einsetzen, jedoch dabei allerdings die, laut den Freiheitlichen, „katastrophalen Folgen“ nicht in Betracht ziehen. Die Partei benutzte dieses Schlagwort bereits in den 1990ern um die migrationsbefürwortende Bevölkerungsgruppe in Österreich als politische Partizipanten zu diskreditieren.

3. Forschungsfrage

Wie bereits am Ende der Einleitung erwähnt, werden einzelne Reden von FPÖ-Politikern auf den von der Partei organisierten Veranstaltungen zwischen dem Sommer 2015 und dem Jahresende 2017 analysiert. Anfänglich wurde das Ende des Forschungszeitraums auf das Ende des Jahres 2019 festgesetzt. Dank des Vorschlags meines Betreuers Univ.-Prof. Mag. DDr. Oliver Rathkolb, konnte aufgrund der limitierten Seitenanzahl das Ende des Forschungszeitraums auf Ende 2017 festgelegt werden. Die forschungsleitende Frage bezieht sich auf die Überzeugungsarbeit der Freiheitlichen, die eigene Kernwählerschaft von der Antieinwanderungspolitik zu überzeugen. Im genauen Wortlaut lautet die Forschungsfrage folgendermaßen:

„Mit welchen rhetorischen Strategien versuchten die Politiker:innen der rechtspopulistischen Partei FPÖ, im Zeitraum von Sommer 2015 bis Ende 2017, bei Reden auf den eigenen Veranstaltungen vor der Kernwählerschaft, Letztere gegen Migrant:innen, Asylwerber:innen oder Flüchtlinge zu stimmen oder bereits existente Aversionen gegenüber einwandernden Personen zu verstärken?“

Neben der Hauptforschungsfragestellung soll versucht werden, folgende Nebenfragen zu beantworten:

- Welche Schlagwörter wurden bei Reden der FPÖ-Funktionär:innen besonders oft erwähnt?
- Mit welchen Metaphern wurde versucht, die Gefahr, von den Flüchtlingen ausgehend, darzustellen?
- Welche und wie viele Argumente wurde von den Redner:innen für die Antieinwanderungsposition der FPÖ genannt?
- Werden negative flüchtlingsbeschreibende Wesens- und Verhaltensbeschreibungen durch aussagekräftige Statistiken bestätigt?
- Gibt es Migrantengruppen die positiv von FPÖ-Politiker:innen beschrieben werden?

4. Quellen und Methoden

a. Quellen

i. YouTube als Quellenportal

Steven Chen, Chad Hurley und Jawed Karim gründeten 2005 die Videoplattform YouTube. Der ehemalige Slogan des Unternehmens „Broadcast Yourself“ animierte die Besucher:innen der Seite, neben dem Ansehen einzelner Videos, selbst Teil der YouTube-Community zu werden und eigene Videos auf die Plattform hochzuladen. Das allererste Video auf YouTube mit dem Titel „Me at the Zoo“ von Jawed Karim²⁹ exemplifiziert, dass den Videos und den Nutzern der Thematik und der Kreativität keine Grenzen gesetzt werden. Aufgrund des kurzfristigen und großen Erfolgs der Videoplattform entschied sich Google, eineinhalb Jahre nach der Gründung, YouTube für 1,65 Milliarden US-Dollar zu erwerben.³⁰ Betrachtet man die Nutzerzahlen der Videoplattform, so kann der Schluss gezogen werden, dass der Erwerb von YouTube eine sinnvolle Investition war: Die Plattform hat mehr als zwei Milliarden Benutzer:innen, es werden mehrere Milliarden Stunden an Videomaterial hochgeladen und ebenfalls Milliarden mal Videos angesehen und dies pro Tag. Pro Minute werden ungefähr 400 Stunden an Videomaterial hochgeladen. Zudem ist YouTube in mehr als 100 Ländern und in 80 Sprachen aufrufbar.³¹

Der Marktführer der Online-Videoplattformen zeichnet sich als soziales Netzwerk aus, bei dem das Ansehen und Teilen von Videos im Mittelpunkt steht. Während die zuletzt genannten Tätigkeiten kostenlos ausgeführt wurden, wurden bis 2018 lediglich mittels Werbeschaltungen Einnahmen generiert. Hier setzt YouTube besonders stark auf personalisierte Werbung, welche auf dem Videokonsumverhalten basiert.³² Seit 2018 bietet YouTube zu dem eine Premium-Mitgliedschaft an. Mit dieser können Videos ohne Werbeanzeigen gesehen werden, allerdings kostet dies nach einer zweimonatigen Testphase 11,99 Euro pro Monat. Hier ist es wichtig zu erwähnen, dass zudem erfolgreiche Videoproduzent:innen die Chance haben, ab 4.000 Stunden Wiedergabezeit und 1.000 Kanalabonnenten, damit Geld zu verdienen. Ab dem 16. Lebensjahr dürfen Jugendliche einen YouTube-Kanal starten, allerdings benötigt es trotzdem vor Vollendung des 18. Lebensjahr die

²⁹ Vgl. Jawed Karim, Me at the Zoo (23.04.2021), Online verfügbar unter:

<https://www.youtube.com/watch?v=jNQXAC9IVRw&ab_channel=jawed> (Stand: 13.12.2021).

³⁰ Vgl. Achim Beisswenger, YouTube und seine Kinder. Wie Online-Video, Web TV und Social Media die Kommunikation von Marken, Medien und Menschen revolutionieren (Baden-Baden 2019) 15.

³¹ Vgl. Maryam Mohsin, 10 YouTube Stats every Marketer should know in 2021 (25.01.2021), Online verfügbar unter: <<https://www.oberlo.com/blog/youtube-statistics>> (Stand: 13.12.2021).

³² Vgl. Christoph Eisemann, C Walk auf YouTube. Sozialraumkonstruktion, Aneignung und Entwicklung in einer digitalen Jugendkultur (Wiesbaden 2015) 125.

Einwilligung der Eltern dazu.³³ Weiters gelten die Monetarisierung und die partizipative Kultur als eine der wichtigsten Motoren der Entwicklung.³⁴

Wie können Personen, die Video-Plattform YouTube benutzen? Hier muss zwischen Personen, mit und ohne einer Kontoanmeldung unterschieden werden. Ohne Letzterer können Personen gleich nach dem Aufrufen der Website mittels Browser oder Applikation am Handy oder Tablet, durch das Eingeben von bestimmten Wörtern in der Suchleiste, welche sich mittig oben befindet, die gewünschten Videos und Kanäle³⁵ suchen. Hinzu kommen noch die Möglichkeiten, die URL-Adresse an Dritte weiterzusenden, oder auch einzelne Videos auf Webseiten einzubinden. Auch bei diesem Teil der Benutzer nimmt der YouTube-Algorithmus eine Präferenzevaluation vor und bietet anhand dieser potenziell interessante Neuvideos an, um das fortdauernde Ansehen von Videos nicht angemeldeter Kunden sicherzustellen.³⁶

Nutzer:innen mit einer Kontoanmeldung haben neben den Funktionen, die kurz zuvor erwähnt wurden, weitere Aktionsmöglichkeiten. Einzelne Videos können mittels Mag ich-Daumensystem³⁷ bewertet werden. Mittels der Kommentarfunktion unterhalb der Videos kann detailliert wiedergegeben werden, wie die angemeldeten Zuseher:innen dieses evaluieren. Bei einem Verdacht des Verstoßes gegen Nutzungsbedingungen, Datenschutzbestimmungen oder Community-Richtlinien, können Letztere das Video melden, welches daraufhin von YouTube auf mögliche Verstöße untersucht wird. Neben dem Erstellen von persönlichen Favoritenlisten, die bevorzugte Videos beinhalten, können angemeldete Kontonutzer:innen auch einzelne Kanäle abonnieren, um deren zukünftige Videos sofort angezeigt zu bekommen.³⁸

Zuletzt ist es von enormer Relevanz, dass YouTube, in Bezug auf das Konsumieren der Videos, räumliche Distanzen irrelevant gemacht hat. Besitzen Nutzer:innen, z.B. aus Tirol oder Vorarlberg, ein internetfähiges Endgerät, so ist es ihnen möglich eine Wahlkundgebung der FPÖ in Wien live oder im Nachhinein zu verfolgen, ohne sich physisch in die österreichische

³³ Vgl. YouTube Nutzungsbedingungen, online verfügbar unter: <<https://www.youtube.com/t/terms>> (Stand: 13.12.2021).

³⁴ Vgl. Jean Burgess, Joshua Green, YouTube. Online video and participatory culture (Cambridge/Medford 2018) 59 – 95.

³⁵ Jede Person, die ein Video auf die Videoplattform hochlädt, besitzt einen eigenen Kanal und Kanalseite. Bei Letzterer werden die eigenen Videos für potenzielle Interessenten angezeigt, welche sich dann entscheiden können, weitere Videos von einem Kanal anzuschauen oder diesen gleich zu abonnieren, damit YouTube ihnen nach dem Hochladen eines neuen Videos eine Push-Nachricht mit dem Hinweis darauf zusendet.

³⁶ Vgl. Eisemann, C Walk auf YouTube, 130.

³⁷ Gefallen Nutzer:innen mit einer Kontoanmeldung einzelne Videos, so können diese mit Drücken auf das Daumen Hoch-Knopf signalisieren. Einerseits erhalten Produzent:innen dieses positive Feedback und können weiterhin audiovisuelles Material nach den Präferenzen den Zuseher:innen erstellen. Andererseits erkennt der YouTube-Algorithmus welche Videos einzelne Kund:innen mögen und kann somit personalisierte Vorschläge machen. Mögen Nutzer:innen mit einer Kontoanmeldung einzelne Videos nicht, so drücken sie dies mit der Betätigung des Daumen Runter-Knopfes aus.

³⁸ Vgl. Eisemann, C Walk auf YouTube, 130.

Hauptstadt begeben zu müssen.³⁹ Ein Faktum, welches nicht nur die Videoplattform, sondern auch die Freiheitlichen im Vergleich zu den österreichischen Konkurrenzparteien für sich nutzen konnten. Die FPÖ erkannte, dass soziale Medien wie YouTube, Facebook oder Twitter eine große Reichweite an Zuseher:innen generieren können.⁴⁰ Diese Erkenntnis gewinnt zudem an Wert, wenn man betrachtet, dass jede zehnte Person, die bei der Nationalratswahl 2017 eine Stimme abgegeben hat, von Videobotschaften im Internet erreicht wurde.⁴¹ Bei der gültigen Stimmabgabe von 5.069.929, sind das mehr als eine halbe Million Rezipient:innen.⁴²

ii. Ausgewählte YouTube-Videos als Quellen

Nachdem der Untersuchungszeitraum endgültig von Sommer 2015 bis Ende des Jahres 2017 festgelegt wurde, begann die Suche nach relevantem audiovisuellem Material auf der Videoplattform YouTube. Der Fokus wurde auf Reden von Politiker:innen gelegt, welche im Zuge von Veranstaltungen stattfanden, die von der FPÖ organisiert wurden und wo davon auszugehen war, dass sich hier der Großteil des Publikums aus Kernwähler:innen⁴³ zusammensetzt. Der Großteil der in dem Kapitel zum Forschungsstand vorgestellten Arbeiten, setzten ihren Quellenkorpus aus Parteiprogrammen, Plakaten, Zeitungsinterviews und Fernsehdebatten zusammen. Neben dem Unterschied des Quellenmaterials, kann davon ausgegangen werden, dass bei den FPÖ-Veranstaltungsreden von einer intensiveren und radikaleren Wortwahl Gebrauch gemacht wurde, als es z.B. bei Fernsehdebatten der Fall war. Bei Letzteren wird die mediale Bühne unter anderem dazu benutzt unentschlossenen Wähler:innen die Standpunkte der Partei zu kommunizieren und um idealerweise deren Unterstützung bei der kommenden Wahl zu erhalten. Zudem wird davon ausgegangen, dass bei parteieigenen Veranstaltungen die Zuhörer:innen größtenteils als Befürworter:innen gelten und deren Überzeugung lediglich intensiviert werden soll. Deswegen ist aufgrund der rhetorischen Mittel, auf die die Freiheitlichen zurückgreifen, eine lexikalische Diskrepanz zu anderen medialen Auftritten zu vermuten.

³⁹ Vgl. *Beisswenger*, YouTube und seine Kinder, 16.

⁴⁰ Vgl. Thomas *Hillje*, Propaganda 4.0. Wie rechte Populisten Politik machen (Bonn 2018) 75 – 134; Vgl. Hajo *Boomgaarden*, Jörg *Matthes*, Desirée *Schmuck*, Austria. Candidate-Centered and Anti-Immigrant Right-Wing Populism. In: Toril *Aalberg*, Frank *Esser*, Carsten *Reinemann*, Jesper *Strömbäck*, Claes H. *de Vreese* (Hrsg.), *Populist Political Communication in Europe* (Routledge 2017) 91.

⁴¹ Vgl. Fritz *Plasser*, Franz *Sommer*, Wahlen im Schatten der Flüchtlingskrise. Parteien, Wähler und Koalitionen im Umbruch (Wien 2018) 143.

⁴² Vgl. Bundesministerium für Inneres, Nationalratswahl vom 17. Oktober 2017, online verfügbar unter: <https://www.bmi.gv.at/412/Nationalratswahlen/Nationalratswahl_2017/start.aspx> (Stand: 13.12.2021).

⁴³ Als Kernwähler:innen werden wahlberechtigte Personen verstanden, welche die Partei durchgehend und über mehrere Wahlgänge hinweg mit ihrer Stimme unterstützt haben.

Aus dem zweieinhalbjährigen Untersuchungszeitraum konnte ein Quellenkorpus bestehend aus 36 YouTube-Videos zusammengestellt werden. Diese verteilen sich folgendermaßen auf die drei Kalenderjahre: Fünf aus dem Jahr 2015, 17 aus 2016 und 14 aus 2017.

iii. Kanäle der arbeitsrelevanten YouTube-Videos

Die 36 Videos, welche den Quellenkorpus für diese Abschlussarbeit bilden, wurden von zwei Kanälen hochgeladen, die laut der Beschreibung auf der YouTube-Kanalseite und laut der Homepage der Freiheitlichen⁴⁴, von der Partei selbst betrieben werden.

Der erste Kanal wurde nach der Parlamentsfraktion selbst benannt, und trägt den Titel „FPÖ TV“⁴⁵. Ruft man dessen Kanalseite auf YouTube auf, so ist ganz oben ein Titelbanner zu erkennen mit der Aufschrift „Wir halten Kurs: Es geht um Österreich“ mit dem Parteilogo darunter. Dahinter ist leicht verschwommen die österreichische Flagge zu erkennen. Jeweils links und rechts neben der Flagge ist weiters die blaue Parteifarbe zu sehen. Nutzern ohne Kanalabonnement wird dann sofort beim Aufrufen der Seite, das Songvideo „Hymne für die Freiheit“ angeboten, bei der sich der Text auf die Bewunderung der österreichischen Landschaft und auf patriotische Bekenntnisse zum Land Österreich konzentriert. Mit einem Abonnement fällt Nutzer:innen sofort die Erinnerung an den kommenden Livestream zur nächsten FPÖ-Veranstaltung auf. Wie im Namen schon angegeben, werden neben Interviews mit Parteifunktionär:innen ebenfalls Beiträge im Stil einer Nachrichtensendung vorgestellt.

Der zweite YouTube-Kanal heißt „Österreich zuerst“⁴⁶. Der Name versucht den Besucher:innen der Seite zu suggerieren, dass die FPÖ die Partei ist, die die Interessen der österreichischen Bevölkerung und des Landes selbst in den Mittelpunkt stellt. Dahinter ist noch ein unscharfes Bild des Parlamentes zu sehen. Personen mit einem gewissen Interesse an der heimischen Politik und deren Geschichte assoziieren den Kanalnamen mit dem gleichnamigen Referendum aus dem Jahr 1992 und 1993. Martin Reisigl und Ruth Wodak beschreiben dieses als einen der ersten Höhepunkte der Xenophobie in der Parteigeschichte.⁴⁷ Nutzer:innen ohne und mit einem Kanalabonnement wird hier sofort ein und dasselbe hervorgehobene Video

⁴⁴ FPÖ TV-Tab auf der Homepage der Freiheitlichen Partei Österreichs, online verfügbar unter: <<https://www.fpoe.at/fpoe-tv/>> (Stand: 13.12.2021).

⁴⁵ Seite des YouTube-Kanals „FPÖ TV“, online verfügbar unter: <<https://www.youtube.com/c/fpoetv>> (Stand: 13.12.2021).

⁴⁶ Seite des YouTube-Kanals „Österreich zuerst“, online verfügbar unter: <<https://www.youtube.com/user/Oesterreichzuerst>> (Stand: 13.12.2021).

⁴⁷ Vgl. Martin Reisigl, Ruth Wodak, „Austria first“. A Discourse-historical Analysis of the Austrian “Anti-foreigner Petition” in 1992 and 1993. In: Martin Reisigl, Ruth Wodak, The Semiotics of Racism. Approaches in Critical Discourse Analysis (Wien 2000) 269 – 304.

empfohlen. Bei „Österreich zuerst“ ist das die Rede von Herbert Kickl im Nationalrat nach der Angelobung von Alexander Schallenberg zum neuen Bundeskanzler der Republik Österreich. Auf dem zweiten YouTube-Kanal der Freiheitlichen wird der Fokus auf Reden und Interviews der Funktionäre gelegt, seien sie jetzt im Fernsehen, im Parlament oder bei den parteieigenen Veranstaltungen abgehalten worden.

Zuletzt werden in diesem Unterkapitel die beiden Parteikanäle auf YouTube mit denen von den aktuell restlichen vier Parlamentsfraktionen verglichen. „FPÖ TV“ und „Österreich zuerst“ kommen gemeinsam auf ca. 164.00 Abonnenten, über 10.000 Videos und ca. 120 Millionen Videoaufrufe. ÖVP, SPÖ, Grüne und NEOS haben gemeinsam 19.720 Abonnenten (acht-mal weniger), 2927 Videos (drei-mal weniger) und mehr als 16 Millionen Videoaufrufe (sieben-mal weniger) zu verzeichnen (Stand: 13.12.2021).⁴⁸ Somit ist hier festzustellen, dass die drittstärkste Parlamentspartei mit ihren Kanälen auf der Video-Plattform, eine weitaus größere Reichweite hat, als die vier anderen Parlamentsfraktionen.

b. Methoden

Für diese Masterarbeit wird ein Mix aus zwei Methoden angestrebt. Hierbei handelt sich um die linguistische Diskursanalyse nach Thomas Niehr aus dem linguistischen Teilbereich der Politolinguistik und die Video-Interaktionsanalyse nach René Tuma aus dem soziologischen Teilbereich der Ethnomethodologie. In diesem Unterkapitel sollen nachfolgend der theoretische Rahmen der beiden Methoden, die Methodik per se und die schlussendliche Anwendung des Methodenmix in dieser Arbeit vorgestellt werden.

i. Theoretischer Rahmen

Die erste Methode entstand aus dem jungen Teilbereich der Politolinguistik. In Deutschland konzentrierten sich gewisse Linguistiker:innen in der Nachkriegszeit auf den Gebrauch der politischen Sprache zur Zeit des dritten Reichs und der Deutschen Demokratischen Republik.⁴⁹ Die Sprache hat für die politische Sprachwissenschaft eine hohe Relevanz, denn sie ist „nicht nur irgendein Instrument der Politik, sondern überhaupt erst die Bedingung ihrer

⁴⁸ Seite des YouTube-Kanals „Die neue Volkspartei“, online verfügbar unter: <<https://www.youtube.com/user/oevpvideos>>; Seite des YouTube-Kanals „SPÖ“, online verfügbar unter: <<https://www.youtube.com/c/spoevideos>>; Seite des YouTube-Kanals „Die Grünen“, online verfügbar unter: <<https://www.youtube.com/user/greenwebA/>>; Seite des YouTube-Kanals „NEOS – Das neue Österreich“, online verfügbar unter: <<https://www.youtube.com/user/NEOSNeuesOesterreich>> (Stand: 13.12.2021).

⁴⁹ Vgl. Thomas Niehr, Einführung in die Politolinguistik. Gegenstände und Methoden (Göttingen 2014) 18.

Möglichkeit“⁵⁰. Laut Ludwig Jäger ermöglicht sie „jene diskursive Meinungsbildung, auf der demokratische Entscheidungs- und Handlungsvollzüge aufrufen“⁵¹. Kurz gesagt hat politische Sprache eine essenzielle Bedeutung für die demokratische Partizipation und ist das Fundament auf der die Politik aufbaut.

Politiker:innen wollen mittels der Verwendung von politischer Sprache nicht in erster Linie Wahrheit ausdrücken, sondern die Realisierbarkeit präferierter Lösungsverschlüsse anführen, welche in einem demokratischen Staat durch die Unterstützung des Souveräns durchgesetzt werden.⁵² Da die Sprache eine realitätskonstituierende Funktion besitzt, darf man sich „dieses Verhältnis von Dingen in der Welt und Ausdrücken allerdings nicht als eine eindeutige Zuordnung von Dingen und Ausdrücken vorstellen“⁵³. Zwischen konkurrierenden Politiker:innen entsteht deshalb ein „Kampf der Bedeutungen“. Der Unterschied zwischen verschiedenen gebrauchten Bezeichnungen, liegt in der inhärenten Wertung laut Thomas Niehr. Ein Beispiel wäre hier z.B. Steuererhöhung und Steueranpassung. Der Streit um die Wortwahl hat in der liberalen Demokratie für die Meinungsbildung der Wähler:innen und ebenfalls für die politische Konsensfindung zur politischen Situation eine wichtige Funktion.⁵⁴

Wie bereits vorhin angeführt untersucht die Politolinguistik die politische Sprache. Letztere bezieht sich auf „das Sprechen über Politik (z. B. bei privaten oder öffentlichen Diskussionen), die politische Mediensprache (z. B. in Talkshows oder Zeitungskommentaren) und die Politiksprache (z.B. im Parlament)“⁵⁵. Hier ist es von Wichtigkeit noch hinzuzufügen, welches Vokabular, bei der Kommunikation zwischen den Politiker:innen und den Kernwähler:innen gebraucht wird.

Walther Dieckmann unterteilt das politische Vokabular in Institutions-, Ressort-, allgemeines Interaktions- und Ideologievokabular. Letzteres ist für diese Arbeit relevant, da sie primär in der Kommunikation von Partei und Wählerschaft genutzt wird. Hier soll einerseits der ideologische Standpunkt im Bedeutungskampf mit der politischen Konkurrenz hervorgehoben werden. Andererseits gilt es neben der beschreibenden (deskriptiv), ebenfalls die bewertende (evaluativ) und handlungsanweisende (deontisch) Funktion bei der Analyse zu

⁵⁰ Heiko Gierth, Sprache und Sprachverwendung in der Politik. Eine Einführung in die linguistische Analyse öffentlich-politischer Kommunikation (Tübingen 2002) 1.

⁵¹ Ludwig Jäger, Expertenkultur und Sprachkultur. In: Karin Böke, Matthias Jung, Martin Wengeler (Hrsg.), Öffentlicher Sprachgebrauch. Praktische, theoretische und historische Perspektiven. Georg Stötzel zum 60. Geburtstag gewidmet (Opladen 1996) 67.

⁵² Vgl. Walther Dieckmann, Sprache in der Politik. Einführung in die Pragmatik und Semantik der politischen Sprache (Heidelberg 1975) 99.

⁵³ Niehr, Einführung in die Politolinguistik, 14.

⁵⁴ Vgl. Niehr, Einführung in die Politolinguistik, 14.

⁵⁵ Niehr, Einführung in die Politolinguistik, 16.

beachten.⁵⁶ Zuletzt wird bei der Behandlung der politischen Sprachhandlungen in diesem Teilbereich lediglich deskriptiv und wertungsfrei vorgegangen.⁵⁷

Die zweite benutzte Methode entstand aus dem sozialwissenschaftlichen Teilbereich namens Ethnomethodologie. Der US-amerikanische Soziologe Harold Garfinkel gilt als Begründer dieser Teildisziplin.⁵⁸ „Deren Ziel ist es, die Methoden zu rekonstruieren, mittels derer die Akteure im Alltag, als Mitglieder der Gesellschaft sich diesen selbst und gegenseitig verständlich machen“⁵⁹. Die Ethnomethodologie beschränkt sich nicht nur auf Sprache als Kommunikationsform, sondern auch auf Körpersprache, Mimik, Gestik und weitere Formen der zwischenmenschlichen Interaktion.⁶⁰ Dabei hervorzuheben ist die Untersuchung eines gewohnten Alltagsablaufs, der nicht explizit zu Forschungszwecken rekonstruiert wird. Folgende fünf Punkte charakterisieren ethnomethodologische Analysen:⁶¹

- Methodizität: Bei der Analyse liegt der Fokus auf Inhalten, Handlungsformen und Interaktionen
- Interaktivität: Situationspartizipant:innen erzeugen durch kollektive Handlungen die soziale Wirklichkeit
- Konstruiertheit: Soziale Strukturen existieren in einzelnen Interaktionen und gehen aus diesen hervor
- Reflexivität: Handlungen werden immer mit einem Hinweis auf das von der handlungsausführenden Person ausgehende Verständnis ausgeführt. Mittels einer Aussage wird somit zugleich klargestellt, dass es sich dabei um so eine handelt
- Indexikalität: Handlungen und Äußerungen können lediglich kontextbezogen verstanden werden

ii. Linguistische Diskursanalyse

Die Diskursanalyse entwickelte sich nach der letzten Jahrtausendwende zu einer der beliebtesten Methoden für wissenschaftliche Qualifikationsschriften, wie z.B. Bachelor-,

⁵⁶ Vgl. Walther *Dieckmann*, Demokratische Sprache im Spiegel ideologischer Sprach(gebrauchs)konzepte. In: Jörg *Kilian* (Hrsg.), Sprache in der Politik. Deutsch im demokratischen Staat (Ulm 2005) 17.

⁵⁷ Vgl. *Niehr*, Einführung in die Politolinguistik, 18.

⁵⁸ Vgl. Harold *Garfinkel*, Studies in ethnomethodology (New Jersey 1967).

⁵⁹ René *Tuma*, Video-Interaktionsanalyse. Zur Feinauswertung von videographisch erhobener Daten. In: Michael Corsten, Christine Moritz (Hrsg.), Handbuch Qualitative Videoanalyse (Wiesbaden 2018) 428.

⁶⁰ Vgl. *Tuma*, Video-Interaktionsanalyse, 430.

⁶¹ Vgl. *Tuma*, Video-Interaktionsanalyse, 428 – 429.

Master-, Doktor- oder Habilitationsschriften.⁶² Bevor hier auf die Methode eingegangen wird, benötigt es eine Erklärung des Begriffs „Diskurs“.

Unter Diskurs wird ein Geflecht von zusammenhängenden Aussagen zu einem bestimmten Thema verstanden, welche aus einem festgelegten Textkorpus erschlossen werden. Da Sprache Realität konstruiert und diese im Diskurs eine zentrale Rolle einnimmt, ist der Diskurs durch seine Aushandlungsprozesse ebenfalls realitätskonstruierend. Der Diskurs wird allerdings auch von der Realität geprägt, weswegen Realität und Diskurs in einem reziproken Verhältnis zueinanderstehen. Weiters gibt ein Diskurs die Rahmenbedingungen vor, in dem sich die Teilnehmer:innen sprachlich bewegen dürfen. Allerdings sind diese genauso wie einzelne Begriffe auszuhandeln.⁶³

Bei der linguistischen Diskursanalyse liegt der Fokus nicht auf der Interpretation der benutzten Sprache, sondern auf der transtextuellen Analyse des zuvor bestimmten Textkorpus. Auch wenn Wörter im Untersuchungsfeld der linguistischen Diskursanalyse eine gewichtige Rolle spielen, gilt es das Hauptaugenmerk auf die Aussagen und Aussagengeflechte aus dem Textkorpus zu richten. Im Vergleich zu der kritischen Diskursanalyse sollen bei der linguistischen die Forschungsergebnisse zudem deskriptiv und neutral bewertet werden.⁶⁴ Niehr schlägt bei der Durchführung der Methode die Beachtung der lexikalischen, metaphorischen und argumentativen Analyseebene vor. „Dem liegt die Auffassung zugrunde, dass mit einer Beschreibung dieser sprachlichen Ebenen die Eigenheiten von Diskursen vergleichsweise vollständig erfasst und analysiert werden können“⁶⁵.

1. Lexik

Bei der Untersuchung der Lexik, oder anders ausgedrückt, der Wörter, gilt es „das diskursrelevante Vokabular zu ermitteln“⁶⁶. Mittels langwierigen Suchprozessen können wichtige Schlagwörter und diskurstechnisch umkämpfte Begriffe vor der Analyse bestimmt werden, damit im Laufe des Analyseprozesses der Fokus auf ausgewählte Bezeichnungen gelegt werden kann. Allerdings kristallisieren sich im zuletzt genannten Prozess erst die Ausdrücke richtig heraus, weswegen in dieser Arbeit zuerst nach der Bestimmung des Textkorpus, dieser nach Schlagwörtern und umkämpften Begriffen durchsucht wurde.⁶⁷ Hier

⁶² Vgl. Jürgen Spitzmüller, Ingo Warnke, Diskurslinguistik. Eine Einführung in Theorien und Methoden der transtextuellen Sprachanalyse (Berlin/Boston 2011) 1.

⁶³ Vgl. Niehr, Einführung in die Politolinguistik, 127 – 140.

⁶⁴ Vgl. Niehr, Einführung in die Politolinguistik, 124 – 135.

⁶⁵ Niehr, Einführung in die Politolinguistik, 135.

⁶⁶ Niehr, Einführung in die Politolinguistik, 136.

⁶⁷ Vgl. Niehr, Einführung in die Politolinguistik, 137 – 140.

ist zu erwähnen, dass einzelne Begriffe nicht gesellschaftlich-konsensuale Bedeutung besitzen. Da es in einem Diskurs zu Aushandlungsprozessen kommt, können Begriffe und ihre Bedeutungen neu generiert, geändert und temporär fixiert werden. Weiters können Begriffe auch innerhalb eines Diskurses unterschiedliche Definitionen und Konnotationen haben.⁶⁸ Im Folgenden soll noch kurz erläutert werden, was unter Schlagwörtern und umkämpften Begriffen verstanden wird.

Schlagwörter zählen aufgrund ihrer Funktionalisierung in der Politolinguistik zu den zentralen Untersuchungsgegenständen. Unter einem Schlagwort wird ein „Ausdruck, der zu einer bestimmten Zeit besondere Aktualität gewinnt und mit dem ein Programm oder eine Zielvorstellung öffentlich propagiert wird“⁶⁹ verstanden. Somit wird mit der Nennung eines Schlagwortes eine bestimmte Bedeutung der Sprecher:innen den Adressat:innen mitgeteilt. Zudem sollen Schlagwörter „sowohl das Denken wie auch die Gefühle und das Verhalten von Menschen steuern“⁷⁰. Da bei rechtspopulistischen Parteien wie der FPÖ Gefühle wie die Angst wichtiger sind als evidenzbasierte Informationsvermittlung, macht das Bestimmen der Gefühle in dem Flüchtlingsdiskurs der FPÖ zwischen 2015 und 2017 um einiges relevanter.⁷¹ Bei der Analyse von Schlagwörtern muss zudem in Betracht gezogen werden, dass sich die Bedeutung dieser zwischen einzelnen historischen Zeitabschnitten verändert. Hinzu kommt noch die Funktionalisierung der Schlagwörter zur groben Vereinfachung von komplizierten Sachverhalten innerhalb einer bipolaren Wertungsstruktur, bei der die Verwendung der Sprecher:innen als die „Richtige“ durchgesetzt werden soll.⁷²

Die Gruppe der Schlagwörter lassen sich in positive (Affirmationswörter) und negative (Stigmawörter) unterteilen. Für Fritz Hermanns werden hier negative Wörter verwendet, um einen Missstand zu verdeutlichen, von dem sich die Politiker:innen und die Parteien anschließend distanzieren und so der Standpunkt verdeutlicht wird. Affirmationswörter unterteilt er noch einmal in Fahnen-, Hochwert-, und andere positive Schlagwörter.⁷³ Bei Fahnenwörtern soll Befürworter:innen und Gegner:innen dargestellt werden, wofür die Partei steht. Während bei Hochwertwörtern in einer Gesellschaft unumstritten positiv bewertete

⁶⁸ Vgl. Niehr, Einführung in die Politolinguistik, 140 – 143.

⁶⁹ Thomas Niehr, „Schlagwort“. In: Gert Ueding (Hrsg.), Historisches Wörterbuch der Rhetorik (Tübingen 2007) 496.

⁷⁰ Niehr, „Schlagwort“, 496.

⁷¹ Vgl. Wodak, Politik mit der Angst, 24.

⁷² Vgl. Dieckmann, Sprache in der Politik, 103.

⁷³ Vgl. Fritz Hermanns, Schlüssel-, Schlag- und Fahnenwörter. Zu Begrifflichkeit und Theorie der lexikalischen „politischen Semantik“ (Heidelberg/Mannheim 1994) 17 – 20.

Lexeme verstanden werden, sind die der letzten Untergruppe ebenfalls positiv allerdings zeichnen sie keinen besonderen Standpunkt aus.⁷⁴

Umkämpfte Begriffe lassen sich bei der Analyse eines politischen Diskurses immer ausmachen. Josef Klein erläutert bei den Konkurrenzstrategien im politischen Sprachgebrauch, auf welche Art Begriffe besetzt werden können.⁷⁵

- Begriffsprägung: Neben der Schaffung eines Schlagwortes sollen der Ausdruck und die Bedeutung geprägt werden.
- Parteiliches Prädizieren: Durch das Hinzufügen oder Absprechen einzelner Eigenschaften eines Begriffes, soll die Bedeutung dessen ersetzt werden.
- Umdeuten: Hierbei wird der Inhalt eines Begriffes verändert, um diesen für die Propagierung der eigenen politischen Themen einzusetzen.
- Umwerten: Da Begriffe im politischen Diskurs eine handlungsanweisende Komponente besitzen, gilt es diese zu verändern, indem die Begriffskonnotationen geändert werden.

2. Metaphorik

Bewusst oder unbewusst kommen Personen, sei es in der zwischenmenschlichen Interaktion oder beim Konsum von massenmedialen Angeboten, häufig mit Metaphern in Kontakt. Was ist allerdings darunter zu verstehen? Im Duden wird es als ein sprachlicher Ausdruck verstanden, „bei dem ein Wort (eine Wortgruppe) aus seinem eigentlichen Bedeutungszusammenhang in einen anderen übertragen wird, ohne dass ein direkter Vergleich die Beziehung zwischen Bezeichnendem und Bezeichnetem verdeutlicht“⁷⁶. Anders ausgedrückt kann man unter Metaphern auch eine bildliche Bedeutungsübertragung verstehen.

Diese ist insofern für die Politolinguistik von Bedeutung, da der menschliche Denkvorgang „metaphorisch geprägt ist, dass wir also auf Metaphern beim Denken, Erkennen und (Sprach-)Handeln angewiesen sind“⁷⁷. Über die letzten Jahrhunderte etablierten sich kulturell bedingt Metaphern und deren Implikationen, bei denen gewisse Eigenschaften hervorgehoben werden oder unbeachtet bleiben.⁷⁸ Diese Verankerung ist dermaßen tief, dass von Menschen in der alltäglichen Kommunikation einzelne Metaphern als selbstverständlich

⁷⁴ Vgl. Niehr, Einführung in die Politolinguistik, 73.

⁷⁵ Vgl. Josef Klein, Kann Man „Begriffe Besetzen“? In: Karin Böke, Frank Liedtke, Martin Wengeler (Hrsg.), Begriffe besetzen. Strategien des Sprachgebrauchs in der Politik (Opladen 1991) 51.

⁷⁶ Duden-Eintrag für „Metapher“, online verfügbar unter: <<https://www.duden.de/rechtschreibung/Metapher>> (Stand: 14.12.2021).

⁷⁷ Niehr, Einführung in die Politolinguistik, 144.

⁷⁸ Vgl. Constanze Spieß, Diskurshandlungen. Theorie und Methode linguistischer Diskursanalyse am Beispiel der Bioethikdebatte (Berlin/Boston 2011) 206.

angesehen werden und diese den Personen nicht mehr explizit auffallen. Ungeachtet dessen wird ihnen eine wichtige Funktion zur Konstitution der Wirklichkeit beigemessen, die für den Sprachgebrauch der Politiker:innen von großem Interesse sind.⁷⁹

Politische Funktionär:innen haben zudem die Aufgabe komplexe Sachverhalte der Bevölkerung verständlich zu machen. Metaphern sind für die Abhilfe dieses Problem gut geeignet, jedoch kann es dazu kommen, dass wichtige Aspekte ausgeblendet werden und somit der Sachverhalt von der Inhaltsseite gesehen, von der verwendeten Metapher nicht vollkommen übertragen wurde. Für rechtspopulistische Parteien wie die Freiheitlichen in Österreich ist diese Art der Metaphernverwendung, ungeachtet der simplifizierenden Problemdarstellung, ein geeignetes Mittel im Kampf um Unterstützung der Wählerschaft. Je leichter etwas vermittelt wird, desto höher die Chance, dass große Teile der Botschaften der Politiker:innen verstanden werden. Zudem hat eine hohe Verwendung von Metaphern den Vorteil, dass aufgrund der inhärenten Wertung keine längere Argumentation benötigt wird und die Adressat:innen automatisch Rückschlüsse ziehen können.⁸⁰

3. Argumentation

Die Fähigkeit eine gute Argumentationsführung zu beherrschen ist eines der wichtigsten Fähigkeiten, welche Politiker:innen besitzen müssen, um im Zuge der Maximierung der Zustimmungsbereitschaft der Wähler:innen erfolgreich zu sein. Zuerst muss geklärt werden, welchen Zweck die Argumentation hat. „In der Argumentation wird versucht, mit Hilfe des kollektiv Geltenden etwas kollektiv Fragliches in etwas kollektiv Geltendes zu überführen“⁸¹. Mittels Argumente sollen somit im politischen Wettbewerb nicht eindeutig geklärte Phänomene wie z.B. Krisen, Ausnahmesituationen, etc. erklärt werden und darauf hingehend auf den jeweiligen Parteistandpunkt ausgelegte Lösungsvorschläge präsentiert werden, welche idealerweise von dem Souverän akzeptiert werden. Falls die Mehrheit der Wähler:innen einen bestimmten Lösungsansatz, aufgrund der benutzten Argumente, als legitim ansieht, so erhält die jeweilige Fraktion in diesem Bereich mehr Zustimmung als die Konkurrenz und nimmt zumindest temporär die führende Rolle im dementsprechenden Diskurs ein.⁸²

Thomas Niehr empfiehlt für die Analyse der Argumentationsebene das Modell des Philosophen Stephen Edelston Toulmin. Dieser „geht davon aus, dass mit einer (ernsthaften)

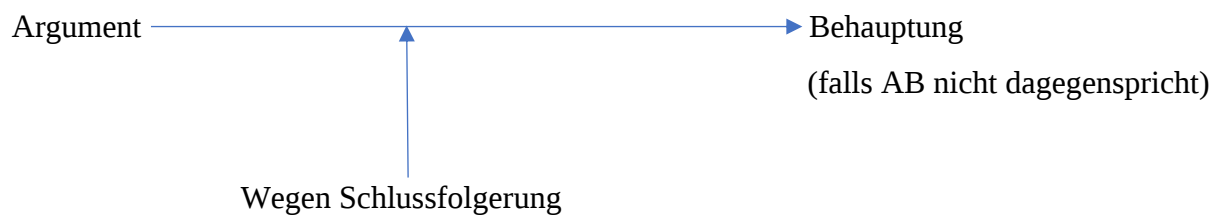
⁷⁹ Vgl. Niehr, Einführung in die Politolinguistik, 45.

⁸⁰ Vgl. Niehr, Einführung in die Politolinguistik, 146 – 148.

⁸¹ Wolfgang Klein, Argumentation und Argumente. In: LiLi. Zeitschrift für Literaturwissenschaft und Linguistik Nr. 38/39 (01.01.1980) 19.

⁸² Vgl. Niehr, Einführung in die Politolinguistik, 152.

Behauptung ein Anspruch erhoben wird, ein Geltungsanspruch, der einem Rechtsanspruch ähnelt. Wenn ein solcher Geltungsanspruch infrage gestellt wird, dann sei es an der Zeit, ihn durch Argumente zu stützen“⁸³. Anders ausgedrückt gilt es die valide Begriffsbedeutung mittels des Gebrauchs von Argumenten vor Bedeutungsverlust aufgrund von Infragestellungen zu schützen. Toulmin fügte im Lauf der Zeit die Beachtung von Ausnahmebedingungen (in der unteren Grafik als „AB“ angeführt) hinzu, um sein Schema mehr der Realität anzupassen, welche bildlich folgendermaßen vorgestellt wird⁸⁴:



Auch wenn dieses Modell im Bereich der Argumentationsforschung etabliert ist, stößt es aufgrund von komplexen Argumenten an seine Grenzen, da letztere innerhalb eines Diskurses nicht zahlenmäßig begrenzt sind. Deshalb tendiert ein Großteil der Argumentationsforscher:innen auf die Untersuchung der Argumentationsmuster, bei der der Fokus auf der Bestimmung von prototypischen Argumenten liegt, die die genannten Einzelargumente in dem untersuchten Diskurs gut repräsentieren.⁸⁵

iii. Video-Interaktionsanalyse

Wie im Unterkapitel zu den Quellen ausgeführt, bilden Videos auf der Plattform YouTube die Quellengrundlage für die Analyse des Antiflüchtlingsstandpunktes der FPÖ im parteilichen Flüchtlingsdiskurs zwischen Sommer 2015 und Jahresende 2017. Mit der vorgestellten Methode der linguistischen Diskursanalyse soll die Untersuchung der verbalen bzw. sprachlichen Kommunikationsebene sichergestellt werden. Da auf den Videos neben letzter Ebene auch die Mimik, Gestik, Tonalität, etc. deutlich zu erkennen sind, gilt es mit einer zweiten Methode den Fokus auch hierauf zu richten. Daher wurde der Gebrauch der Video-Interaktionsanalyse nach René Tuma ausgewählt.

Wie bereits leicht aus dem Namen der Methode zu erkennen ist, ist der Gegenstand dieser, kommunikative Handlungen innerhalb sozialer Settings zu analysieren. Das

⁸³ Niehr, Einführung in die Politolinguistik, 153.

⁸⁴ Stephen Edelston Toulmin, Der Gebrauch von Argumenten (Weinheim 1996) 95.

⁸⁵ Vgl. Niehr, Einführung in die Politolinguistik, 155 – 156.

Alleinstellungsmerkmal der Video-Interaktionsanalyse ist die Beschäftigung mit „natürlichen“ Situationen. „Mit natürlich ist gemeint, dass diese Interaktionen alltägliche Situationen bestimmter Akteure darstellen, welche nicht gezielt und spezifisch für die Forschung hergestellt werden“.⁸⁶ Ähnlich wie bei der Untersuchung zu den Schlagwörtern, ist die Erfassung des Situationskontextes essenziell, um sicherzustellen, damit das Situiertere, all das was in der Situationen geschieht, richtig interpretiert werden kann.⁸⁷

Für das Vorgehen plädiert Tuma die Benützung eines Transkriptes, bei der die verbalen und visuellen Handlungen zueinander in Beziehung gesetzt werden sollen. Kommt es während des Betrachtens des Quellenmaterials zur Unsicherheit einer Situationsinterpretation, so rät der Soziologe Informationen von Personen einzuholen, welche Erfahrung in diesen untersuchten Situationen besitzen. Nach der Interpretation gilt es sich auf die Feinanalyse von bestimmten Sequenzen zu konzentrieren.⁸⁸

Die Sequenzanalyse ist das Rückgrat der Video-Interaktionsanalyse und konzentriert sich „auf die Geschehensabläufe selbst, nicht deren mediale Darstellung. Forschende gehen hier davon aus, dass das Handeln der aufgezeichneten Akteure selbst einer bestimmten Sequenzialität folgt“⁸⁹. Zudem ist es hier von Bedeutung, dass von der Prämisse ausgegangen wird, dass das menschliche Handeln innerhalb methodischer und sinnhafter Sequenzen erfolgt, welche mittels der hier verwendeten Zweitmethode von Forscher:innen rekonstruiert werden soll. Aufgrund der Tatsache, dass die Sequenzanalyse eine genaue Auswertung voraussetzt, sollte das Forschungsinteresse auf eine begrenzte Anzahl von sich gleichenden Situationen fokussieren, um aussagekräftige Ergebnisse präsentieren zu können.⁹⁰

iv. Anwendung der Methoden

Da sich die Forschungsfrage auf die negative Darstellung von Flüchtlingen durch die FPÖ konzentriert, werden bei der Ebene der Lexik lediglich die von den Funktionär:innen verwendeten Stigmawörter analysiert. Aufgrund der limitierten Seitenanzahl und des Fokus auf die Argumentation der FPÖ-Politiker:innen wird hier nicht explizit auf die umkämpften Begriffe eingegangen. Zudem muss auf die Analyse jedes einzelnen Schlagwortes verzichtet werden, da dies sonst den Rahmen dieser Masterarbeit sprengen würde. Allerdings werden repräsentativ für die einzelne Argumente wichtige Stigmawörter näher betrachtet.

⁸⁶ Tuma, Video-Interaktionsanalyse, 428.

⁸⁷ Vgl. Tuma, Video-Interaktionsanalyse, 431.

⁸⁸ Vgl. Tuma, Video-Interaktionsanalyse, 431 – 433.

⁸⁹ Tuma, Video-Interaktionsanalyse, 435.

⁹⁰ Vgl. Tuma, Video-Interaktionsanalyse, 433 – 436.

Die zweite zu analysierende Ebene ist die Metaphorik. Da wie zuvor das menschliche Denken metaphorisch angelegt ist, bietet die Verwendung von Metaphern Abhilfe bei der Erklärung von multifaktoriellen Ereignissen. Da die Redner:innen der rechtspopulistischen Partei in jeder Rede mehrmals Metaphern benutzten, werden im Kapitel 7b die benutzten Metapherngruppen mit einigen Beispielen vorgestellt.

Im dritten Teil der Analyse kommt es zu der Auseinandersetzung mit den prototypischen Argumenten, welche die FPÖ-Politiker:innen verwendeten, um die Flüchtlinge negativ darzustellen. Hier werden neun vorgestellt, bei der sich eine von ihnen, mit der Partnerschaft mit akzeptierten Flüchtlingsgruppen und deren Warnung zu den neu ankommenden Flüchtlingen beschäftigt. Während des Anführens besagter prototypischer Argumente, wird neben der Behandlung einiger repräsentativer Aussagen, ebenfalls die nonverbale Kommunikation berücksichtigt, die dank des audiovisuellen Quellenkorpus zu sehen ist.

5. Kurze Parteigeschichte und politische Ausrichtung der FPÖ

a. Von dem Verein der Unabhängigen bis zu Jörg Haider und Heinz Christian Strache als Parteiobmänner

Die Freiheitliche Partei Österreichs wird historisch und politisch im „Dritten Lager“ in Österreich verortet. Laut Adam Wandruszka's „Drei-Lager-Theorie“ ist das politische Teilnehmerfeld traditionell in drei Lager aufgeteilt, welche seiner Meinung nach „natürlich“ vorgegeben sind:⁹¹

- Christlich-demokratisch und bürgerlich
- Sozialdemokratisch
- Deutschnational

Die FPÖ zählt heute als stärkster Vertreter des hier letzten angeführten Lagers, welches sich bis in die 80er-Jahre des 19. Jahrhunderts zurückverfolgen lässt. Zu Beginn der zweiten Republik gab es bis 1949 keine Vertretung dieses Lagers, aufgrund des „Verbotsgesetzes“, das für alle Personen galt, „die sich zwischen dem am 19. Juni 1933 verhängten Parteiverbot der NSDAP in Österreich und der Unabhängigkeitserklärung vom 27. April 1945 in einem formalen Naheverhältnis zur NSDAP befunden hatten“⁹².

⁹¹ Vgl. Adam Wandruszka, Österreichs politische Struktur. Die Entwicklung der Parteien und politischen Bewegungen. In: Benedikt Heinrich (Hrsg.), Geschichte der Republik Österreich (Wien 1954) 291 – 300.

⁹² Oliver Rathkolb, Die paradoxe Republik. Österreich 1945 bis 2015 (Wien 2015) 411.

1945 waren deswegen mehr als eine halbe Million Menschen nicht wahlberechtigt, was ungefähr 16 % der damaligen Wahlberechtigten ausmachte.⁹³ Der dominante Opfer-Mythos gepaart mit dem gesellschaftlichen Drängen ein Schlussstrich unter der Ära im Dritten Reich zu ziehen, sollte den Entnazifizierungsmaßnahmen allerdings ein baldiges Ende bringen. Hinzu kam noch das Wirken der beiden Großparteien SPÖ und ÖVP, diese vom Verbotsgesetz betroffene Menschengruppe wählen zu lassen, um die Stimmen dieser Wählerschaft zu erhalten oder gezielt die politische Konkurrenz zu schwächen.⁹⁴

Die im Jahr 1948 darauffolgende Amnestie der „Minderbelasteten“ aus wahlpolitischem Kalkül, führte im Jahr darauf zur Gründung des „Verbands der Unabhängigen“ (VdU) unter der Führung von Herbert Kraus und Viktor Reimann. Neben der Eingliederung der ehemaligen Nazis in die Partei, traten ebenfalls Wirtschaftsliberale, Großbauern, Antiklerikale, etc. ein, was der VdU eine heterogene Parteibasis anheftete. Auch trotz der 1949 und 1953 jeweils zweistelligen Prozentanzahl (1949: 11,7%; 1953: 10,9%) an erhaltenen Wählerstimmen, sorgten die innerparteilichen Interessensdifferenzen 1955 für die Auflösung des VdU.⁹⁵

Der deutschnationale Flügel beschloss unter der Parteiobmannschaft des ehemaligen SS-Mitglieds und Unterstaatssekretärs des Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft Anton Reinthaller am 17. Oktober 1955 die Freiheitliche Partei Österreichs zu gründen. Nach dem Tod des unter den „Ehemaligen“ beliebten Reinthallers im Jahr 1958 übernahm Friedrich Peter die Position des FPÖ-Obmanns bis zum Ende der 1970er-Jahre.⁹⁶

Zwischen 1956 und 1979 konnten die Freiheitlichen kein einziges Mal an die zweistelligen Ergebnisse des VdU bei einer Nationalratswahl anknüpfen. Sie schwankten immer zwischen 5,4% und 7,7%.⁹⁷ 1980 setzte sich dann schließlich der liberale Flügel beim Parteitag am 02. März 1980 durch. Mit Peter Steger als neuem Parteichef sollte aufgrund der Wertlegung auf die wirtschaftsliberale Politik, die Partei breite Massen der Wählerschaft ansprechen. Auch wenn die FPÖ 1983 als Juniorpartner in die Koalition mit der SPÖ, unter Bundeskanzler Fred Sinowatz eintrat, musste sie zuvor bei der Nationalratswahl mit 5% das schlechteste Wahlergebnis seit der Parteigründung verkraften.⁹⁸

⁹³ Thomas Geldmacher, Walter Manoschek, Vergangenheitspolitik. In: Herbert Dachs (Hrsg.), Politik in Österreich. Das Handbuch (Wien 2006) 579.

⁹⁴ Vgl. Rathkolb, Die paradoxe Republik, 413.

⁹⁵ Vgl. Margit Reiter, Die Ehemaligen. Der Nationalsozialismus und die Anfänge der FPÖ (Göttingen 2019) 75.

⁹⁶ Vgl. Reiter, Die Ehemaligen, 191.

⁹⁷ Vgl. Bundesministerium für Inneres, Historischer Rückblick Nationalratswahlen, online verfügbar unter: <https://www.bmi.gv.at/412/Nationalratswahlen/Historischer_Rueckblick.aspx> (Stand: 17.12.2021).

⁹⁸ Vgl. Bundesministerium für Inneres, Nationalratswahl vom 24. April 1983, online verfügbar unter: <https://www.bmi.gv.at/412/Nationalratswahlen/Nationalratswahl_1983/start.aspx> (Stand: 17.12.2021).

Steger und dem liberalen Flügel gelang es wegen parteiinterner Querelen nicht lange die liberale Parteipolitik fortzuführen. Am 13. September 1986 kam es im Zuge des Parteitags in Innsbruck zum politischen Kurswechsel. An diesem Tag wählte die Mehrheit der Delegierten einen 36-jährigen gebürtigen Oberösterreicher zum neuen Parteichef, der dem deutschnationalen Flügel entstammte. Der neue Parteiboss Jörg Haider sollte daraufhin nicht nur die FPÖ, sondern die europäische rechtspopulistische Szene prägen.

Das oberste Ziel war es die Stimmenanteile, um ein Vielfaches zu maximieren, um als Koalitionspartner auf Augenhöhe regieren zu können. Haider und die Freiheitlichen nahmen die Arbeiterschaft in den Fokus, um zu einer Massenpartei aufzusteigen. Mittels folgender Punkte sollte versucht werden, diese Aufgabe zu bewältigen:⁹⁹

- Anti-Establishment: geteiltes SPÖ-ÖVP-Machtmonopol wurde durchgehend kritisiert, wegen der augenscheinlichen Selbstverständlichkeit, mit der sie über Österreich herrschten und das Land untereinander aufteilten
- Antieinwanderungsposition: das „homogene“ Volk soll vor Ausländern geschützt werden, welche sich nicht integrieren wollen und den „echten Österreichern“, die Arbeitsplätze wegnehmen
- Dichotomisches Weltbild: FPÖ und ihre Wähler werden permanent als die „Guten“ dargestellt in Beziehung zu den „Schlechten“, wie z.B. den Ausländern oder der Regierung.
- Appell an „Menschenverstand“: Freiheitliche propagieren simplifizierte Lösungen für komplexe Problemstellungen. Da es für diese Lösungsansätze keine Forschungsarbeit benötigt, kann daran appelliert werden, dass die Logik eines jeden Menschen hierfür ausreicht
- Charismatischer Führungskult: Die Partei war auf den charismatischen Jörg Haider zugeschnitten, der aufgrund seiner Persönlichkeit und seiner Rhetorik Menschen für die Partei gewinnen konnte
- Gefühl für gesellschaftliche Ängste: Die Freiheitlichen konzentrierten sich auf das Erkennen von gesellschaftlichen Ängsten, um diese für die Generierung von Wählerstimmen zu nutzen, wie z.B. Existenz- oder Identitätsängste

⁹⁹ Vgl. Ruth Wodak, „Anything goes!“ – The Haiderization of Europe. In: Majid Khosravini, Brigitte Mal, Ruth Wodak, Right-Wing Populism in Europe. Politics and Discourse (London 2013) 27 – 29; Vgl. Susanne Fröhlich-Steffen, Die Identitätspolitik der FPÖ. Vom Deutschnationalismus zum Österreich-Patriotismus. In: Österreichische Zeitschrift für Politikwissenschaft Nr. 33 (2004) 287; Vgl. Anton Pelinka, Die FPÖ in der vergleichenden Parteienforschung. Zur typologischen Einordnung der Freiheitlichen Partei Österreichs. In: Österreichische Zeitschrift für Politikwissenschaft Nr. 31 (2002) 284; Vgl. Herbert Auinger, Die FPÖ. Blaupause der neuen Rechten in Europa (Wien 2017) 7 – 92.

- Medienauftritt: mittels gezielter Provokationen und Tabubrüche soll ein erhöhtes Vorkommen in den Medien forciert werden, damit die Werte und der Parteistandpunkt an möglichst viele Wähler:innen kommuniziert werden. Zudem kommen die rhetorisch perfekt geplanten Auftritte hinzu, mit denen die Mitbewerber:innen in Debatten geschlagen wurden
- Wandelbarkeit der Partei: Wechsel von einem deutschnational-orientierten Kurs hin zum Österreich-Patriotismus

Nach der Übernahme der Parteiobmannschaft konnte die FPÖ von 9,7% der erhaltenen Stimmen bei der Nationalratswahl 1986, dreizehn Jahre später bei der Nationalratswahl 1999 das bisher beste Ergebnis der Parteigeschichte mit 26,91% feiern.¹⁰⁰ Nach dem wahltechnischen Höhepunkt der Haider-Ära kam es zur Koalition mit der ÖVP unter Bundeskanzler Wolfgang Schüssel, auch trotz Sanktionen der damals 14 EU-Mitgliedsstaaten.¹⁰¹

Jörg Haider wirkte allerdings seit 2000 nicht als Teil des blauen Regierungsteams und leitete die politischen Geschicke nur mehr aus Kärnten. Die Freiheitlichen schickten daraufhin die neue Parteiobfrau Susanne Riess-Passer als Vizekanzlerin in die Regierung. 2002 zogen sich allerdings sie und weitere FPÖ-Regierungsmitglieder, aufgrund der Knittelfeld-Affäre, aus der blauen Regierungsmannschaft zurück. Hierauf folgte im selben Jahr die vorgezogene Nationalratswahl, bei der die FPÖ nur 10,01% der Stimmen erhielt, dennoch aber erneut eine Koalition mit der ÖVP einging. 2005 kam es dann zur endgültigen Trennung zwischen Jörg Haider und der FPÖ, nachdem weite Teile des rechten Flügels den langjährigen Parteiobmann kritisierten und dieser darauf das „Bündnis Zukunft Österreich“ gründete.¹⁰²

Am 23. April 2005 übernahm dann schließlich ein Wiener namens Heinz-Christian Strache die Funktion des Parteiobmanns, nachdem dieser von 90% der Delegierten beim Parteitag gewählt wurde.¹⁰³ Die darauffolgende Laufbahn und dessen Stilisierung als Parteichef, ähnelten Jörg Haiders ungemein. Sei es das Zuschneiden der Partei auf das Charisma des neuen Obmanns, die minutiös geplanten Medienauftritte und gezielten Provokationen oder die grenzwürdigen Slogans wie z.B. „Sie sind gegen ihn, weil er für euch ist“. Bei Letzteren galt Herbert Kickl als Kommunikationschef, der sich die erfolgreichen

¹⁰⁰ Vgl. Bundesministerium für Inneres, Nationalratswahl vom 03. Oktober 1999, online verfügbar unter: <https://www.bmi.gv.at/412/Nationalratswahlen/Nationalratswahl_1999/start.aspx> (Stand: 17.12.2021).

¹⁰¹ Vgl. Robert Kriechbaumer, "... ständiger Verdruss und viele Verletzungen". Die Regierung Klima/Schüssel und die Bildung der ÖVP-FPÖ-Regierung. Österreich 1997-2000 (Wien 2004) 382 – 389.

¹⁰² Vgl. Narodoslawsky, „Blausprech“, 48 – 112.

¹⁰³ Vgl. Gerhard Steininger, Das dritte Lager. Aufstieg nach dem Fall? (Wien 2007) 202.

Methoden der Haider-Ära aneignete, um die Freiheitlichen wieder in die Riege der Großparteien zu befördern.¹⁰⁴

Sogar die Nähe der beiden Ex-Parteiböcher zu dem (neo-)nationalsozialistischen Milieu war gegeben. Jörg Haiders Vater Robert, war neben dem Eintritt in die Hitlerjugend ebenfalls Mitglied der SA. Zudem kam es, während seiner Amtszeit als FPÖ-Parteiböcher zu mehreren Verharmlosungen von NS-Verbrechen. Strache nahm hingegen in seiner Jugend an Wehrsportübungen der neonazistischen Gruppierung Wiking-Jugend teil, stritt aber ab ein Mitglied dieser Organisation gewesen zu sein, die dafür bekannt war, sich an der Grenze zur nationalsozialistischen Wiederbetätigung zu bewegen.¹⁰⁵

Ein großer Unterschied im Zuge der Migrationspolitik war dennoch zwischen der Ära Haider und Strache auszumachen. Während sich Haider in seiner Antiausländerrhetorik auf Einwanderer:innen aus den ehemaligen Ostblockstaaten und Ex-Jugoslawien konzentrierte, propagierte HC Strache den Kulturüberlebenskampf in Österreich, bei dem die heimische christlich-abendländische Kultur, vor der der muslimischen Einwanderer:innen geschützt werden solle.¹⁰⁶

Von 2006 bis 2017 gab es dann im Rahmen der Nationalratswahlen eine positive sukzessive Wählermaximierung von 11,04% (2006) zu 25,97% (2017). Die Flüchtlingskrise und das erfolgreiche Wahlwerben zum Schutz Österreichs mittels repressiver Maßnahmen spielten hier eine große Rolle. Der Aufstieg zur Massenpartei im Jahr 2017 fand in der Regierungsbeteiligung ihren Höhepunkt, der allerdings nur bis Mai 2019 anhielt. Grund dafür war das vom Spiegel und der Süddeutschen Zeitung veröffentlichte „Ibiza-Video“, bei dem HC Strache einer vermeintlichen Oligarchennichte moralisch verwerfliche und teilweise gesetzeswidrige Maßnahmen für eine Parteispende in Aussicht stellte und somit seine politische Karriere im selben Jahr in der FPÖ ein Ende fand.¹⁰⁷

¹⁰⁴ Vgl. *Narodoslawsky*, „Blausprech“, 230 – 240.

¹⁰⁵ Vgl. *Hubert Sickinger*, Jörg Haider. In: *Anton Pelinka*, *Hubert Sickinger*, *Karin Stögner*, *Kreisky – Haider. Bruchlinien österreichischer Identitäten* (Wien 2008) 120; Vgl. *Dorothea Schmidt*, Gefahren beschwören, Risiken leugnen. Rechte Parteien und Sozialstaat. In: *Sigrid Betzelt*, *Ingo Bode* (Hrsg.), *Angst im neuen Wohlfahrtsstaat. Kritische Blicke auf ein diffuses Phänomen* (Baden-Baden 2018) 36; Vgl. *Nina Horacek*, *Claudia Reiterer*, HC Strache. Sein Aufstieg, seine Hintermänner, seine Feinde (Wien 2009) 47 - 48.

¹⁰⁶ Vgl. *Schmidt*, Gefahren beschwören, Risiken leugnen, 48.

¹⁰⁷ Vgl. *Leila Al-Serori*, *Oliver Das Gupta*, *Peter Münch*, *Frederik Obermaier* und *Bastian Obermayer*, Heimliche Aufnahmen belasten Österreichs Vizekanzler schwer. In: *Süddeutsche Zeitung* (17.05.2019), online verfügbar unter: <<https://www.sueddeutsche.de/politik/strache-video-fpoe-oesterreich-ibiza-1.4451784>> (Stand: 05.01.2022); Vgl. Vgl. Bundesministerium für Inneres, Nationalratswahl vom 1. Oktober 2006, online verfügbar unter: <https://www.bmi.gv.at/412/Nationalratswahlen/Nationalratswahl_2006/start.aspx> (Stand: 17.12.2021).

b. FPÖ als rechtspopulistische und Catch-All Partei

Die Freiheitliche Partei Österreichs wird nicht nur innerhalb des öffentlichen, sondern auch zum Großteil im wissenschaftlichen Diskurs als rechtspopulistische Partei definiert. Bevor der Rechtspopulismus näher beschrieben wird, benötigt es einer kurzen Erklärung des Begriffes Populismus.

Der Ausdruck leitet sich vom lateinischen Wort „populus“ ab und bedeutet sinngemäß übersetzt die Vertretung des Volkswillens. Heutzutage wird der Begriff allerdings auf verschiedene Weisen benutzt. Einer davon ist, dass die politische Konkurrenz der FPÖ diesen verwendet, damit die Wählerschaft aufgefordert wird die Freiheitlichen nicht zu unterstützen, da es ihnen um die politische Ausbeutung der Ängste und Sorgen der Bevölkerung geht.¹⁰⁸ In der Forschung ist der Begriff umstritten, da es um die Festlegung von Populismus als rhetorischen Stil oder Ideologie geht. Für diese Arbeit wird Populismus als eine „dünne Ideologie“ beschrieben, bei der es eine Befüllung mit einer Programmatik benötigt. Links- sowie rechtspopulistische Parteien stellen die Vertretung des Volkes in das Zentrum ihres Wirkens, welche von den Interessen der Eliten oder dem Establishment nicht beachtet werden.¹⁰⁹

Welcher Grundsatz macht die FPÖ zu einer rechtspopulistischen Partei? Laut Anton Pelinka ist der Fokus auf der Verhinderung der Masseneinwanderung von kulturfremden Migranten, welche von dem Establishment orchestriert wird. Das Volk wird hierbei als „homogen“ konstatiert, welches bei einer ungehinderten Ankunft von Flüchtlingen vor einem Existenz- und Identitätsverlust steht.¹¹⁰ Allerdings gibt es keine eindeutige Vorgabe von der Partei, wer als Teil des „homogenen Volkes“ zu sehen ist. Deren rhetorische Strategien basieren auf den folgenden Punkten:¹¹¹

- Einteilung der Gesellschaft in ein dichotomes Konstrukt: die „Guten“ also, das „homogene“ Volk und die Partei gegen die anderen „Schlechten“, z.B. die Regierung, die Europäische Union oder die Migranten (Wir-gegen Sie oder In- und Outgruppe)

¹⁰⁸ Vgl. Paul Schreyer, Wie man Demokratie nicht gegen Populisten verteidigt. In: Marina Fleck, Tobias Hirschmüller, Thomas Hoffmann (Hrsg.), Populismus. Kontroversen und Perspektiven (München 2020) 47.

¹⁰⁹ Vgl. Veith Selk, Warum Populismus? In: Marina Fleck, Tobias Hirschmüller, Thomas Hoffmann (Hrsg.), Populismus. Kontroversen und Perspektiven (München 2020) 25; Vgl. Cas Mudde, The populist Zeitgeist. In: Government and opposition. An International Journal of Comparative Politics Nr. 39 (2004) 541 – 563; Vgl. Karin Priester, Rechter und linker Populismus. Annäherung an ein Chamäleon (Frankfurt am Main 2012) 32 – 50.

¹¹⁰ Vgl. Anton Pelinka, Right-Wing Populism. Concept and Typology. In: Ruth Wodak, Majid Khosravinik, Brigitte Mral (Hrsg.), Right-Wing Populism in Europe. Politics and Discourse (London 2013) 8.

¹¹¹ Vgl. Decker, Was ist Rechtspopulismus, 356 – 365; Vgl. Wodak, Politik mit der Angst, 40.

- Appell an den Hausverstand: Problemlösungen bedürfen schlicht eines logischen Denkprozesses ohne intensive intellektuelle Beschäftigung mit der Thematik
- Gezielte Provokationen und Tabubrüche: Hiermit soll mehr über die Partei berichtet werden, damit sie in den Köpfen der Wähler:innen präsent ist, ungeachtet der daraus resultierenden Polarisierung
- Erkennen und Ausnutzen von Ängsten: verstärkte emotionale Auseinandersetzung mit einem besorgniserregenden Thema intensiviert die Ängste und führt zu einem Abhängigkeitsverhältnis mit den Freiheitlichen, da nur Letztere diese lösen können
- Retter des „homogenen“ Volkes: Parteichef wird als eine Art „Volksanwalt“ stilisiert, der bedingungslos für die Interessen des „homogenen Volkes“ eintritt

Welche Teile der Bevölkerung will die rechtspopulistische FPÖ in Österreich ansprechen? In der Politikwissenschaft kam es während der Forschungsarbeiten zur FPÖ oder anderen sogenannten „Schwesterparteien“ zur Prägung des Begriffs „Catch-All Partei“. Thomas M. Klotz definiert so eine Fraktion anhand folgender Punkte:¹¹²

- Entideologisierung des Parteiprogramms zur Anpassung dessen an die Interessen der Gesellschaft
- Starke Parteiführung
- Ziel möglichst viele Bevölkerungs- und Interessensgruppen anzusprechen

Wird in Verbindung mit diesen drei Punkten, das Wahlprogramm der FPÖ für die Nationalratswahl 2017 studiert, so kann festgestellt werden, dass der Versuch weite Teile der Bevölkerung anzusprechen zutrifft. Sei es die Erhöhung der Pensionen, die Familienförderung, der leichtere Hochschulzugang oder sogar verstärkt auf nachhaltige Energiegewinnung zu setzen.¹¹³

Neben der traditionell starken Unterstützung der Freiheitlichen durch mehr Männer als Frauen, Personen mit einem Pflichtschul- oder Lehrabschluss, konnte die Partei beim Vergleich der Nationalratswahlen 2013 und 2017 bei anderen Bevölkerungsgruppen stark zulegen: 59% der Arbeiter:innen, die eine gültige Stimmen abgaben, wählten die FPÖ, weswegen Letztere von den Wahlstatistiken her, die SPÖ als die Partei der Arbeiter:innen ersetzte. Zudem gaben

¹¹² Vgl. Thomas M. Klotz, Die FPÖ auf dem Weg zur Catch-All Party? Wie die Rechtspopulisten versuchen, alle Österreicher anzusprechen. In: Eckhard Jesse, Tom Mannewitz, Isabelle-Christine Panreck (Hrsg.), Populismus und Demokratie. Ein Spannungsfeld (Baden-Baden 2019) 4.

¹¹³ Vgl. Freiheitliches Wahlprogramm zur Nationalratswahl 2017, online verfügbar unter: https://www.fpoe.at/fileadmin/user_upload/Wahlprogramm_8_9_low.pdf (Stand: 19.12.2021).

2017 mehr Menschen unter 28 und Frauen der rechtspopulistischen Partei ihre Stimme im Vergleich zur Nationalratswahl vier Jahre zuvor.¹¹⁴

6. Politisches Geschehen in Österreich zum Zeitpunkt der europäischen Flüchtlingskrise

a. Flüchtlingskrise in Europa

2015 dominierte die starke Fluchtbewegung nach Europa sowohl in den Medien als auch in der europäischen Realpolitik. Das österreichische Innenministerium gab zum Ende dieses Jahrs bekannt, dass im Land über 89.000 Asylanträge gestellt wurden. Das ist im Vergleich zum Vorjahr (2014: 28.064) eine Verdreifachung von Asylsuchenden¹¹⁵. In der EU wurden 2015 laut offiziellen Zahlen 1.321.600 Asylanträge gestellt, was eine Verdoppelung zu 2014 ist. Menschen aus den persistenten Krisenherdländern Syrien, Irak und Afghanistan waren die drei größten Personengruppen, welche als Flüchtlinge in Europa um Asyl ansuchten.¹¹⁶

Laut Genfer Flüchtlingskonvention gelten Flüchtlinge als Personen, die „aus der begründeten Furcht vor Verfolgung wegen ihrer Rasse, Religion, Nationalität, Zugehörigkeit zu einer bestimmten sozialen Gruppe oder wegen ihrer politischen Überzeugung“¹¹⁷ um ihr Leben fürchten und zur Sicherung der Existenz das Ursprungs- oder Aufenthaltsland deswegen verlassen mussten. Mittels Bootüberquerungen aus Nordafrika nach Italien oder Spanien oder einer Bootsüberfahrt von der Türkei nach Griechenland und dann über die Westbalkanroute in die jeweiligen Zielländer versuchten die Flüchtlinge ihren Weg auf den sogenannten alten Kontinent zu finden. Schlepper nutzten die Existenzängste dieser Menschen, um mit Angeboten von Überfahrten nach Europa viel Geld zu verdienen. Aufgrund der fehlenden Möglichkeiten aus dem Ausland für die EU-Staaten Asylanträge zu stellen, begaben sich die Flüchtlinge in die Hände der Schleppermafia.

¹¹⁴ Vgl. Sylvia Kritzinger, Michael S. Lewis-Beck, Richard Nadeau, Eva Zeglovits, *The Austrian Voter* (Göttingen 2013) 111 – 122; Vgl. Barbara Toth, *Am mächtigsten in der Opposition. Die FPÖ in Österreich*. In: Ernst Hildebrand (Hrsg.), *Rechtspopulismus in Europa. Gefahr für die Demokratie* (Bonn 2017) 63 – 64; Vgl. Klotz, *Die FPÖ auf dem Weg zur Catch-All Party?*, 19 – 20.

¹¹⁵ Mit Asylsuchenden werden hier Menschen beschrieben, die sich aus ihrem bisherigen Aufenthaltsland, auf die Suche nach politischem Asyl in einen anderes Land begeben.

¹¹⁶ Vgl. Bundesministerium für Inneres, *Asylstatistik 2015*, online verfügbar unter:

<https://www.bmi.gv.at/301/Statistiken/files/Jahresstatistiken/Asyl_Jahresstatistik_2015.pdf> (Stand:

19.12.2021) 3; Vgl. Europaparlament, *Asylanträge in der EU 2015*, online verfügbar unter:

<https://www.europarl.europa.eu/infographic/welcoming-europe/index_de.html#filter=2015> (Stand: 19.12.2021).

¹¹⁷ Vgl. United Nations High Commissioner for Refugees, *Genfer Flüchtlingskonvention*, online verfügbar unter:

<https://www.unhcr.org/dach/wp-content/uploads/sites/27/2017/03/Genfer_Fluechtlingskonvention_und_New_Yorker_Protokoll.pdf> (Stand: 19.12.2021) 2.

Die unerwartete und ungewöhnlich hohe Anzahl an, nach Europa migrierenden, Flüchtlingen brachte die einzelnen EU-Staaten und die Europäische Union im Ganzen in eine handfeste Krise, welche als die „Flüchtlingskrise“ bekannt ist.

Im Sommer 2015 versuchte ein Großteil der politischen Würdenträger in Österreich und auch in der Europäischen Union, mittels der von Angela Merkel propagierten, „Willkommenskultur“ die Krise durch einen angepassten Verteilungsschlüssel anzupassen. Das Querlegen einiger Mitgliedsstaaten verhinderte diese Lösung und es kam jeweils zur Problemlösung auf nationalstaatlicher Ebene.

In Österreich herrschte diesbezüglich innerhalb der Bevölkerung ein Skeptizismus, da ungefähr mehr als 70% der Menschen diese Krise für nicht mehr beherrschbar hielten.¹¹⁸ Zudem wurde die österreichische Regierung, bestehend aus einer SPÖ-ÖVP-Koalition, durchgehend von der FPÖ und ihrer Antimigrations-Rhetorik immer stärker unter Druck gesetzt. Dies führte bei Ersteren dazu, dass eine Umkehr der bisherigen Migrationspolitik vollzogen wurde. Während die ÖVP 2015 innerparteilich einen restriktiveren Zugang zum Migrationsthema beschloss, zögerte die SPÖ sehr lange damit, um dann später wegen sinkenden Umfragewerten, den Forderungen der Freiheitlichen nachzugeben.¹¹⁹

Für das Jahr 2016 wurden 37.500 Asylanträge pro Jahr als Obergrenze eingeführt, die eigenen Grenzen mittels Polizisten überwacht und ein Kilometer langer Grenzzaun mit Seitentüren an der Grenze zu Slowenien gebaut. 2016 und 2017 kam es somit zu einer deutlichen geringeren Anzahl an gestellten Asylanträgen und zu einer thematischen Rechtsverschiebung der Flüchtlingsfrage innerhalb des politischen und öffentlichen Diskurses.¹²⁰

b. Wahlgänge auf Landes- und Bundesebene zwischen 2015 und 2017

In dem, für diese Arbeit, anvisierten Zeitraum fanden auf Landes- und Bundesebene sechs Wahlgänge statt: Neben den Landtagswahlen in der Steiermark, dem Burgenland, Oberösterreich und Wien im Jahr 2015, kamen noch die langwierige Bundespräsidentenwahl 2016 und ein Jahr darauf die vorgezogene Nationalratswahl hinzu.

¹¹⁸ Vgl. *Plasser, Sommer*, Wahlen im Schatten der Flüchtlingskrise, 107.

¹¹⁹ Vgl. *Markus Rheindorf, Ruth Wodak*, Grenzen, Zäune und Obergrenzen. Österreich in der „Flüchtlingskrise“. Metadiskursive Begriffsaushandlungen in der mediatisierten Politik. In: *Christine Lohmeier, Thomas Wiedermann* (Hrsg.), *Diskursanalyse für die Kommunikationswissenschaft* (Wiesbaden 2019) 141.

¹²⁰ Vgl. Bundesministerium für Inneres, *Asylstatistik 2017*, online verfügbar unter: https://bmi.gv.at/301/Statistiken/files/Jahresstatistiken/Asyl-Jahresstatistik_2017.pdf (Stand: 19.12.2021) 4; Vgl. *Rheindorf, Wodak*, Grenzen, Zäune und Obergrenzen, 141.

Die damals täglich steigende Zahl von ankommenden Flüchtlingen über See und Landweg, gepaart mit den Bildern von den Terroranschlägen in Paris in der Satire-Redaktion Charlie Hebdo und der fehlenden Kompetenz der Europäischen Union, die Flüchtlingskrise gemeinsam zu lösen, zählen zu den Schlüsselereignissen, welche der FPÖ halfen, in den Wahlen im Jahr 2015 einen deutlichen Wähleranstieg zu verzeichnen.¹²¹

In der Steiermark sprangen die Freiheitlichen von 10,7% auf 26,8% der Stimmen, was ein Plus von über 16% ausmacht. Auch wenn es in Wien nur einen Anstieg von fünf Wähler:innenprozentpunkten zu verzeichnen gab, überschritten die von HC Strache angeführten Wiener Freiheitlichen die 30%-Marke. Im Burgenland führte der sechszehnjährige Anstieg der Wählerstimmen für die Rechtspopulisten von ca. 9% auf 15% zum Eintritt in die Koalition mit der SPÖ. Der oberösterreichischen FPÖ mit Manfred Haimbuchner als Spitzenkandidat, gelang nicht nur die eindrucksvolle Verdoppelung der Wählerstimmen von 15,29 auf 30,36%, sondern wie im Burgenland, auch die Teilnahme an der Landesregierung, allerdings mit der ÖVP.¹²²

2016 kam es im Zuge der Bundespräsidentenwahl zu einem wichtigen wahltechnischen Meilenstein in der Historie der FPÖ. Der Kandidat der Freiheitlichen Norbert Hofer konnte im ersten Wahlgang mit 35,05% die Wahl gewinnen und bescherte seiner Partei den ersten Sieg bei einer österreichischen Wahl auf Bundesebene.¹²³ Aufgrund des Misslingens im ersten Wahlgang die absolute Mehrheit zu holen, ging es zwischen Norbert Hofer und Alexander van der Bellen in die Stichwahl. Bei dem ersten Versuch am 22. Mai kam es zu Unregelmäßigkeiten, weswegen der Verfassungsgerichtshof sich dazu veranlasst sah, die Wahl wiederholen zu

¹²¹ Vgl. Sabine Lehner, Ruth Wodak, Nationalismus und Rechtspopulismus. In: Rudolf de Cillia, Sabine Lehner, Markus Rheindorf, Ruth Wodak (Hrsg.), Österreichische Identitäten im Wandel. Empirische Untersuchungen zu ihrer diskursiven Konstruktion 1995–2015 (Wiesbaden 2020) 181; Die darauf folgenden Zahlen beschreiben jeweils den prozentuellen Anstieg der FPÖ-Wählerschaft in den jeweiligen Landtagswahlen von 2009/2010 und 2015.

¹²² Vgl. Abteilung 7 Landes- und Gemeindeentwicklung Referat Statistik und Geoinformation, Steiermark Landtagswahl 2015, online verfügbar unter:

<https://www.verwaltung.steiermark.at/cms/dokumente/11684059_74837281/bc15f802/Heft%204-2015%20Landtagswahl%202015%20Internet2.pdf> (Stand: 20.12.2021) 12; Vgl. Magistratsabteilung 62, Gemeinderatswahl Wien Gesamt 2015, online verfügbar unter:

<<https://www.wien.gv.at/wahl/NET/GR151/GR151-109.htm>> (Stand: 20.12.2021); Vgl. Government Burgenland, Wahlergebnis Land Burgenland 2015, online verfügbar unter:

<<https://wahl.bgl.gv.at/wahlen/lt20150531.nsf>> (Stand: 20.12.2021); Vgl. Information der Abteilung Statistik, Landtagswahl 2015 Oberösterreich, online verfügbar unter: <https://www.land-oberoesterreich.gv.at/Mediendateien/Formulare/Dokumente%20PraesD%20Abt_Stat/LTM15-Wahlbericht.pdf> (Stand: 20.12.2021) 4.

¹²³ Vgl. Bundesministerium für Inneres, Bundespräsidentenwahl 2016, online verfügbar unter:

<https://www.bmi.gv.at/412/Bundespraesidentenwahlen/Bundespraesidentenwahl_2016/start.aspx#pk_06> (Stand: 20.12.2021); Vgl. Belafi, Der Erfolg der FPÖ, 370.

lassen.¹²⁴ Aufgrund eines Klebedefektes bei den Briefwahlkarten konnte der 02. Oktober auch nicht als Termin realisiert werden.¹²⁵ Die erneute Verschiebung auf den 04. Dezember führte somit insgesamt zu einem einjährigen Wahlkampf und zu einer sehr wahlerschöpften Bevölkerung. Nichtsdestotrotz ging dann die „Bundespräsidentenstichwahlwiederholungsverschiebung“ über die Bühne, die Alexander van der Bellen mit 53,8% knapp für sich entscheiden konnte. Plasser und Sommer geben an, dass 64 % der van der Bellen-Wählerschaft, die Verhinderung von Norbert Hofer als Staatsoberhaupt, als Wahlmotiv hatten. Die FPÖ vermarktete dennoch die knappe Niederlage als einen Achtungserfolg.¹²⁶

Im Jahr 2017 kam es dann zu der Aufkündigung der großen Koalition auf Bundesebene, ausgelöst durch die Entscheidung des damaligen neuen Bundesparteiobmanns Sebastian Kurz in Neuwahlen zu gehen, nachdem erfolgten Rücktritt des Vorgängers Reinhold Mitterlehner. Spätestens im Jahr 2016 war es den Medien und auch der Wählerschaft bewusst, dass der junge ÖVP-Obmann für eine restriktive Migrationspolitik stand und sich entschlossen gegen die unbegrenzte Einwanderung nach Österreich wehrte, z.B. mit der Schließung der Balkanroute, die er als seinen persönlichen Erfolg verkaufte.¹²⁷

Bis Mai 2016 galt, vor der Kursänderung in der Flüchtlingsfrage des ehemaligen Außenministers, die FPÖ mit Strache an der Spitze, als Favorit auf den nächsten Nationalratswahlsieg. Spätestens als Sebastian Kurz die Parteiobmannschaft der ÖVP übernahm, brachte er seine Partei auf Platz eins der Umfragen. Auch wenn es im Zuge der Aufdeckung der Inseratenaffäre publik wurde, dass Letztere durch den ehemaligen ÖBAG-Chef Schmid mittels finanzieller Aspekte manipuliert wurden, konnte die neue Volkspartei mit neuer türkiser Parteifarbe die Nationalratswahl vom 15. Oktober 2017 mit 31,47% für sich entscheiden.¹²⁸

Der „Kurz-Effekt“ führte nicht nur zum Beibehalt vieler Wähler:innen, die mitte-rechts im politischen Spektrum einstufen, sondern auch zum Wechsel zahlreicher FPÖ-Wähler:innen,

¹²⁴ Vgl. Verfassungsgerichtshof Österreich, VfGH-Rückblick 2016: Aufhebung der Bundespräsidenten-Stichwahl war „völlig alternativlos“, online verfügbar unter: <https://www.vfgh.gv.at/medien/VfGH-Bilanz_2016_Aufhebung_der_Bundespraesidenten-S.de.html> (Stand: 05.01.2022).

¹²⁵ Vgl. Anna Thalhammer, Briefwahl. Immer mehr schadhafte Kuverts. In: Die Presse, 08.09.2016, online verfügbar unter: <<https://www.diepresse.com/5082337/briefwahl-immer-mehr-schadhafte-kuverts>> (Stand: 20.12.2021).

¹²⁶ Vgl. Plasser, Sommer, Wahlen im Schatten der Flüchtlingskrise, 68; Vgl. Belafi, Der Erfolg der FPÖ, 371.

¹²⁷ Vgl. Vedran Dzihic, Westbalkan als Migrationsroute. Europäische Strategien und lokale Lösungen 2015-2019 (Wien 2019) 9 – 12.

¹²⁸ Vgl. Astrid Ebenführer, Laurin Lorenz, Philip Pramer, Werbeausgaben der Regierung. Mit Inseraten Politik machen. In: Der Standard (07.10.2021), online verfügbar unter: <<https://www.derstandard.at/story/2000130237090/werbeausgaben-der-regierung-mit-inseraten-politik-machen>> (Stand: 05.01.2022).

da sich Sebastian Kurz weitaus weniger skandalisierend für die restriktive Migrationspolitik einsetzte.¹²⁹ Ungeachtet dessen verzeichneten die Freiheitlichen einen Wahlerfolg mit 25,97%, das zweitbeste Ergebnis in der Parteigeschichte nach 1999. Aufgrund der thematischen Übereinstimmungen mit der Kurz-ÖVP wurde zu Ende 2017 die Koalition zwischen diesen Parteien verkündet. Knapp vier Jahre und einige politische Affären später, befinden sich die damaligen Parteichefs Sebastian Kurz und HC Strache, weder in der Regierung noch als aktive Politiker in der eigenen Fraktion.

7. Analyse der FPÖ-Funktionärsreden auf den YouTube-Videos

a. Lexik

Im Zuge der Schlagwortanalyse konnten 128 Lexeme bestimmt werden. Ungefähr 74% , also fast drei Viertel der benutzten Schlagwörter, wurden im Zuge der Analyse als negativ oder auch anders genannt als Stigmawörter klassifiziert. Neben dem politischen Wesen der FPÖ als Protestpartei und des eigenen Antieinwanderungskurses ist diese Zahl keine Überraschung. Nach den negativen Schlagwörtern machen die Fahnenwörter mit 22 von 128 die zweitgrößte Wortgruppe aus. Auch wenn das Anprangern von Missständen in der Flüchtlingspolitik hier eindeutig als Hauptmerkmal des lexikalischen Gebrauchs von FPÖ-Funktionär:innen bei parteieigenen Veranstaltungen zu identifizieren ist, signalisieren die Fahnenwörter, wenn auch sehr wenig, Linien und Handlungsalternativen der rechtspopulistischen Partei. Die Hochwert- und anderen positiven Schlagwörter machen mit elf Begriffen gerade einmal 8,6% aus. Da sich die Forschungsfrage auf die Zuschreibung des negativen Wesen und Verhalten der Flüchtlinge fokussiert, sind hier weiters die Stigmawörter von zentraler Funktion.

¹²⁹ Vgl. Plasser, Sommer, Wahlen im Schatten der Flüchtlingskrise, 82 – 83.

<u>Meist benutzten Stigmawörter der FPÖ</u>	
<u>STIGMAWORT</u>	<u>HÄUFIGKEIT</u>
Mindestsicherung	31
Massenzuwanderung	24
Willkommenskultur	23
Parallelgesellschaft(-en)	18
(moderne) Völkerwanderung	14
Asylant	13
Gegengesellschaft	12
Radikaler Islamismus	11
Wirtschaftsflüchtlinge	10

Zwischen 2015 und 2017 stellten laut Statista mehr als 155.000 Personen einen Asylantrag in Österreich. Im Vergleich zu den Zeiträumen 2012 bis 2014 (62.000) und 2018 bis 2020 (41.000) ist die vielfach höher ausgefallene Zahl von Asylantragssteller:innen im Untersuchungszeitraum eine der Gründe, weswegen die Antiflüchtlingsrhetorik der FPÖ dermaßen erfolgreich war.¹³⁰ Die laut der Freiheitlichen „überfordernden Massen an ankommenden Flüchtlingen“ kann durch 38-fachen Gebrauch von den Lexemen „Massenzuwanderung“ und „(moderne) Völkerwanderung“ bestätigt werden. Während sich das zuerst genannte Wort auf die numerische Überforderung von Asylwerbern beschränkt, soll mit der Verwendung des Begriffes „moderne Völkerwanderung“ die gesellschaftsdestruktive Funktion einer größeren Migration von Menschenmassen hervorgehoben werden, die sich auf das Ende des weströmischen Reiches bezieht.¹³¹

Angela Merkel wollte mit der „Wir schaffen das“-Mentalität und der „Willkommenskultur“ nicht nur der deutschen Politik, sondern auch in der Europäischen Union vorgeben, dass mittels der überstaatlichen Kooperation der Mitgliedsländer diese Krise zu bewältigen sei. Aufgrund der späteren Erkenntnis, dass die Flüchtlingsverteilung innerhalb der EU nicht funktionierte und die Staaten vermehrt auf nationalstaatliche Lösung setzten, entwickelte sich die beiden genannten Begriffe während des Diskurses zu Stigmawörtern.¹³²

¹³⁰ Vgl. Statista, Anzahl der Asylanträge in Österreich von 2011 bis 2021, online verfügbar unter: <<https://de.statista.com/statistik/daten/studie/293189/umfrage/asylantraege-in-oesterreich/>> (Stand: 26.12.2021).

¹³¹ Vgl. Walter Pohl, Völkerwanderung. In: Michael Borgolte (Hrsg.), Migrationen im Mittelalter. Ein Handbuch (Berlin/Boston 2014) 231.

¹³² Vgl. Cathrin Mund, „People should feel welcome here“. Chances of the discursive concept ‘Welcome Culture’. In: Andreas Schulz, Tamara Schwertel (Hrsg.), Der lange Sommer der Flucht. 2015 und die Jahre danach. Diskurse, Reflexionen, Perspektiven (Opladen 2020) 68.

Die 23-fache Verwendung des Begriffs „Willkommenskultur“ bestätigte den Versuch aus dem diskursiven Bedeutungswandel politisches Kapital zu schlagen.

Im Gegensatz hierzu kann den Politiker:innen der Freiheitlichen nachgewiesen werden, dass sie bei den untersuchten Reden die Stigmawörter „Parallel- und Gegengesellschaft“ elf Mal häufiger als „Willkommenskultur“ benutzt haben. Die zuletzt genannten Ausdrücke beschreiben im Kontext der Migration eine Gruppe von Personen, welche sich nicht nur von der Lebensweise, sondern auch von der Legislatur her von der Mehrheitsgesellschaft abgrenzt.¹³³ Menschengruppen, bestehend aus Personen mit muslimischem Glaubensbekenntnis und Herkunft aus Ländern, mit mehrheitlich muslimischen Einwohner:innen, werden von der FPÖ in den Reden verdächtigt solche „Parallelgesellschaften“ zu kreieren. Zudem kann der Gebrauch von neun Begriffen festgestellt werden, welche den Wortstamm Islam- beinhalteten: „Radikaler Islamismus“ mit elf, „Islamisierung“ mit zehn und „islamische Kindergärten“ mit sieben Anführungen stellen den Fokus der FPÖ auf der antiislamischen Programmatik unter Beweis.

Im Zuge der Schlagwortanalyse konnten einige Begriffsvariationen der FPÖ in Bezug auf der Gültigkeit des Asyl- und Flüchtlingsstatus von einzelnen Migrant:innen festgestellt werden. Die Wörter „Wirtschaftsflüchtling“ und „Asylant“ machten mit 23 Anführungen zusammen 18% der gebrauchten Schlagwörter aus. Während bei Ersteren eine Auswanderung aus dem bisherigen Unterkunftsland, lediglich aufgrund des Merkmals der Verbesserung der persönlichen wirtschaftlichen Situation zu sehen ist, konzentriert sich die Verwendung von Letzterem auf die grundlegend negative Haltung gegenüber Einwander:innen.¹³⁴ Weitere erwähnte Begriffe mit einer ähnlichen Inhaltsseite sind „Sozialzuwanderer“ (dreimal), „Sozialschmarotzer“ (zweimal), oder „Pseudoasylanten“ (einmal).

Zuletzt ist noch hier anzuführen, dass viele Flüchtlinge undifferenziert als „Kriminelle“ (viermal) und „Vergewaltiger“ (einmal) bezeichnet wurden. Hinzu kommen noch Beschreibungen als „Gesetzesbrecher“, „Terroristen“, „nicht-integrierbar“ und „Grabscher“. Wichtig ist hier anzuführen, dass Zuschreibungen mit einem antilegislatorischen Charakter dennoch in der Zahl im Einzelnen und zusammen sehr gering ausfielen.

¹³³ Vgl. Barbara Herzog-Punzenberger, Parallelgesellschaft. In: Fernand Kreff, Eva-Maria Knoll, Andre Gingrich (Hrsg.), Lexikon der Globalisierung (Bielefeld 2011) 326 – 327.

¹³⁴ Vgl. Karin Böke, Matthias Jung, Thomas Niehr, Martin Wengeler, Vergleichende Diskurslinguistik. Überlegungen zur Analyse national heterogener Textkorpora. In: Karin Böke, Thomas Niehr (Hrsg.): Einwanderungsdiskurse. Vergleichende diskurslinguistische Studien (Wiesbaden 2000) 30.

b. Metaphorik

Die einzelnen Redner:innen der rechtspopulistischen Partei benutzten beim Versuch zur Gewinnung der Wählergunst zahlreiche Metaphern. Sogar bei den einzelnen Reden konnten mehrere gebrauchte Metaphern nachgewiesen werden. Die Nennung und Erklärung jeder Einzelnen könnte allein den Rahmen dieser Masterarbeit sprengen, weswegen lediglich die verwendeten Metapherngruppen mit der Anführung eines Zitatbeispiels dargelegt werden.

Die erste nennenswerte Gruppe ist die der zahlenmäßigen Überforderung durch die ankommenden Flüchtlinge. Während bereits die „moderne Völkerwanderung“ kurz zuvor erläutert wurde, hat die hohe Zahl von Flüchtlingen in Österreich laut Norbert Hofer das zur Folge: „Ich möchte nicht, dass wir zur Minderheit im eigenen Land werden“¹³⁵. Der dritte Nationalratspräsident gibt hier seinen Wunsch preis, dass die Österreicher:innen auch nach der Flüchtlingskrise, die größte Bevölkerungsgruppe stellen sollen. Diese Aussage bedingt allerdings die Erklärung, dass mit der Verkündung des Anliegens aufgrund der hohen Anzahl an ankommenden Migranten, die Möglichkeit besteht, dass Letztere in der Mehrzahl sein werden und somit die „Einheimischen“ sukzessiv an politischem und gesellschaftlichem Einfluss verlieren.

Als Nächstes gibt es Metaphern, welche die Masse der Flüchtlinge als Naturkatastrophen beschreiben, die über Österreich hereinzubrechen scheinen. Dem stellvertretenden Landeshauptmann Oberösterreichs Manfred Haimbuchner ist diese Metapher ein probates Mittel: „Die einen versinken im Migrantenstrom, während sich die anderen die Hände reiben“¹³⁶. In dieser Metapher signalisiert der Spitzenpolitiker der FPÖ, dass die Ankunft von einer unübersichtlichen Masse an Flüchtlingen einerseits als destruktive Kraft für die Mehrheitsgesellschaft angesehen wird, während sich politischen Würdenträger aus der Europäischen Union und der österreichischen Bundesregierung über ihr aufgegangenes Kalkül freuen. Das Kompositum aus Migranten und Strom assoziiert nicht nur eine Naturgewalt mit der einwandernden Personengruppe, sondern es kommt zu einer Entmenschlichung, bei der die Tatsache, dass diese aufgrund von akuter Existenzängsten geflohen sind, in den Hintergrund gestellt wird. Ein ähnlicher Effekt soll mittels der Benutzung von Komposita wie „Flüchtlingsstrom“ oder „Migrantenzustrom“ erzielt werden.

Bei den parteieigenen Veranstaltungsreden spielte die Ausbeutungsmetaphorik eine bedeutende Rolle:

¹³⁵ Norbert Hofer. In: FPÖ TV, Komplettaufzeichnung: Fairness-Tour 2017 - Norbert Hofer am Grazer Hauptplatz, online verfügbar unter: <<https://www.youtube.com/watch?v=Zfn8iwtOnPo>> (Stand: 28.12.2021).

¹³⁶ Manfred Haimbuchner, 16. Januar 2016. In: Österreich zuerst, Manfred Haimbuchner - Neujahrstreffen 2016 - 16.1.2016, online verfügbar unter: <<https://www.youtube.com/watch?v=FM53pUK2JJw>> (Stand: 28.12.2021).

Da geht es darum, dass hier versuchen Menschen mit allen Möglichkeiten und Mitteln zu glauben in Europa gibt es ein Schlaraffenland, wo man halt die Möglichkeit hat eine Zukunft zu schaffen. [...] Wer aus wirtschaftlichen Gründen aufbricht, der hat keine Chance und keine Zukunft¹³⁷.

Mit dem Substantiv Schlaraffenland ist ein märchenhaftes Gebiet gemeint, in dem alles den Wünschen der Ankommenden zu entsprechen scheint. Diese Metapher wird im zweiten Satz allerdings mit den Aspirationen der Flüchtlinge, die wegen den Sozialleistungen und dem Wohlstand allein und nicht wegen begründeter Lebensangst nach Österreich immigrieren, in Verbindung gesetzt. Metaphorische Ausdrücke wie „Glücksritter“, „Sozialschmarotzer“ oder „Goldgräberstimmung“ haben es ebenfalls zum Ziel den ausbeuterischen Fluchtgrund der Migranten in den Vordergrund zu stellen, ohne Berücksichtigung auf Prüfung der einzelnen Fluchtgründe und Schicksale.

Von der numerischen Häufung von verwendeten Metaphern ist es unabdingbar die Kriminalitäts-, als auch die Kulturschutzmetapher unerwähnt zu lassen. Erstere sollen den latenten Drang nach kriminellen Verhalten von Flüchtlingen hervorheben. Die Salzburger Landesparteiobfrau beklagt die Missstände in der Landeshauptstadt: „Körperverletzungen, Diebstahl, Drogendelikte. Viele davon von illegalen Migranten verübt, die irgendwann einmal in Salzburg verschwinden [...] Wo sind die hingekommen? Ja, das wissen wir nicht“¹³⁸. Zuerst kommt es nach einer kleinen Aufzählung von Verbrechen, ausgehend von Flüchtlingen, welche sich laut Marlene Svazek illegal in diesem Land befinden. Die illegale Einwanderung, die bereits an sich ein Delikt ist, hält die Flüchtlinge nicht davon ab, weiteres kriminelles Verhalten auszuüben, um dann unterzutauchen, wo vermutlich weitere Verbrechen geplant werden. Hinzu kommen noch Phrasen wie „Zeitbomben“, die Flüchtlinge als zukünftige Verbrechensgehende stilisieren. Der zweite Teil des Kompositums Bombe soll einen bevorstehenden Gesetzesbruch seitens der Migrant:innen ankündigen, da mit dem Wort eine gewaltige Explosion mit großem Schaden assoziiert wird. Mittels „Hochexplosive Jugendbaden“ soll ein ähnlicher Effekt erzielt werden.

Der Schutz der christlich-abendländischen Kultur in Österreich nahm unter der Parteiobmannschaft von HC Strache eine wichtige Rolle in den einzelnen Wahlkämpfen ein. Genau diesem Gesichtspunkt machte die FPÖ-Nationalratsabgeordnete Petra Steger mit

¹³⁷ Heinz-Christian Strache, 10. September 2015. In: FPÖ TV, FPÖ-TV-Magazin 10.09.2015 - Moderne Völkerwanderung: HC Strache sagt: "No Way", online verfügbar unter: <<https://www.youtube.com/watch?v=FRfvwsZFKFo>> (Stand: 28.12.2021).

¹³⁸ Marlene Svazek, 10. Juni 2016. In: Österreich zuerst, Marlene Svazek - Rede zum FPÖ-Salzburg Landesparteitag - 10.6.2016, online verfügbar unter: <<https://www.youtube.com/watch?v=FlzkZ7Ane7Y>> (Stand: 28.12.2021).

folgender Metapher klar: „Es wurde einem radikalen Islam die Tür geöffnet, wo die Scharia über unseren Gesetzen steht, wo die Staatsgewalt nicht anerkannt wird, wo die Frauenrechte und die Gleichberechtigung mit Füßen getreten werden und vieles mehr“¹³⁹. Während die Öffnung des Tores ein freiwilliges Hereinlassen der Flüchtlinge und ihrer Kulturen versinnbildlicht, soll mittels der Erwähnung der Scharia die bevorstehende kulturelle Zäsur zu einer islamisch orientierten Lebensweise hervorgehoben werden, die bei dem Großteil der österreichischen Bevölkerung als ungewünscht und beängstigend angesehen wird. Steger führt daraufhin weiter aus, dass die Grundsätze der christlich-abendländischen Kultur sukzessiv außer Kraft gesetzt würden, falls die Migration in das Land ungezügelt bliebe. Weiters kann bei dem zweiten Teil des Steger-Zitats gesehen werden, dass sich die FPÖ den Schutz der Frauen auf die Fahnen geschrieben hat. Die Freiheitlichen wollen den weiblichen Teil der österreichischen Bevölkerung schützen, nachdem den Flüchtlingen zugeschrieben wird, dass sie Frauen als „Freiwild“ betrachten. Das Schlagwort, welches zudem eine Metapher ist, soll Frauen als hilflose Opfer gegenüber den kriminellen und obszöne Verhaltensweisen der Migranten darstellen und gezielt Angstvorstellungen in den Köpfen der Kernwähler:innen entstehen lassen.

Kontrollverlust-, Problemimport-, Absprechen des Flüchtlingsstatus- und Kostenmetaphern sind die restlichen Gruppen, welche aufgrund des arbeitsökonomischen Limits dieser Masterarbeit und des numerisch geringeren Aufkommens, im Vergleich zu den vorhin beschriebenen, leider nicht näher behandelt werden können.

c. Argumentation und Videointeraktion

i. Ankunft überfordernder Menge an Flüchtlingen

Seit der Übernahme der Obmannschaft von Jörg Haider 1986 nahm der Stopp von Masseneinwanderungsbewegungen eine zentrale Rolle ein, seien es Menschen aus Osteuropa nach dem Zerfall des Ostblockes oder aus dem arabischen Raum zu Zeiten der Flüchtlingskrise. Unter dem Bundesparteichef Heinz-Christian Strache galt dieses Argument als eines der Wichtigsten. Die Tatsache, dass 2015 fast 90.000 Asylanträge in Österreich gestellt wurden, war für die FPÖ ein unzufriedenstellender politischer Missstand. Am politischen Aschermittwoch merkte Strache dies an:

¹³⁹ Petra Steger, 01. September 2017. In: FPÖ TV, Start der "Fairnesstour" (Wien am 01. September 2017), online verfügbar unter: <<https://www.youtube.com/watch?v=QDs-N8E-yzM>> (Stand: 28.12.2021).

Was sind denn heute die realpolitischen Gegebenheiten? [...] Illegale Massenmigration seit dem Jahr 2015, noch einmal verschärft, wo man über eine Million Menschen allein 2015 rechtswidrig nach Österreich hat einreisen lassen¹⁴⁰.

HC Strache behauptet ohne Referenzangaben, dass über eine Million Menschen illegal nach Österreich eingereist wären. In einem Land mit über acht Millionen Einwohner:innen ist eine sechsstellige Zahl an Flüchtlingen außerordentlich, womit hier eine Verängstigung und Abwehrreaktion bei den Wähler:innen hervorgerufen werden soll. Strache nimmt sich bei der Betonung von den Wörtern „illegale Massenmigration“, „eine Million Menschen“ und „rechtswidrig“ mehr Zeit, damit sich die Zuhörer:innen idealerweise jene Lexeme im Gedächtnis behalten. Mit der Hebung des linken Armes bei den eben genannten Schlagwörtern soll der Effekt intensiviert werden. Zudem lässt sich feststellen, dass diese Passage im Stile einer dramatischen Aufklärungsrede abgehalten wurde.

Diese Zahl an Flüchtlingen basiert allerdings auf keinen evidenzbasierten Untersuchung. Laut dem Migrations- und Integrationsbericht der Statistik Austria wanderten im Jahr 2015 214.400 Menschen nach Österreich ein.¹⁴¹ Wird hier die Anzahl der Aufgriffe von illegalen Migranten in Österreich (94.262) hinzugezählt, so kommt man auf 308.662 Migrant:innen.¹⁴² Auch wenn hier zu beachten ist, dass sich eine gewisse Anzahl von illegal aufhältigen Flüchtlingen höchstwahrscheinlich der Polizei entziehen konnte, ist die Aussage von einer Million einwandernden Personen eine starke Übertreibung, welche die, bereits in der Gesellschaft und bei den Kernwähler:innen existente, Besorgnis diesbezüglich verstärken soll. Dasselbe lässt sich bei der Benennung der Zahl von illegalen Aufgriffen beobachten:

Wisst ihr wieviele Menschen 2016 illegal nach Österreich gekommen sind, von Jänner bis August dieses Jahres? 130.000 illegale Aufgriffe haben durch die Exekutive allein im Zeitraum von Jänner bis August dieses Jahres stattgefunden. 130.000! Zusätzlich hat Deutschland uns 10.000 illegale Migranten, die wir letzte Jahr einfach so hereingelassen hat, nach Österreich zurückgeschickt [...] Das sind summa summarum 140.000¹⁴³.

Strache hebt im Zuge dieser Aussagen deutlich den Stimmton an, im Vergleich zu der restlichen Rede, und hebt mit der verlangsamten Nennung der Zahlen diese hervor. Diese sollen mit dem sehr schnellen Auf- und Abheben der linken Hand und dem stark frequentierten Kopfdrehen

¹⁴⁰ Heinz-Christian Strache, 01. März 2017. In: FPÖ TV, Komplettaufzeichnung - Politischer Aschermittwoch 2017, online verfügbar unter: <<https://www.youtube.com/watch?v=6rA6MjKCpEA>> (Stand: 29.12.2021).

¹⁴¹ Vgl. Statistik Austria, Migration & Integration. Zahlen. Daten. Indikatoren 2016, online verfügbar unter: <<https://www.integrationsfonds.at/fileadmin/content/migrationintegration-2016.pdf>> (Stand: 29.12.2021).

¹⁴² Vgl. Bundeskriminalamt, Schlepperei Jahresbericht 2016, online verfügbar unter: <https://bundeskriminalamt.at/bmi_documents/2052.pdf> (Stand: 29.12.2021); Aufgegriffene Personen sind alle Personen, die als rechtswidrig eingereist oder aufhältig, geschleppt oder als Schlepper beamtshandelt wurden.

¹⁴³ Heinz-Christian Strache, 06. September 2016. In: FPÖ TV, Das Fest im Rathaus der FPÖ Wien 2016 (Komplettaufzeichnung), online verfügbar unter: <<https://www.youtube.com/watch?v=eIRfCpdzFUC>> (Stand: 29.12.2021).

verstärkt werden. Die Richtigkeit der genannten Flüchtlingszahlen ist allerdings stark zu bezweifeln. Laut dem Bundeskriminalamt wurden 50.848 illegale Migranten im ganzen Jahr 2016 aufgegriffen.¹⁴⁴ Auch wenn hier erneut davon auszugehen ist, dass nicht alle illegal aufsässigen Migrant:innen von der Polizei gefasst wurden, verdeutlicht die FPÖ mit der Angabe von 140.000 Migrant:innen im Zeitraum zwischen Jänner und August 2016 hier erneut ihre inexistente Priorisierung von evidenzbasierten Zahlen.

ii. Aberkennung des Flüchtlingsstatus nach der Genfer Konvention und Wirtschaftsflucht

Die Infragestellung des Flüchtlingsstatus der nach Österreich migrierenden Personen gehört zu den Argumenten, an welchem sich die FPÖ in der Zeit von Sommer 2015 bis zum Jahresende 2015 stark bediente.

Genau so auch bei den Flüchtlingen im Sinne der Genfer Konvention. Ich sage euch heute ganz offen, über 90% die letztes Jahr, da nach Österreich hereingelassen worden sind, sind mit Sicherheit keine Flüchtlinge im Sinne der Genfer Konvention. Die waren alle nämlich schon in sicheren Gebieten, in sicheren Ländern, in sicheren UNHCR-Aufnahmezentren¹⁴⁵

Bei genauer Betrachtung des Gesichtes von HC Strache ist sein sehr angespannter Ausdruck zu erkennen, verbunden mit intensiveren Handbewegungen als bei den vorherigen Zitaten zu den prototypischen Argumenten. Vor ihm ist zudem noch „Immer wieder Österreich“- und der Norbert Hofer-Schriftzug zu erkennen mit einem Kreuz bei dem Buchstaben O im Nachnamen.

Bei dem verbalen Inhalt können nach dem Studium der Genfer Flüchtlingskonvention hier unwahre Aussagen festgestellt werden. Es gibt keinen Passus, der in diesem Abkommen die Aberkennung des Flüchtlingsstatus nach sich zieht, falls von den fliehenden Personen ein sicherer Drittstaat betreten wurde.¹⁴⁶ Allerdings gibt es die „Dublin III-Verordnung“ des europäischen Parlaments und des Rates, die eine Drittstaatenregelung behandelt. Diese Verordnung legt fest, in welchem Land der Europäischen Union das Recht auf Asyl geprüft werden soll. Jenes Staatsgebiet eines Mitgliedlandes, in dem die Flüchtlinge zum ersten Mal sicheres Terrain betreten, soll demnach das Recht auf Asyl der einzelnen Flüchtlinge prüfen.¹⁴⁷

¹⁴⁴ Vgl. Bundeskriminalamt, Schlepperei Jahresbericht 2016.

¹⁴⁵ Heinz-Christian Strache, 01. Mai 2016. In: FPÖ TV, 1.Mai-Kundgebung der FPÖ in Linz, online verfügbar unter: <<https://www.youtube.com/watch?v=CB9G4gx4-zU>> (Stand: 29.12.2021).

¹⁴⁶ Vgl. United Nations High Commissioner for Refugees, Genfer Flüchtlingskonvention.

¹⁴⁷ Vgl. Amtsblatt der Europäischen Union, Verordnung (EU) Nr. 604/2013 des europäischen Parlaments und Des Rates vom 26. Juni 2013, online verfügbar unter: <<https://eur-lex.europa.eu/LexUriServ/LexUriServ.do?uri=OJ:L:2013:180:0031:0059:de:PDF>> (Stand: 29.12.2021).

Im Zuge dieser Argumentation wurde dies nicht richtiggestellt, was erneut den fehlenden Drang der wahrheitsgemäßen Kommunikation zur Schau stellt.

Ein wichtiges Schlagwort darf hier nicht vergessen werden, nämlich „Wirtschaftsflüchtlinge“. Diese versuchen laut Definition ihre wirtschaftliche und materielle Lage zu verbessern, indem sie ein Land mit besserer Wirtschaft migrieren und sich auf dessen Kosten anschließend bereichern.¹⁴⁸ „Wir brauchen in Nordafrika sichere Zonen [...] und dort wird das Asylverfahren durchgeführt. Nur der, wer wirklich Recht auf Asyl hat, darf in die EU. Jetzt haben wir ja 80% Wirtschaftsflüchtlinge“¹⁴⁹. Norbert Hofer scheint im Vergleich zu seinem nun ehemaligen Parteiobmann Strache einen deutlich gemäßigten Ton an den Tag zu legen. Von der Stimmlage und der Sprachgeschwindigkeit lassen sich hier keine besonderen nonverbalen Kommunikationsformen erkennen, bis auf das Stirnrunzeln und leicht höhere Stimmlage während des Erwähnens des Worts „Wirtschaftsflüchtlinge“. Auch wenn die Gestik hier sehr dezent ist, kann durchaus die Hervorhebung der Zahl erkannt werden. Die Kameraperspektive zeigt zudem nur einen kleinen Teil des oberen Oberkörpers und sein Gesicht.

Der ehemalige Bundespräsidentenskandidat sagt hier aus, dass 80% aller Flüchtlinge in Österreich Wirtschaftsflüchtlinge sind. Neben der fehlenden Angabe aus welchem Zeitraum diese stammen sollten, wird keine Quelle angeführt, welche diese Zahl bestätigt. Weiters muss erwähnt werden, dass es gesetzlich in Österreich keine Regelung gibt, wer ein Wirtschaftsflüchtling ist und wer nicht. Deswegen ist davon auszugehen, dass der Begriff seine primäre Funktion in der vorschnellen Diffamierung der Migrant:innen hat, was durch die Nennung einer höchstwahrscheinlich willkürlich ausgewählten Zahl untermauert wird. Somit zeigen beide ausgewählten Zitate, dass bei der Diskussion des Flüchtlingsstatus die Diskreditierung der Personengruppe, ungeachtet der Nachweisbarkeit und der Richtigkeit der genannten Statistiken, im Vordergrund steht.

iii. Ausbeutung des österreichischen Sozialstaates

Der US-Demokrat Bernie Sanders galt in seinen letzten beiden Wahlkampagnen zum Amt des Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika als Befürworter des Ausbaus des Sozialsystems. Er verwies in seinen Ansprachen öfters auf europäische Länder, die einen guten

¹⁴⁸ Vgl. Klaus Weber, Zwischen Religion und Ökonomie. Sepharden und Hugenotten in Hamburg 1580 – 1800. In: Henning P. Jürgens, Thomas Weller (Hrsg.), Religion und Mobilität. Zum Verhältnis von raumbezogener Mobilität und religiöser Mobilitätsbildung im frühneuzeitlichen Europa (Göttingen 2011) 137.

¹⁴⁹ Norbert Hofer, 11. November 2016. In: Österreich zuerst, Norbert Hofer - Rede zum "Politischen Martini 2016" - 11.11.2016, online verfügbar unter: <<https://www.youtube.com/watch?v=HhuTO1UrArI>> (Stand: 29.12.2021).

Sozialstaat haben, wie z.B. Österreich. Die Politiker:innen der Freiheitlichen Partei Österreichs sehen in der Massenzuwanderung eine Gefahr für das intakte Sozialsystem, welches von den Flüchtlingen gezielt ausgenutzt werden soll. Laurenz Ennser-Jedenastik beschreibt diese Form von rhetorischer Ausgrenzung als „Welfare Chauvinismus“.¹⁵⁰ Der Wohlfahrtsstaat soll demnach Staatsbürger:innen bei der Ausgabe von Sozialleistungen deutlich im Vergleich zu Migrant:innen bevorzugen, wobei Letztere sogar erst Sozialhilfe erhalten sollen, falls diese in das System einzahlen.

Wenn ich mit dem Leben bedroht werde, dann werde ich das erste sichere Land aufsuchen, wo mir Schutz und Hilfe angeboten wird und reise nicht tausend Kilometer quer durch Kontinente, um dann in jenem Land zu landen, wo es die höchste Mindestsicherung gibt¹⁵¹.

Der dritte Nationalratspräsident, Norbert Hofer, wird zum Leidwesen der Analyse während der zitierten Stelle schräg seitlich von unten gefilmt, weswegen nur die Hälfte seiner rechten Körperhälfte gesehen werden kann. Erneut lassen sich bei Hofer nicht auffällige nonverbale Kommunikationsformen erkennen. Während der Passage, bei der er die Lebensbedrohung erwähnt, ist zu bemerken, dass er seine Hand auf Brusthöhe platziert und danach den rechten Zeigefinger von rechts nach links bewegt, um die Stelle der beabsichtigen Weltreise zu verstärken. Die Lautstärke seiner Stimme ist ähnlich der letzten zitierten Aussage gemäßigt.

Hofer führt im ersten Teil des Satzes an, dass er sich als Flüchtling lediglich in das nächste sichere Nachbarland begeben würde, falls er sein Leben bedroht sähe. Hiermit soll bei den Zuhörer:innen die logische Schlussfolgerung, dass sich Flüchtlinge z.B. aus afrikanischen oder Nah-Ostländern nach diesem Grundsatz nicht nach Österreich hätten begeben sollen, etabliert werden. Indirekt soll jede Alternative für die Zuhörer:innen damit als unlogisch und illegitim erscheinen, ungeachtet der Tatsache, ob die Zwischenaufenthaltsländer die Flüchtlinge mittels Bussen oder anderen Vehikeln in ein Nachbarland schickten oder sie ihnen zu verstehen gaben, dass sie sich dort nicht längerfristig aufhalten können. Hier hinzu kommt noch die Aussage, dass sich Migrant:innen auf eine Reise in ein geographisch sehr weit entferntes Land begeben, um sich schlicht und ergreifend das Leben von den zu erwartenden Sozialleistungen in dem Zielland finanzieren zu lassen, was die ausbeuterische Fluchtintention offenbaren soll.

¹⁵⁰ Vgl. Laurenz Ennser-Jedenastik, The FPÖ's welfare chauvinism. In: Österreichische Zeitschrift für Politikwissenschaft Nr. 49 (01.01.2020) 2 – 3.

¹⁵¹ Norbert Hofer, 09. Januar 2016. In: Österreich zuerst, Norbert Hofer - Rede zum Landesparteitag der FPÖ-Tirol - 9.1.2016, online verfügbar unter: <<https://www.youtube.com/watch?v=qj5cWuUhpFA>> (Stand: 29.12.2021).

Norbert Hofer führte bei seiner Rede zum politischen Martini in Mils bei Imst in Tirol an, dass die Kosten für die Versorgung der Flüchtlinge, von dem österreichischen Staat und den Steuerzahler:innen längerfristig nicht gestemmt werden können:

Ein großer Teil der Menschen, die jetzt kommen leben von der Mindestsicherung. Ein Flüchtling kostet uns 270.000 €, hat das Innenministerium erhoben. 90.000 sind im letzten Jahr gekommen. Jetzt kommt noch der Familiennachzug, rechnet einmal nach was das kostet. Eine Person 270.000 €, zehn Personen 2,7 Millionen €, 100 Personen 27 Millionen €, 1000 Personen 270 Millionen €. Rechnet euch diese Beträge aus. Das können wir uns einfach nicht leisten¹⁵².

Der dritte Nationalratspräsident ist auf der Kameraeinstellung aus einer sehr nahen und schräg linken perspektive zu sehen, bei denen der Oberkörper und der Kopf zu sehen ist, der allerdings nicht vollkommen zur Gänze zu erblicken ist, da ein geringer Teil des Scheitels abgeschnitten ist. Hofers Redegeschwindigkeit ist sehr langsam, die Pausen sind lange, um die genannten Geldbeträge hervorzuheben. Gestiken sind hier keine zu erkennen, jedoch gibt es mit dem Heben der Augenbraue nach „270 Millionen Euro“ einen mimischen Moment, der die Dramatik der Redepassage deutlich verstärken soll.

In dem ersten Satz wird dem Großteil der ankommenden Flüchtlinge unterstellt, dass sich diese aufgrund des Erhalts der Mindestsicherung in Österreich aufhalten. Es kommt hier erneut zur Verallgemeinerung von Lebenssituationen einer großen Anzahl von Flüchtlingen, ohne auf die verschiedenen Migrationsgründe der einzelnen Personen hinzuweisen, was einer Entindividualisierung gleicht. Darauf soll laut dem Innenministerium, ohne genaue Angaben, ob dies ein Bericht oder eine Auskunft einer Mitarbeiter:in ist, die Versorgung der Flüchtlinge mit der Mindestsicherung 270.000 Euro pro Jahr kosten. Mit der Berücksichtigung, dass 2015 knapp weniger als 90.000 einen Asylantrag gestellt haben und ihnen, bis zum rechtskräftigen Absprechen des Asylverfahrens, die Mindestsicherung zusteht, werden pro Flüchtling im Jahr 3.000 Euro ausgezahlt. Gemäß der richtigen mathematischen Rechenausführung würden Letzteren mehr Geld als österreichischen Arbeiter:innen und Angestellten im Durchschnitt zur Verfügung stehen, die 2016 ungefähr 2.360 Euro im Monat erhielten.¹⁵³ Diese Kostenangabe ist zudem eine weitere Bestätigung der von der FPÖ betätigten Verallgemeinerung in dem Flüchtlingsdiskurs.

Die bundesrechtliche Rechtsvorschrift für Grundversorgungsvereinbarung sieht bei der Ausbezahlung der Mindestsicherung eine Differenzierung vor: Während asylwerbende Personen, die in einer organisierten Unterkunft untergekommen sind, für die Unterbringung

¹⁵² Norbert Hofer, 11. November 2016. In: Österreich zuerst, Norbert Hofer - Rede zum "Politischen Martini 2016" - 11.11.2016.

¹⁵³ Vgl. finanz.at, Gehalt. Durchschnittsgehalt Österreich, online verfügbar unter: <https://www.finanz.at/gehalt/> (Stand: 03.01.2022).

und Verpflegung im Monat maximal 527 Euro erhalten, bekommen unbegleitete minderjährige Fremde für die Unterbringung, Verpflegung und Betreuung in einer Wohngruppe 2.325 Euro im Monat. Gemäß der publizierten Asylstatistik 2015 des Bundesministeriums für Inneres beantragten 8.277 unbegleitete Minderjährige Asyl in Österreich.¹⁵⁴ Diese Personengruppe könnte mit dem monatlichen Taschengeld von 40 Euro, der Bekleidungshilfe von 12,50 Euro und für den Besuch von Deutschkursen 60,50 Euro maximal 2.438 Euro Mindestsicherung im Monat erhalten. Eine geflüchtete Familie mit vier Kindern und beiden Elternteilen hingegen, bekäme bei individueller Unterbringung, Verpflegung, bei dem Schulbesuch aller Kinder, bei Taschengeld und der Bekleidungshilfe gesamt 1301,67 Euro im Monat.¹⁵⁵ Somit kann festgestellt werden, dass die Nennung der Kosten pro Asylwerber im Jahr nicht evidenzbasiert sein können.

Die darauffolgende Aufzählung der Mindestsicherungskosten für jeweils eine, zehn, 100 und 1000 Person bedingt nicht der Tatsache, dass Hofer den Zuhörer:innen mathematisch vorrechnen will, wie viele Euro 90.000 Asylantragssteller:innen kosten würden, sondern die repetitive Zurschaustellung, wieviel Millionen Euro der österreichische Sozialstaat Flüchtlingen für die Mindestsicherung auszahlt, um gezielt die finanzielle Last hervorzuheben.

iv. Schlecht ausgebildete und arbeitslose Flüchtlinge

Die kategorische Ablehnung der FPÖ von möglicherweise gut ausgebildeten Flüchtlingen ist eine der vielen Argumente, die in der Flüchtlingsrhetorik heraussticht. Während Politiker:innen der SPÖ und ÖVP zwischen 2015 und 2017 gelegentlich von Ersteren als Facharbeiter:innen und qualifiziertem Personal sprachen, war es den Freiheitlichen ein wichtiges Anliegen, diese Aussagen „richtigzustellen“:

'Der durchschnittliche Zuwanderer ist intelligenter als der Österreicher'. Da hat er [Sebastian Kurz] genau dort, wo die Medien im Bereich der Fake-News operiert haben, voll mitgespielt. Es kommen lauter Akademiker, es kommen lauter Physiker, Chemiker und weiß Gott was. Lauter Fachkräfte, wo man dann draufkommt, das ist natürlich ein völliger Unsinn, wenn wir viele Analphabeten bekommen, viele die gerade einen Grundschulabschluss haben und der ansatzweise nicht mit unseren Standards vergleichbar ist¹⁵⁶.

¹⁵⁴ Vgl. Bundesministerium für Inneres, Asylstatistik 2015.

¹⁵⁵ Vgl. Rechtsinformationssystem des Bundes, Bundesrecht konsolidiert: Gesamte Rechtsvorschrift für Grundversorgungsvereinbarung – Art. 15a B-VG (Bund – Länder), Fassung vom 03.01.2022, online verfügbar unter:

<<https://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=20003460>> (Stand: 03.01.2022).

¹⁵⁶ Heinz-Christian Strache, 04. März 2017. In: FPÖ TV, FPÖ-Bundesparteitag 2017 - Eröffnung und Rede von HC Strache, online verfügbar unter: <https://www.youtube.com/watch?v=pKYSuJgUeUM> (Stand: 30.12.2021).

HC Strache weist erneut ein sehr bewegungsfreudiges Bild von sich auf. Das ständige Drehen des Oberkörpers und des Kopfes sind klar zu erkennen. Das Sprechtempo und die Lautstärke ändern sich jeweils bei wichtigen Schlagwörtern, wie z.B. „Österreicher“, „Fake News“, „Unsinn“, „Analphabeten“, etc. Strache selbst wird von einer schräg linken Perspektive gezeigt, wo er lediglich vom Solarplexus ab aufwärts zu sehen ist und die Mikrofone, unter denen noch ein kleines Parteilogo zu sehen ist.

Der ehemalige Parteiobmann der Freiheitlichen wählt bei diesem Beispiel einen Vergleich. Zuerst, mittels des Zitats von Kurz, soll die entgegengesetzte Meinung der FPÖ, diskreditiert werden, indem diese mit den „Fake-News“ in Verbindung gebracht werden, die, wie es der Name von sich gibt, nicht wahrheitsgemäß zu scheinen sind. Somit werden nicht nur die Flüchtlinge per se, sondern auch Sebastian Kurz und dessen Meinung, in der Outgruppe verortet, welche den Wähler:innen signalisieren soll, dass diese illegitim sind. Danach kommt eine Anführung von gesellschaftlichen angesehen Berufen, welche durch das Wort „Unsinn“ keineswegs mit den Flüchtlingen assoziiert werden sollen. Letztere werden darauf als Analphabeten beschrieben und als eine Personengruppe, bei der eine geringe Anzahl von Personen, einen Grundschulabschluss besitzen, die mit der österreichischen nicht vergleichbar sind. Hier ist erneut das Entindividualisieren von Flüchtlingen zu erkennen, bei denen sie lediglich als Gruppe beschrieben werden, die alle zusammen als ungebildet dargestellt werden sollen. Dies untermauert noch der Gebrauch des Wortes „viel“, wobei keine Studie und keine Untersuchung angegeben wird, die dies bestätigt. Statista veröffentlichte hierzu eine Umfrage, die besagt, dass jeweils 59% der Flüchtlinge aus den drei Herkunftsländern Syrien, Afghanistan und Irak zumindest einen Pflichtschulabschluss besitzen.¹⁵⁷ Zudem kommt noch die Tatsache hinzu, dass mehr als 30% der Migrant:innen aus Syrien und Irak einen höheren oder eine akademische Ausbildung absolviert haben.

Neben der fehlenden Bildung wird die Gruppe der Flüchtlinge in Österreich, zumindest der Großteil von ihnen, von den freiheitlichen Politiker:innen zudem mit dem Prädikat „arbeitslos“ behaftet.

Ihr wisst, ich komme aus einem Industriebundesland. Da höre ich nicht sehr viel von angekommenen Facharbeitern. Ich höre immer nur, dass die Flüchtlinge die zu Recht sich bei uns aufhalten immer mehr arbeitslos sind und offensichtlich nicht die Wunschfacharbeiter sind für die Industrie 4.0¹⁵⁸.

¹⁵⁷ Vgl. Statista, Bildungsstand von Flüchtlingen in Österreich nach Herkunftsländern 2018, online verfügbar unter: <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/958677/umfrage/bildungsstand-von-fluechtlingen-in-oesterreich-nach-herkunftslaendern/> (Stand: 30.12.2021).

¹⁵⁸ Manfred Haimbuchner, 04. März 2017. In: Österreich zuerst, Manfred Haimbuchner - Rede zum Bundesparteitag der FPÖ - 4.3.2017, online verfügbar unter: <https://www.youtube.com/watch?v=vHnrD874siM> (Stand: 30.12.2021).

Während die Intensität und Laustärke von Haimbuchners Reden größtenteils einer Wutrede gleichen, wirkte der FPÖ-Politiker in dem genannten Beispiel sehr ruhig und gab nach der Nennung von Schlagwörtern mit einer Pause zu verstehen, welche Lexeme zentral für seine Argumentation sind. Auch wenn die rhetorisch wichtige Betonung nicht der Qualität von HC Strache gleicht, lässt sich hier feststellen, dass er es den Zuhörer:innen leichter macht, die Essenz seiner Aussagen zu verstehen. Die Kameraperspektive wechselt von einer Frontalstellung aus mittlerer Distanz zu schräg linken Positionen, bei denen er jeweils nur mit der oberen Hälfte seines Körpers zu sehen ist.

Der verbale Inhalt der Aussage zielt auf die Disqualifikation der sich rechtmäßig in Österreich aufhaltenden Flüchtlingen als Facharbeiter ab. Im ersten Teil der Aussage soll dieser Effekt noch einmal verdeutlicht werden, indem ihnen die Facharbeiterschaft aberkannt wird, um ihnen anschließend eine steigende Arbeitslosigkeit und fehlende Qualifikation als Personengruppe zuzuschreiben. Während die Pauschalisierung der FPÖ mittlerweile nicht mehr überrascht, ist es die Tatsache, dass die Argumentation von Haimbuchner auf Hörensagen beruht, was durch „ich höre immer nur“ signalisiert wird. Ähnlich wie bei der, davor zuletzt, analysierten Aussage von HC Strache, gibt es neben der, fast immer, fehlenden Referenzangabe ebenfalls keinen Richtwert. Wirft man einen Blick auf die Integrationsberichte des Expertenrates für Integration und des österreichischen Integrationsfonds so kann ein Anstieg der Arbeitslosigkeit bei den Asylberechtigten und subsidiär Schutzberechtigten festgestellt werden.¹⁵⁹ Von ungefähr 2015 18.000 Personen aus den beiden Gruppen zu ein wenig mehr als 24.000 im Jahr 2017. Hält man sich vor Augen, dass sich in diesem Zeitraum die Zahl der Asylanträge vervielfacht haben, so kann die Argumentation von „immer mehr arbeitslos“ teilweise entkräftet werden.

v. Kulturmissachtung, Parallel- und Gegengesellschaften

Ein wichtiges Anliegen der freiheitlichen Partei Österreichs, besonders nach dem Antritt von HC Strache als Obmann, ist es die christlich-abendländisch geprägte Kultur zu schützen. Flüchtlinge, welche nicht in Ländern mit mehrheitlich christlicher Bevölkerung geboren

¹⁵⁹ Vgl. Expertenrat für Integration, Integrationsbericht 2018. Zahlen, Trends und Analyse. Integration von Frauen im Fokus, online verfügbar unter: <<https://www.integrationsfonds.at/publikationen/zahlen-fakten-alt/migration-integration-schwerpunkt-flucht-asyl-2017>> (Stand: 30.12.2021); Vgl. Österreichischer Integrationsfonds, Migration & Integration. Schwerpunkt: Flucht & Asyl 2017, online verfügbar unter: <<https://www.integrationsfonds.at/publikationen/zahlen-fakten-alt/migration-integration-schwerpunkt-flucht-asyl-2017>> (Stand: 30.12.2021).

wurden oder aufgewachsen sind, stellen für die Freiheitlichen eine Gefahr für die österreichische „Leitkultur“ dar¹⁶⁰.

Ja und wir sind ein christliches Abendland in Österreich. Wir sind ein christliches Europa, was unsere Kultur und Werte betrifft. [...] Und jene Menschen, die zu uns kommen haben das zu respektieren. Die haben nicht herzugehen und zu fordern, dass Kreuze aus den Schulklassen verschwinden sollen. Wem es nicht passt, dass in unseren Schulen Kreuze hängen, ja der soll besser heute als morgen unser Land wieder verlassen¹⁶¹.

Heinz-Christian Strache wird aus einer zentralen Perspektive gezeigt, bei der er von seinem Brustbein aufwärts zu sehen ist. Erneut ist zu erkennen, dass sich der Redner nicht nur auf einen Punkt im Publikum konzentriert, sondern versucht möglichst alle Teile des Publikums mit dem gesuchten Blickkontakt anzusprechen. Schlüsselwörter wie „respektieren“ oder „Kreuz“ werden markanter betont, genauso, wie bei der Forderung an die Flüchtlinge, dass diese das Land wieder verlassen sollen. Dieser Teil der Aussage wird durch wiederholte Bewegungen seines rechten Armes versucht weiter hervorzuheben. Der anschließende laute Applaus von den Zuhörer:innen lässt erahnen, dass dies von dem Publikum auch verstanden und akzeptiert wurde.

Die ersten zwei Sätze überraschen weder Politikwissenschaftler noch die Wähler:innen. Mit der wiederholten Aussage zur Kulturfeststellung kommt es zur Festigung der Gruppenidentität, welche der FPÖ hilft, um die Personengruppe zu benennen, die sich in der Outgruppe befindet, wie hier z.B. nicht-christliche Flüchtlinge.¹⁶² Mit der anschließenden Aufforderung an die Flüchtlinge, zentrale Kultursymbole aus den Schulen nicht entfernen lassen zu wollen, wird hier impliziert, dass diese die christlich-abendländische Kultur in Österreich nicht nur nicht respektieren, sondern auch offen missachten. Die Freiheitlichen versuchen zudem ihren Kernwähler:innen zu vermitteln, dass der Kontakt der österreichischen Kultur mit denen von einwandernden Flüchtlingen katastrophal endet, was von den Migrationsforschern Evangelos Karagiannis und Shalini Randeria als „kultureller Fundamentalismus“ bezeichnet wird.¹⁶³ Hinzu muss noch erwähnt werden, dass trotz der

¹⁶⁰ Vgl. Peter Filzmaier, *Wie wir politisch ticken.... Öffentliche und veröffentlichte Meinung in Österreich* (Wien 2007) 125.

¹⁶¹ Heinz-Christian Strache, 09. Oktober 2015. In: FPÖ TV, Rede von HC Strache beim Finale der Oktober "Revolution" Tour, online verfügbar unter: <<https://www.youtube.com/watch?v=uPMcnaSwdxE>> (Stand: 31.12.2021).

¹⁶² Vgl. Thomas Hoffmann, *Die Sprache der Populisten*. In: Marina Fleck, Tobias Hirschmüller, Thomas Hoffmann (Hrsg.), *Populismus. Kontroversen und Perspektiven* (München 2020) 67; Vgl. Georg Weidacher, *Wo Populisten zu Hause sind. Das Konzept HEIMAT in rechtspopulistischer Rhetorik am Beispiel der FPÖ*. In: LiLi. Zeitschrift für Literaturwissenschaft und Linguistik Nr. 50 (24.03.2020) 247.

¹⁶³ Vgl. Evangelos Karagiannis, Shalini Randeria, *Exclusion as a Liberal Imperative. Culture, Gender and the Orientalization of Migration*. In: Doris Bachmann-Medick, Jens Kugele (Hrsg.), *Migration. Changing Concepts, Critical Approaches* (Berlin/Boston 2018) 238.

Hervorhebung der christlich-abendländischen Kultur, das Praktizieren des Katholizismus und andere christlicher Religionen abnimmt und es von Jahr zu Jahr immer mehr Menschen in Österreich ohne religiösem Bekenntnis gibt.¹⁶⁴ Zuletzt soll noch mit der Aufforderung an die Flüchtlinge, das Land zu verlassen, der eigene Standpunkt in der Einwanderungspolitik verdeutlicht und bei den Kernwähler:innen gefestigt werden.

Neben der Missachtung der prägenden Kultur in Österreich moniert die FPÖ das gezielte Bilden von Parallel- oder Gegengesellschaften durch Flüchtlinge, bei der, wie schon erwähnt, die Mehrheitsgesellschaft, sowie geltende Rechts- und Moralvorstellungen, durch andere ersetzt werden sollen.

Wir Freiheitliche wir haben vor der Entstehung von Parallelgesellschaften seit Jahren gewarnt. Die gibt es jetzt zuhauf. [...] Das ist nicht nur da, das alles ist gefährlich. Das alles ist gefährlich für unsere Gesellschaft, für unsere Gemeinschaft, für den gesellschaftlichen Zusammenhalt, es ist ein Pulverfass. Und das wollen auch zigtausende Migranten auch mit muslimischen Glauben nicht mehr akzeptieren¹⁶⁵.

Haimbuchner führt zuerst die Prophezeiung seiner Partei an, die vor der Bildung von Parallel- und Gegengesellschaften gewarnt haben. Hiermit versucht der stellvertretende Landeshauptmann von Oberösterreich die Diskursposition zu festigen und die Zuhörer:innen von der Fähigkeit bezüglich Zukunftsprognosen der FPÖ zu überzeugen. Danach soll mittels des Adverbs „zuhauf“ den Zuhörer:innen kommuniziert werden, dass es diese Parallel- und Gegengesellschaft massenhaft in Österreich gibt, ohne konkrete und evidenzbasierte Beispiele zu nennen.

Dennoch ist hier anzuführen, dass sich besonders in Wien nach 2015 aus dem Ausland zuziehende Personen vermehrt in ethnonationalen Gruppen zusammenfanden und es somit nicht mehr zu einer stärkeren Durchmischung der Bevölkerung kommt.¹⁶⁶ Großstädte wie Wien, Graz oder Innsbruck sind bevorzugte Ankunftsziele, da aufgrund der höheren Einwohnerzahl eine größere Chance besteht, dass Menschen aus demselben Geburtsland in den Ballungsräumen leben und diese ihr Leben größtenteils mit der Muttersprache bewältigen können. Als nächstes werden Letztere zur sicheren Kommunikationsübermittlung als „gefährlich“ bezeichnet. Hiermit wird versucht, bei dem ganzen Publikum eine Gegenreaktion zu erzeugen, welche mit der Wahl der FPÖ zusammenhängt. Die anschließende Beschreibung von Parallelgesellschaften mittels der Metapher des Pulverfasses, soll diese Aversion

¹⁶⁴ Vgl. Plasser, Sommer, Wahlen im Schattend er Flüchtlingskrise, 25.

¹⁶⁵ Manfred Haimbuchner, 01. März 2017. In: FPÖ TV, Kompletttaufzeichnung - Politischer Aschermittwoch 2017.

¹⁶⁶ Vgl. Susanne Schröter, Herausforderungen im Umgang mit Parallelgesellschaften. Grundlagenanalyse zur Situation in Österreich im europäischen Vergleich (Wien 2020) 21 – 22.

verstärken, aufgrund der damit verbundenen aufgeheizten Stimmung innerhalb dieser Personengruppen, welche das Potential für gesetzeswidrige und gewalttätige Handlungen besitzt.

vi. Verdrängung der Österreicher:innen, Stichwort „Bevölkerungsaustausch“

Heinz-Christian Strache und die FPÖ machten während der Zeit in der Koalition mit der ÖVP von 2017 bis 2019 medial, durch den Gebrauch des Wortes „Bevölkerungsaustausch“ auf sich aufmerksam. Dies war allerdings keine Neukreierung eines Wortes, während der Anteilnahme der FPÖ in der Bundesregierung, sondern es wurde in den einzelnen Wahlkampfveranstaltungen der Partei bereits vor Eintritt in die Koalition benutzt.

1973 haben wir in Österreich 30.000 muslimische Mitbürger gehabt. Da gab es auch keine Probleme. Da gab es keine Probleme. Durch eine rot-schwarze und grüne Zuwanderungspolitik haben wir heute bereits über 700.000 muslimische Mitbürger in Österreich. [...] Tauschen wir diese rot-schwarz-grünen Politiker aus, bevor die die österreichische Bevölkerung gänzlich ausgetauscht haben. Wir wollen keine Islamisierung Österreichs¹⁶⁷.

Der ehemalige Parteichef der Freiheitlichen wird während der hier relevanten Aussage, aus der frontalen Kameraperspektive gezeigt. Neben dem immer wieder aufkommenden Drehen des Körpers, um so viele Zuhörer:innen wie nur möglich anzusprechen, ist bei HC Strache genauso ein besorgniserregender Gesichtsausdruck und ein besorgte Stimme festzustellen. Neben dem sprachlichen Inhalt soll die Stimmlautstärke und die Mimik des Redners übereinstimmen, damit die Nachricht bei möglichst vielen Zuschauer:innen ankommt. Im Vergleich zu seinen Redeauftritten ist hier zudem die völlige Vernachlässigung von Armbewegungen festzustellen.

Der Begriff „Bevölkerungsaustausch“ war eines der wichtigsten gebrauchten Schlagwörter der freiheitlichen Partei in der Zeit zwischen 2015 und 2017. Dieser Begriff wurde nicht von den österreichischen Rechtspopulisten geprägt, sondern hatte bereits zu Beginn des letzten Jahrhunderts eine weltpolitische Bedeutung. Im Vertrag von Lausanne wurden nach dem Griechisch-Türkischen Krieg von 1919 bis 1922, die gezogenen Grenzen aus dem Vertrag von Sevres, zwischen den beiden Kriegsparteien zugunsten der Türkei revidiert. Eine der neuhinzugefügten Punkte war der zwangsvoll ausgeführte Bevölkerungsaustausch zwischen den Griechen und den Türken. Hier ist genauer gesagt die „Umsiedlung von Minderheiten aus dem Wohnsitzstaat in ihren Mutterstaat auf der Grundlage eines

¹⁶⁷ Heinz-Christian Strache, 15. Oktober 2017. In: FPÖ TV, Komplettaufzeichnung: Finale der Fairness-Tour 2017, online verfügbar unter: <<https://www.youtube.com/watch?v=2Foz7WnazOQ>> (Stand: 31.12.2021).

völkerrechtlichen Vertrags“¹⁶⁸ gemeint. Anders ausgedrückt, die griechischen und türkischen Minoritäten wurden nach dem Vertrag von Lausanne jeweils auf zwangsvolle Art in „ihren Nationalstaat“ befördert. Wichtig sind hier zudem, dass es sich einerseits um einen gültigen völkerrechtlichen Vertrag handelt und andererseits zwei Bevölkerungsgruppen zwangsweise umgesiedelt wurden, obwohl diese über mehrere Generationen und Jahrhunderte in den Gebieten verwurzelt waren. Letzteres lässt sich als ethnische Säuberung klassifizieren, in der, im Zuge der Nationalstaatsbildungen im 19. und 20. Jahrhundert, Minderheiten als Spielball ethnisch-nationalistischer Politik betrachtet wurden, was einem Verbrechen an der Menschheit gleichkommt.¹⁶⁹ Die Minoritäten wurden in dem griechisch-türkischen Beispiel als unvorteilhaft für die „ethnisch reinen“ Nationalstaaten gesehen, weswegen sie aus dem bisherigen Aufenthaltsstaat „gesäubert“ wurden.

Bei der Benutzung des Schlagwortes „Bevölkerungsaustausch“ von HC Strache wird allerdings der Fokus lediglich auf die Steigerung der Anzahl an muslimischen Bürger:innen in Österreich im Zeitraum von 1973 bis 2017 gelegt. Die „einheimische“ österreichische Bevölkerung wird allerdings nicht erwähnt, weshalb davon auszugehen ist, dass das Ziel des Redners ist, den Zuhörer:innen zu verstehen zu geben, dass die Personen mit islamischen Glaubensbekenntnis in der Zukunft zur mehrheitlichen Bevölkerungsgruppe avancieren. Somit ist hier auf Grundlage des völkerrechtlichen Verständnisses das Wort „Bevölkerungsaustausch“ falsch benutzt worden. In diesem Fall wäre das Lexem „Mehrheitsablösung“ adäquater. Zudem lässt sich aufgrund des vorher erwähnten Beispiels der ethnischen Säuberungen in Griechenland und Türkei sagen, dass mit der falschen Verwendung des Schlagwortes, FPÖ-Funktionär:innen die damals verbrecherischen Zwangsumsiedlungen relativierten.

Aufgrund bisheriger Forschungen ist allerdings, wie im Forschungsstand angegeben, bekannt, dass die FPÖ wenig Wert auf die korrekte Verwendung von Begriffen setzt. Das Schlagwort hat das Ziel Identitätsängste der Menschen zu bespielen. Um diese Aussage und die dazugehörige Wirkung zu verstärken, sagt der ehemalige Parteiobmann, dass er keine Islamisierung Österreichs wolle. Um diesem Zukunftsszenario entgegenzuwirken, sollen die Politiker der SPÖ, ÖVP und Grünen von den politischen Ämtern abgelöst werden, indem der FPÖ bei der Nationalratswahl die Stimme gegeben wird.

¹⁶⁸ Holger Kremser, Vertreibung und Bevölkerungsaustausch nach dem Ersten Weltkrieg. In: Gilbert H. Gornig, Adrianna A. Michel (Hrsg.), Der Erste Weltkrieg und seine Folgen für das Zusammenleben der Völker in Mittel- und Ostmitteleuropa. Teil 2 (Berlin 2019) 231.

¹⁶⁹ Vgl. Michael Schwartz, Ethnische „Säuberungen“ in der Moderne. Globale Wechselwirkungen nationalistischer und rassistischer Weltpolitik im 19. und 20. Jahrhundert (München 2013) 1 – 5; Vgl. Norman M. Naimark, Flammender Haß. Ethnische Säuberungen im 20. Jahrhundert (Frankfurt am Main 2008) 10 – 14.

vii. Kriminelle und gewalttätige Asylwerber:innen

Eine weitere negative Zuschreibung von Asylwerber:innen von FPÖ-Politiker:innen ist das kriminelle und gewalttätige Verhaltenspotential, das von ihnen ausgehen soll. Oft werden diese noch mit Prognosen solcher Handlungen verbunden, die laut den Freiheitlichen zu erwarten gewesen sind.

Mit der unkontrollierten Massenzuwanderung 2015 haben SPÖ und ÖVP nicht nur ein fremdes Weltbild und eine fremde Kultur ins Land gelassen. Nein, sie haben auch ein großes Sicherheitsrisiko für uns Frauen und für unsere Kinder geschaffen. [...] Und die Zahlen sagen erschreckendes aus. Allein in Wien gab es in diesem Jahr um 56% mehr sexuelle Übergriffe als noch im Vorjahr. Um 70% mehr Delikte von Asylwerbern¹⁷⁰.

Die Tochter des ehemaligen FPÖ-Parteibmanns Nobert Steger trägt diese Sätze in der Wiener Lugner City mit einer sehr angespannten Stimme vor. Im Vergleich zu HC Strache können bei ihr nicht deutlich betonte Wörter erkannt werden. Die Stimmlautstärke ähnelt sehr ihrer Körpersprache, bei der ebenfalls die Angespanntheit durch das häufige und hektische Drehen des Kopfes und den durchgehend gleichen Handbewegungen beider Hände von oben nach zu bemerken ist. Thematisch gesehen ist dadurch dennoch der hohe Wert des Sicherheitsthemas zu erkennen. Petra Steger ist von einer schräg rechten Perspektive zu sehen, bei der lediglich ihr Oberkörper und das Mikrofon vor ihr zu erkennen ist.

Der sprachliche Inhalt gibt zu verstehen, dass 2015 mit der Massenzuwanderung nicht nur Flüchtlinge nach Österreich gekommen sind, sondern auch eine erhöhte Gefahr für die innerösterreichische Sicherheit. Deutlich zu bemerken ist erneut die fehlende Differenzierung unter den Asylsuchenden und die Zuschreibung des Sicherheitsrisikos auf die Gruppe der nach Österreich einwandernden Flüchtlinge im Jahr 2015. Durch die explizite Erwähnung von Frauen und Kindern soll zudem bemerkt werden, dass diese „gefährlichen“ Flüchtlinge auch nicht Halt vor besonders vulnerablen Bevölkerungsgruppen machen. Anschließend gibt sie hier an, dass es 2017 in der österreichischen Hauptstadt um 56% mehr sexuelle Übergriffe gab als 2016. Der Sicherheitsbericht zur Kriminalität im Jahr 2017 widerspricht der angeblich über 50%igen Steigerung der Straftaten gegen die sexuelle Integrität und Selbstbestimmung. Der vom Bundesministerium für Inneres ausgestellte Bericht spricht hier sogar von einem Rückgang von ungefähr 4,3% (1.491 zu 1.396).¹⁷¹

¹⁷⁰ Petra Steger, 01. September 2017. In: FPÖ TV, Start der „Fairnesstour“ (Wien am 01. September 2017).

¹⁷¹ Vgl. Bundesministerium für Inneres, Sicherheitsbericht 2017. Kriminalität, Vorbeugung und Bekämpfung, online verfügbar unter: <https://www.bmi.gv.at/508/files/SIB_2017/02_SIB_2017-Anhang_web.pdf> (Stand: 01.01.2022).

Hierauf äußert die Nationalratsabgeordnete, dass die Zahl der Verbrechen, von der Gruppe der Asylwerbenden ausgehend, in Wien im Vergleich von 2016 zu 2017 um 70% gestiegen ist. Zur Klarstellung: Mit dem Wort „Asylwerber“ sind alle Menschen gemeint, „die in einem laufenden Asylanerkennungsverfahren sind“¹⁷². 20.146 Personen mit diesem Aufenthaltsstatus galten 2017 als Tatverdächtige in Österreich.¹⁷³ Im Vergleich zu 2016 machte dies einen prozentuellen Rückgang von 9,6% (2016: 22.285) aus. Bei der Gesamtsumme aller Verbrechen in Wien im Vergleich zwischen 2016 (184.012) und 2017 (173.315) gab es hier ebenfalls einen Rückgang, und zwar von 5,8%.¹⁷⁴ Angesichts der Zahlen lassen sich die Vorwürfe von Petra Steger betreffend Kriminalität der Asylwerbenden in der Bundeshauptstadt eindeutig entkräften. Es sei jetzt dahingestellt, ob die Rednerin die amts gültige Definition des Worts „Asylwerber“ kennt oder ob die inkorrekte Verwendung des Begriffes geplant war. Aus ihrer Aussage lässt sich nach der Berücksichtigung der Kriminalitätsstatistiken sagen, dass die Nennung der Prozentzahlen eventuell einer willkürlichen Bestimmung bedingten, um die Aversionen gegenüber der Menschengruppe den einwandernden Flüchtlinge bei den Kernwähler:innen zu verstärken.

viii. Radikale Islamisierung in Österreich

Von 2015 bis 2017 kamen die meisten Flüchtlinge aus Ursprungsländern wie Afghanistan, Syrien und Irak, bei denen der Großteil der Bevölkerung Teil der islamischen Glaubensgemeinschaft ist. Angesichts dieser Tatsache sieht die FPÖ eine potenzielle Gefahrensteigerung in Österreich aus radikal-islamischen Gruppierungen kommend. Denn muslimische Flüchtlinge sollen leichter anfällig für diese radikalen Ideologien sein, welche nach der erfolgten Radikalisierung wiederum neue Personen rekrutieren könnten. Andere Flüchtlinge sollen bereits nach Europa und Österreich eingereist sein, um die Ideale der Terrormiliz des islamischen Staates oder anderer Gruppierungen zu verbreiten.

Das wurde auch sehr schön, glaube ich, auch letzte Woche nämlich am Freitag in der Zeit im Bild 2 in einem interessanten Bericht, wo der ORF-Moderator Jölly auch interviewt worden ist, über die deutsche Situation aufgezeigt. [...] Wo radikale Salafisten bereits bei den Aufnahmezentren stehen, massiv werben, auch interviewt worden sind in dem Beitrag und unter anderem, ich zitiere, von einer „Goldgräberstimmung“ gesprochen haben für den radikalen Islamismus. Angesichts der über einer Million neuer Menschen aus diesen Regionen, die für

¹⁷² Bundeskriminalamt, Sicherheit 2016. Kriminalitätsentwicklung in Österreich, online verfügbar unter: <https://bundeskriminalamt.at/501/files/BroschuereSicherheit_2016.pdf> (Stand: 01.01.2022).

¹⁷³ Vgl. Bundeskriminalamt, Polizeiliche Kriminalitätsstatistik 2017, online verfügbar unter: <https://bundeskriminalamt.at/501/files/PKS_17_Broschuere_Web.pdf> (Stand: 01.01.2022); Eine genaue Zahl für die Verbrechen von asylwerbenden Personen in Wien ließ sich nicht leider nicht finden.

¹⁷⁴ Vgl. Bundesministerium für Inneres, Sicherheitsbericht 2017. Kriminalität, Vorbeugung und Bekämpfung.

den radikalen Islamismus ansprechbar sind und damit letztlich der Salafismus die Chance sieht, seinem Ziel einer Islamisierung Deutschlands oder auch Europas nachkommen zu können¹⁷⁵.

Zu Beginn muss festgehalten werden, dass es sich bei der Veranstaltung „Die neue Völkerwanderung“ um ein Event handelte, bei dem ausschließlich die Massenmigration im Jahr 2015 und die damit verbundenen Gefahren und Risiken von HC Strache und Thilo Sarrazin angesprochen wurden. Auch wenn sich hier der deutsche Sozialdemokrat mit einer Rede beteiligte, so kann hier aufgrund der Organisation des Freiheitlichen Bildungsinstitutes und des Liberalen Klubs von einer freiheitlichen Veranstaltung gesprochen werden.¹⁷⁶ Im Vergleich zu den Wahlveranstaltungen, Parteitagen und anderen Events, deren Reden hier für diese Masterarbeit relevant sind, spricht Strache mit einer sehr ruhigen Stimme und ohne diese über die Länge des obigen Zitats zu verändern. Dies geht mit dem Titel der Veranstaltung einher, bei der die Krisensituation besprochen werden soll ohne Aufforderung an die Zuhörer:innen bei der nächsten Wahl die FPÖ zu wählen. Dennoch sind im Bereich der Gestiken die gleichen Muster im Vergleich zu den anderen Reden des ehemaligen Parteiobmanns zu erkennen, wie z.B. das Drehen des Körpers und Kopfes und deutliche Handbewegungen zur Betonung von „Schlüsselwörtern“.

Der zentrale Aspekt der oben angeführten Redepassage ist die, aufgrund der nach Österreich verstärkten Migration im Jahr 2015, angstbereitende radikale Islamisierung im Land. Während disziplinenübergreifend nicht eindeutig geklärt wurde, welche Definition akzeptiert wird, so kann dennoch behauptet werden, dass es sich hier um eine islamisch-geprägte Bewegung handelt, die soziale und gesellschaftliche Veränderungen vornehmen will, hin zu einem Staat, bei dem der Islam nicht nur für die individuellen Glaubenspraktiken des Großteils der Bevölkerung, sondern auch für die staatliche Ordnung essenziell ist.¹⁷⁷ Strache erwähnt zudem in diesem Zusammenhang die Gruppierung der Salafisten. Nicht nur in den Medien, sondern auch im Verfassungsschutzbericht 2015 des Bundesministeriums für Inneres wird der Salafismus als Ideologie beschrieben, die den Dschihad, übersetzt den „Heiligen Krieg“,

¹⁷⁵ Heinz-Christian Strache, 06. Oktober 2015. In: FPÖ TV, Die neue Völkerwanderung: Rede von HC Strache, online verfügbar unter: <<https://www.youtube.com/watch?v=Uy3JRNjYrZE>> (Stand: 02.01.2022).

¹⁷⁶ Das Freiheitliche Bildungsinstitut ist seit 2006 die parteieigene Bildungseinrichtung. – Homepage: <<https://www.fbi-politikschule.at/ueber-uns/>> (Stand: 02.01.2022); Der Liberale Klub hingegen ist ein gemeinnütziger Verein, der sich auf Gesprächsveranstaltungen zur österreichischen Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und weiteren Themengebieten konzentriert. Aus dem Namen ist bereits zu erkennen, dass es sich hier um einen liberalen Verein handelt, allerdings mit freiheitlicher Prägung. Der ehemalige FPÖ-Obmann Nobert Steger gründete diesen im Jahr 1978. – Homepage: <<https://liberalerklub.com/>> (Stand: 02.01.2022).

¹⁷⁷ Vgl. Evrim Erşan Akkılıç, Ednan Aslan, Maximilian Hämmerle, Islamistische Radikalisierung. Biographische Verläufe im Kontext der religiösen Sozialisation und des radikalen Milieu (Wiesbaden 2017) 17 – 34; Vgl. Bundesministerium für Inneres, Islamismus und islamistischer Terrorismus, online verfügbar unter: <<https://www.dsn.gv.at/201/>> (Stand: 02.01.2021).

befürwortet und somit als gefährlich für die liberal-demokratische Staatsordnung eingestuft wird.¹⁷⁸ 2015 konnte zudem laut dem Verfassungsschutzbericht ein Anstieg an radikalisierenden Anhängern festgestellt werden.

Heinz-Christian Strache führt an, dass die Salafisten bei einem Interview für einen TV-Beitrag für die Sendung Zeit im Bild, bezüglich des Anwerbens von neuen Mitgliedern, von einer „Goldgräberstimmung“ sprechen. Hier gebraucht der Redner eine Metapher, um die aussichtsreiche Situation für das Anwerben von neuen radikalen Salafisten zu beschreiben. Im nächsten Satz spricht Strache dann eine Million potenzielle neue Mitglieder an, begründet auf der Tatsache, dass eine große Menge an Flüchtlingen im Jahr 2015 nach Europa migrierte, die aus Ländern mit mehrheitlich muslimischen Einwohner:innen aufgebrochen sind. Somit basiert seine Argumentation auf der geographischen Abstammung, welche die individuellen Biografien unberücksichtigt lässt, genauso wie die jeweiligen Beweggründe für die Flucht der einzelnen Personen nach Europa. Dieses Entindividualisieren führt dazu, dass zwischen Personen, mit terroristischen Migrationsmotiven und verfolgten Menschen, die in ihrem bisherigen Aufenthaltsland um ihr Leben fürchten mussten, nicht unterschieden wird. Die darauffolgende Erwähnung, dass die Anfälligkeit der Flüchtlinge aus islamisch-geprägten Ländern eine Chance für die Islamisierung in Europa biete, führt dazu das Flüchtlinge mit der von ihnen ausgehenden potenziellen Gefahr für liberal-demokratische Staaten assoziiert werden.

Unüblicher Weise wird bei einer negativen Flüchtlingszuschreibung explizit eine Quelle und das Erscheinungsdatum (02. Oktober 2015) des TV-Beitrags genannt. Die Suche nach diesem Video im Internet verlief jedoch ohne Erfolg.

ix. Akzeptierte Flüchtlinge als Partner der FPÖ

Die bisher acht aufgezählten und besprochenen prototypischen Argumente zur Flüchtlingsthematik der FPÖ zwischen Sommer 2015 und Jahresende 2017 behandelten lediglich negative Zuschreibungen zu den eingewanderten Flüchtlingen. Bei den analysierten Reden ist allerdings nicht von einer kategorischen Ablehnung der Migration zu sprechen. Äußerst selten führten die FPÖ-Politiker:innen an, dass unter Bedingungen, Einwanderung positiv betrachtet werden könne:

Jeder anständige Menschen der rechtskonform zu uns kommt, der hier sich integriert, der hier die Sprache lernt, der seinen Beitrag als Arbeitnehmer oder Unternehmer mit Steuern auch

¹⁷⁸ Vgl. Bundesministerium für Inneres, Verfassungsschutzbericht 2015, online verfügbar unter: <https://bvt.bmi.gv.at/401/files/Verfassungsschutzbericht2015.pdf> (Stand: 20.01.2021).

entrichtet, der hier sich integriert und sich zu dieser neuen Heimat im Volke bekennt. Ja, der ist herzlich willkommen, weil das sind unsere Partner¹⁷⁹.

Heinz-Christian Strache führt in seiner Ansprache bei der 1. Mai-Kundgebung in Linz an, dass unter der Erfüllung von fünf Bedingungen, wobei hier eine doppelt genannt wird, Migrant:innen in Österreich akzeptiert werden, mit welchen eventuell auch in der Zukunft zusammengearbeitet werden könnte, was durch die Verwendung des Wortes „Partner“ signalisiert wird. Mittels gesetzten Pausen, gezielten Betonungen der Bedingungen gelingt es dem ehemaligen Obmann der FPÖ rhetorisch diese für die Zuhörer:innen klar und deutlich zu machen. Im Video selbst, ist er aus einer zentralen Perspektive zu erkennen, bei der die Kamera eine gewisse Distanz zu dem Rednerpult hat, vor dem ein Schild mit der Aufschrift „Immer wieder Österreich“ zu sehen ist.

Legale Einwanderung, Integration, Erlernen der deutschen Sprache und steuerliche Leistung als Arbeitnehmer:in oder Unternehmer:in werden hier als Voraussetzungen genannt. Ruft man sich den Dublin-Vertrag in Erinnerung und betrachtet sich die Tatsache, dass in keiner österreichischen Botschaft im Ausland Asyl beantragt werden kann, so ist es Flüchtlingen aus den Krisenregionen wie dem Nahen Osten, Afghanistan oder Zentralafrika nahezu unmöglich rechtskonform in Österreich einzureisen, da zumindest ein EU-Land passiert werden muss, um physisch hierher zu gelangen. Damit können Flüchtlinge aus geographisch entfernten Gebieten bereits im Voraus als illegale Einwanderer:innen abgestempelt und diskreditiert werden. Allerdings ausgehend davon, dass sich die demokratische Republik Österreich als ein Rechtsstaat versteht,¹⁸⁰ ist eine legale Einwanderung selbstverständlicher Weise das Ideal. Das Erlernen der Sprache und die steuerliche Entrichtung lassen sich als einer der Indikatoren für eine erfolgreiche Integration in Österreich, laut dem nationalen Aktionsplan, bestimmen.¹⁸¹ Auch wenn die grundsätzliche Parteiposition der FPÖ negativ gegenüber Einwanderung gestimmt ist, bestehen dennoch Chancen für ankommende Personen von den Freiheitlichen akzeptiert zu werden. Gewisse Teile der österreichischen Bevölkerung mit Migrationshintergrund wurden oder werden bereits als gut integrierte Personen gesehen, mit denen die drittstärkste Fraktion im Parlament anscheinend einen partnerschaftlichen Austausch pflegt:

Ich habe als Präsidentschaftskandidat und auch die FPÖ große Unterstützung von Zuwanderern, die aus Nachbarländer kommen, christlich-dominierte Länder. [...] Serben unterstützen mich sehr stark. Alles Die koptischen Christen unterstützen mich sehr stark. Und die sagen alle,

¹⁷⁹ Heinz-Christian Strache, 01. Mai 2016. In: FPÖ TV, 1.Mai-Kundgebung der FPÖ in Linz.

¹⁸⁰ Vgl. Parlament-Webseite, Das rechtsstaatliche Prinzip, online verfügbar unter: <https://www.parlament.gv.at/PERK/VERF/GRUND/index.shtml#rechtsprin> (Stand: 03.01.2022).

¹⁸¹ Vgl. Statistik Austria, Migration & Integration. Zahlen. Daten. Indikatoren 2016.

sie haben so Hoffnung, dass ich gewinne, weil sie wissen, dass sie in eigenen Ländern, wie sehr die Christen dort unter Druck geraten. Und jetzt kommen die Menschen, vor denen sie geflüchtet sind¹⁸².

Norbert Hofer ist auf der ausgewählten Passage beim Video ungefähr vom Brustbein aufwärts bis zum Ende seines Kopfes zu sehen. Die Kamera ist sehr nah vor dem Pult platziert worden, allerdings ein wenig schräg rechts versetzt. Mit vergleichsweise gemäßigter Stimme betont der Redner effektiv die Wörter „christlich-dominierte Länder“, „Serben“ und „koptische Christen“ indem er danach ein wenig längere Pausen setzt als im Vergleich zu anderen Aussagen während der Rede und durch das weite Öffnen der Augen mit dem Runzeln der Stirn. Somit gelingt es ihm mimisch als auch rhetorisch diese Lexeme als wichtig zu markieren, welche sich die Zuhörer:innen, idealerweise merken.

In dem ersten Satz aus dem Zitat erwähnt der dritte Nationalratspräsident, dass die Freiheitlichen von Zuwander:innen unterstützt werden, welche ursprünglich aus Ländern stammen, in denen die Christen die größte religiöse Gruppe stellen. Die Betonung der christlichen Zuwanderern passt zudem in das kulturalistische Bild der Partei, die Österreich als christlich-abendländisches Land definiert und somit vermutet wird, dass nicht nur die Integration, sondern die Zusammenarbeit dadurch deutlich einfacher ist. Weiters kann hiervon ausgegangen werden, dass die später angeführten Serben und koptischen Christen größtenteils von der FPÖ als gut integrierte Bevölkerungsgruppen bewertet werden, da beim Gegenteil diese höchstwahrscheinlich als Unterstützter und Partner von Hofer nicht explizit genannt worden wären.

Bei eingebürgerten Serben und Österreichern mit serbischem Migrationshintergrund, sah und sieht die rechtspopulistische Partei eine potenzielle Wählergruppe, aufgrund der zahlenmäßigen Größe. Diese ist auf die Gastarbeiter-Einwanderung aus den 1960ern und der Flucht während des Kroatien- und Bosnienkriegs in den 1990ern zurückzuführen.¹⁸³ Bei der Nationalratswahl 2008 und der Wien-Wahl 2010 sprach der damalige Spitzenkandidat Heinz-Christian Strache diese Bevölkerungsgruppe an, sei es mit der pro-serbischen Unterstützung bezüglich des Kosovo als souveränem Staat oder mit dem Tragen eines blauen serbisch-orthodoxem Gebetsbandes.¹⁸⁴ Auch wenn die Partizipationsmöglichkeiten an der Politik dieser

¹⁸² Norbert Hofer, 11. November 2016. In: Österreich zuerst, Norbert Hofer - Rede zum "Politischen Martini 2016" - 11.11.2016.

¹⁸³ Vgl. Nenad Memić, Serbische und ex-jugoslawische Migranten in Österreich und ihr politisches Potenzial. In: Der Donauraum Nr. 52 (01.01.2012) 110 – 111. Vgl. Werner T. Bauer, Zuwanderung nach Österreich (Wien 2008) 5 – 7.

¹⁸⁴ Vgl. Erich Kocina, Straches serbisches Stimmenreservoir. In: Die Presse (23.01.2010), online verfügbar unter: <<https://www.diepresse.com/534935/straches-serbisches-stimmenreservoir>> (Stand: 04.01.2022); Vgl. Mascha Dabić, Radikal und radikal gesellt sich gern. In: Der Standard (07.07.2010), online verfügbar unter:

Gruppe als unterdurchschnittlich eingeschätzt wird, sind die serbisch-stämmigen Wahlberechtigten in Österreich dennoch von Wert für die FPÖ, auch wenn Möglichkeiten zu einer besseren Integration selten thematisiert werden.¹⁸⁵

Ähnlich wie bei den Serben, gibt es auch eine Beziehung zwischen der FPÖ und den ägyptischen Kopten. Während des Arabischen Frühlings in dem nordostafrikanischen Land verurteilten, die Freiheitlichen radikal-islamistische Gewaltexzesse gegen die christlich-koptische Minderheit im Land.¹⁸⁶ Auch wenn mit 5.000 Kopten in Österreich diese Community bei weitem nicht mit der Zahlenstärke der serbisch-stämmigen vergleichbar ist, stehen sie in einem partnerschaftlichen Verhältnis. Im zweiten Teil kommt Hofer auf die vorhin erwähnte Verfolgung der Kopten in Ägypten zu sprechen. Hier ist es allerdings fraglich, ob den zuhörenden Kernwähler:innen bewusst ist, woher genau die koptischen Christen stammen und von welchen Gruppierungen sie dort diskriminiert wurden. Dennoch soll hier von einwandernden radikal-islamistischen Personen gewarnt werden, die Teile der lokalen christlichen Glaubensgemeinschaft diskriminiert und ihr physischen Schaden zugefügt haben. Die Kopten nehmen hier die Funktion einer akzeptierten Bevölkerungsgruppe ein, die mit der Warnung, die christliche Bevölkerung in Österreich vor aller Arten von Misshandlungen beschützen will. Um dies zu bewerkstelligen, wendeten sich Letztere an die rechtspopulistische Partei, die sich den Erhalt der christlich-abendländischen Kultur auf die Fahnen schrieb. Der letzte Satz in der Aussage richtet sich dementsprechend an koptisch- und/oder christlich-feindliche Islamist:innen, die in Österreich oder Europa ihr Verhalten fortsetzen wollen. Diese Aussage vernachlässigt die Differenzierung zwischen Flüchtlingen, die sich friedliebend integrieren wollen und Radikalen, die den Staat und die Gesellschaft, wenn nötig mit Gewalt umwälzen wollen. Somit kommt es dann zur Assoziation der ankommenden Flüchtlinge mit radikal-islamistischen Tendenzen ohne Migrant:innen jeweils individuell zu betrachten und dementsprechend einzeln zu bewerten.

<<https://www.derstandard.at/story/1277337606229/kommentar-radikal-und-radikal-gesellt-sich-gern>> (Stand: 04.01.2022).

¹⁸⁵ Vgl. Peter Filzmaier, Flooh Perlot, Demokratische Partizipation von Wähler:innen mit Migrationshintergrund (Wien 2018) 33.

¹⁸⁶ Vgl. Wolfgang Boochs, Die Kopten. Kirche der Märtyrer (Heimbach 2015) 111 – 123; Vgl. Freiheitlicher Parlamentsklub, FPÖ: Strache empört über Gewalt gegen ägyptische Kopten. In OTS (11.10.2021), online verfügbar unter: <https://www.ots.at/presseaussendung/OTS_20111011_OTS0157/fpoe-strache-empoert-ueber-gewalt-gegen-aegyptische-kopten> (Stand: 04.01.2022).

8. Conclusio

Die Analyse der lexikalischen, metaphorischen und argumentativen Ebene mit Einbeziehung von den zu sehenden non-verbalen Kommunikationsformen führte zu folgenden Ergebnissen:

74% der benutzten Schlagwörter konnten als eindeutig negativ bewertet werden, was den restriktiven Parteistandpunkt in der Migrationsthematik bestätigt. Bei der betriebenen lexikalischen Ausgrenzung werden Stigmawörter, die große Masse an Flüchtlingen und die Abschottung Letzterer in Parallel- und Gegengesellschaften beschreiben, am häufigsten benutzt. Passend hierzu kommen in einer geringeren Frequenz Begriffe vor, die den Migrant:innen aus Ländern, in denen die Mehrheit der Bevölkerung Teil der islamischen Religionsgemeinschaft ist, vorwerfen, dass diese Islamisierung und Radikalisierung vorantreiben. Danach legten die einzelnen Funktionäre hohen Wert darauf, die „gutmenschliche Willkommenskultur“ zu kritisieren, die den Migrant:innen signalisiert hätte, dass sie in Europa und Österreich herzlich willkommen sind. Neben dem Absprechen des Flüchtlingsstatus nach der Genfer Konvention, folgen Schlagwörter, die Flüchtlinge aufgrund wirtschaftlicher und/oder sozialausbeuterischer Bewegungsmotive diskreditierten. Zuletzt und jeweils vereinzelt konnten noch Begriffe festgestellt werden, welche einen kriminalitätszuschreibenden Charakter besitzen.

Aufgrund einer hohen Anzahl von benutzten Metaphern in den einzelnen Reden, wurden im Analyseabschnitt dieser Arbeit, die am meisten verwendeten Metapherngruppen angeführt, mit jeweils einigen Beispielen dazu. Im Gegensatz zu der lexikalischen Ebene weisen kriminelle und kulturgefährdende Metaphern die höchste Verwendungsanzahl auf. Dies unterstreicht den hohen Wert der selbstaufgelegten Rolle der Partei, als Beschützer der christlich-abendländischen Kultur in Österreich. Die Zuschreibung von zukünftig zu erwartenden kriminellen Verhaltensweisen seitens der Flüchtlinge verstärken den Gebrauch der zuletzt erwähnten Metapherngruppe weiter. Sozialstaatsausbeutungs- und Katastrophenmetaphern kommen nach den zuerst genannten von der Häufigkeit und Variabilität am nächsten. Mittels der Verwendung von Komposita bestehend aus dem Wort Migrant:innen- und den Zusätzen -strom, -sturm oder -flut, sollten Flüchtlinge mit Naturkatastrophen assoziiert werden, die naturgemäß großen Schaden anrichten. Zuletzt konnte die Benutzung dieser Metapherngruppen nachgewiesen werden: Absprechen des Flüchtlingsstatus, zahlenmäßige Überforderung, Kontrollverlust und Problemimport.

Für die argumentative Ebene wurden acht prototypische Argumente ausgemacht. Da eine genaue Beschreibung der jeweils einzelnen Argumente zu viel Platz einnehmen würde, werden diese hier lediglich angeführt. Dies bietet kein großes Problem, da aufgrund der

Überschriften die Essenz der Argumente gut erklärt sind. Zu Beginn wird die Ankunft einer überfordernden Menge an Flüchtlingen, die Aberkennung des Flüchtlingsstatus nach Genfer Konvention und die Ausbeutung des österreichischen Sozialstaates angeführt. Danach wurde die schlechte Ausbildung und Arbeitslosigkeit der Flüchtlinge, sowie die Kulturmissachtung mit unter anderem der Bildung von Parallel- und Gegengesellschaften beschrieben. Weiters spielte die Hervorhebung der Verdrängung der österreichischen Bevölkerung und das kriminelle und gewalttätige Handeln der Flüchtlinge eine große Rolle. Zuletzt wurde neben dem Anprangern der voranschreitenden radikalen Islamisierung in Österreich noch die Partnerschaft mit von der FPÖ akzeptierten Altmigrantengruppen genannt.

Bei der Analyse der non-verbalen Kommunikation konnten einige Muster erkannt werden: Während Heinz-Christian Strache und Norbert Hofer aufgrund ihrer rhetorischen Fähigkeiten, die Betonung der Schlüsselwörter und des Setzens von wirkungsvollen Pausen Krisenentwicklungen für die anwesenden Zuhörer:innen gut vorstellen konnten, wirkten die Reden von Funktionär:innen wie Manfred Haimbuchner, Petra Steger oder Johann Gudenus sehr wütend und äußerst angespannt, was durch affektive Handbewegungen und die steten Verwendung der gleichen Tonart bestätigt werden konnte. Fast ausnahmslos sind die Oberkörper und die Köpfe der Redner:innen zu sehen, um Videozuseher:innen den Fokus auf den Redehalt zu erleichtern.

Ungeachtet der rhetorischen Qualitäten bei den FPÖ-Politiker:innen, gelang Letzteren bei der Thematisierung der Flüchtlingsfrage oftmals ein dramatisches Krisensetting zu erzeugen. Hiermit wurde versucht, bei dem Anführen dieser Problematik negative Emotionen wie Angst, Wut, Ärger und Verachtung bei den Kernwähler:innen zu evozieren oder diese weiters zu verstärken. Durch die permanente Assoziation von Flüchtlingen mit den vorhin erwähnten Emotionen, soll diese Personengruppe zur Unterstützung der Freiheitlichen bei den jeweils bevorstehenden Wahlen gebracht werden, da die rechtspopulistische Partei traditionell einen restriktiven Migrationskurs fährt.

Eine wichtige Strategie beim Aufrufen von Emotionen bei den Kernwähler:innen ist die fehlende Differenzierung bei der Zuschreibung von negativen Wesens- und Verhaltenszügen bei Flüchtlingen. Letztere wurden größtenteils als eine Großgruppe angeführt, die mit gewissen Wesens- und Verhaltenszuschreibungen behaftet wurden, ungeachtet eines lebensbedrohenden oder terroristischen Migrationsmotivs bei einzelnen Personen.

Krzyżanowski führte in seinem Aufsatz „From Anti-Immigration and Nationalist Revisionism to Islamophobia“ an, dass evidenzbasierte Bestätigungen für Flüchtlingszuschreibungen entweder fehlten oder genannte Zahlen nicht nachzuweisen sind.

Sei es bei dem prozentuellen Anstieg von Vergewaltigungen, Verbrechen, ausgehend von Migrant:innen, oder die jährlichen Kosten von 270 Millionen Euro bei fast 90.000 Asylantragssteller:innen, diese Daten ließen sich in nahezu allen Fällen bei der Kontrolle auf Richtigkeit nicht bestätigen, was somit Krzyżanowskis Aussage hierzu validiert. Ähnlich verhält es sich mit den Referenzangaben. Meistens fehlten diese, was die Vermutung der Bestimmung von willkürlichen Prozentzahlen verstärkte. Falls es dann allerdings zur Nennung einer Quelle kam, waren diese Angaben sehr ungenau.

Zuletzt wird noch die teilweise fragliche Verwendung von Schlagwörtern angeführt. Beim Forschungsstand wird, die Verwendung der manipulativen Sprache „Neusprech“ vonseiten der FPÖ aus George Orwells Dystopie „1984“ angeführt. Während für, den von der Partei benutzten, Sprachgebrauch der Vorwurf bezüglich der Assoziation von widersprüchlichen Begriffsbedeutungen im Stile des „Doppeldenk“ entkräftet werden kann, ist eine gewisse sprachliche Wähler:innenmanipulation festzustellen. Ein gutes Beispiel ist hier das Schlagwort „Bevölkerungsaustausch“. In dem Analyseabschnitt konnte hierzu eine falsche Bedeutungsverwendung festgestellt werden. Der adäquate Begriff wäre nämlich „Mehrheitsablösung“. Zudem kommt es hier auch zu einer Relativierung, da die ethnische Säuberung bezüglich der Zwangsumsiedlung der türkischen und griechischen Minderheiten in die jeweiligen Nationalstaaten, auf Grundlage des Vertrags von Lausanne, von den FPÖ-Funktionär:innen weder verurteilt noch erwähnt worden ist. Der antiintelektuelle Sprachgebrauch wird von Wodak als eine der rhetorischen Strategien genannt („Arroganz der Ignoranz“). Bei der Verwendung des zuletzt genannten Schlagwortes ist es somit das primäre Ziel Existenzängste bei den Kernwähler:innen hervorzurufen, basierend auf der angeprangerten Überfremdung, ungeachtet gleichnamiger historischer Ereignisse.

Ruft man sich hier noch einmal die Tatsache ins Gewissen, dass die drittstärkste Fraktion im Parlament von einem großen Anteil von Nicht-Akademikern gewählt wurde, beziehungsweise wird, ist dies ein Indiz das Wörter oder Komposita benutzt werden, um ebenfalls der zuletzt genannten Bevölkerungsschicht die Problemstellung erfolgreich zu kommunizieren, welche idealerweise bei jenen negative Emotionen in Verbindung mit den Flüchtlingen hervorrufen.

9. Literaturverzeichnis

a. Quellen

- FPÖ TV, Das Fest im Rathaus der FPÖ Wien 2016 (Kompletttaufzeichnung), online verfügbar unter: <<https://www.youtube.com/watch?v=eIRfCpdzFUc>> (Stand: 29.12.2021).
- FPÖ TV, Die neue Völkerwanderung: Rede von HC Strache, online verfügbar unter: <<https://www.youtube.com/watch?v=Uy3JRNjYrzE>> (Stand: 02.01.2022).
- FPÖ TV, FPÖ-Bundesparteitag 2017 - Eröffnung und Rede von HC Strache, online verfügbar unter: <<https://www.youtube.com/watch?v=pKYSuJgUeUM>> (Stand: 30.12.2021).
- FPÖ TV, FPÖ-TV-Magazin 10.09.2015 - Moderne Völkerwanderung: HC Strache sagt: "No Way", online verfügbar unter: <<https://www.youtube.com/watch?v=FRfvwsZFKFo>> (Stand: 28.12.2021).
- FPÖ TV, Kompletttaufzeichnung: Fairness-Tour 2017 - Norbert Hofer am Grazer Hauptplatz, online verfügbar unter: <<https://www.youtube.com/watch?v=Zfn8iwtOnPo>> (Stand: 28.12.2021).
- FPÖ TV, Komplettaufzeichnung: Finale der Fairness-Tour 2017, online verfügbar unter: <<https://www.youtube.com/watch?v=2Foz7WnazOQ>> (Stand: 31.12.2021).
- FPÖ TV, Komplettaufzeichnung - Politischer Aschermittwoch 2017, online verfügbar unter: <<https://www.youtube.com/watch?v=6rA6MjKCPeA>> (Stand: 29.12.2021).
- FPÖ TV, Rede von HC Strache beim Finale der Oktober "Revolution" Tour, online verfügbar unter: <<https://www.youtube.com/watch?v=uPMcnaSwdxE>> (Stand: 31.12.2021).
- FPÖ TV, Start der "Fairnesstour" (Wien am 01. September 2017), online verfügbar unter: <<https://www.youtube.com/watch?v=QDs-N8E-yzM>> (Stand: 28.12.2021).
- FPÖ TV, 1.Mai-Kundgebung der FPÖ in Linz, online verfügbar unter: <<https://www.youtube.com/watch?v=CB9G4gx4-zU>> (Stand: 29.12.2021).
- Österreich zuerst, Manfred Haimbuchner - Neujahrstreffen 2016 - 16.1.2016, online verfügbar unter: <<https://www.youtube.com/watch?v=FMs3pUK2JJw>> (Stand: 28.12.2021).
- Österreich zuerst, Manfred Haimbuchner - Rede zum Bundesparteitag der FPÖ - 4.3.2017, online verfügbar unter: <<https://www.youtube.com/watch?v=vHnrD874siM>> (Stand: 30.12.2021).

- Österreich zuerst, Marlene Svazek - Rede zum FPÖ-Salzburg Landesparteitag - 10.6.2016, online verfügbar unter: <<https://www.youtube.com/watch?v=FIzkZ7Ane7Y>> (Stand: 28.12.2021).
- Österreich zuerst, Norbert Hofer - Rede zum Landesparteitag der FPÖ-Tirol - 9.1.2016, online verfügbar unter: <<https://www.youtube.com/watch?v=qj5cWuUhpFA>> (Stand: 29.12.2021).
- Österreich zuerst, Norbert Hofer - Rede zum "Politischen Martini 2016" - 11.11.2016, online verfügbar unter: <<https://www.youtube.com/watch?v=HhuTO1UrArI>> (Stand: 29.12.2021).

b. Literatur

- Abteilung 7 Landes- und Gemeindeentwicklung Referat Statistik und Geoinformation, Steiermark Landtagswahl 2015, online verfügbar unter: <https://www.verwaltung.steiermark.at/cms/dokumente/11684059_74837281/bc15f802/Heft%204-2015%20Landtagswahl%202015%20Internet2.pdf> (Stand: 20.12.2021).
- Evrim Erşan *Akkılıç*, Ednan *Aslan*, Maximilian *Hämmerle*, Islamistische Radikalisierung. Biographische Verläufe im Kontext der religiösen Sozialisation und des radikalen Milieu (Wiesbaden 2017).
- Leila *Al-Serori*, Oliver *Das Gupta*, Peter *Münch*, Frederik *Obermaier* und Bastian *Obermayer*, Heimliche Aufnahmen belasten Österreichs Vizekanzler schwer. In: Süddeutsche Zeitung (17.05.2019), online verfügbar unter: <<https://www.sueddeutsche.de/politik/strache-video-fpoe-oesterreich-ibiza-1.4451784>> (Stand: 05.01.2022).
- Amtsblatt der Europäischen Union, Verordnung (EU) Nr. 604/2013 des europäischen Parlaments und Des Rates vom 26. Juni 2013, online verfügbar unter: <<https://eur-lex.europa.eu/LexUriServ/LexUriServ.do?uri=OJ:L:2013:180:0031:0059:de:PDF>> (Stand: 29.12.2021).
- Herbert *Auinger*, Die FPÖ. Blaupause der neuen Rechten in Europa (Wien 2017).
- Werner T. *Bauer*, Zuwanderung nach Österreich (Wien 2008).
- Achim *Beisswenger*, YouTube und seine Kinder. Wie Online-Video, Web TV und Social Media die Kommunikation von Marken, Medien und Menschen revolutionieren (Baden-Baden 2019).
- Matthias *Belafi*, Der Erfolg der FPÖ. Österreichs Parteien- und Regierungssystem unter Druck. In: Zeitschrift für Politik Nr. 64 (August 2017) 364 – 383.

- Wolfgang Boochs, Die Kopten. Kirche der Märtyrer (Heimbach 2015).
- Hajo Boomgaarden, Jörg Matthes, Desirée Schmuck, Austria. Candidate-Centered and Anti-Immigrant Right-Wing Populism. In: Toril Aalberg, Frank Esser, Carsten Reinemann, Jesper Strömbäck, Claes H. de Vreese (Hrsg.), Populist Political Communication in Europe (Routledge 2017) 85 – 98.
- Karin Böke, Matthias Jung, Thomas Niehr, Martin Wengeler, Vergleichende Diskurslinguistik. Überlegungen zur Analyse national heterogener Textkorpora. In: Karin Böke, Thomas Niehr (Hrsg.): Einwanderungsdiskurse. Vergleichende diskurslinguistische Studien (Wiesbaden 2000) 11 – 36.
- Bundeskriminalamt, Polizeiliche Kriminalitätsstatistik 2017, online verfügbar unter: <https://bundeskriminalamt.at/501/files/PKS_17_Broschuere_Web.pdf> (Stand: 01.01.2022).
- Bundeskriminalamt, Schlepperei Jahresbericht 2016, online verfügbar unter: <https://bundeskriminalamt.at/bmi_documents/2052.pdf> (Stand: 29.12.2021).
- Bundeskriminalamt, Sicherheit 2016. Kriminalitätsentwicklung in Österreich, online verfügbar unter: <https://bundeskriminalamt.at/501/files/BroschuereSicherheit_2016.pdf> (Stand: 01.01.2022).
- Bundesministerium für Inneres, Asylstatistik 2015, online verfügbar unter: <https://www.bmi.gv.at/301/Statistiken/files/Jahresstatistiken/Asyl_Jahresstatistik_2015.pdf> (Stand: 03.01.2021).
- Bundesministerium für Inneres, Asylstatistik 2017, online verfügbar unter: <https://bmi.gv.at/301/Statistiken/files/Jahresstatistiken/Asyl-Jahresstatistik_2017.pdf> (Stand: 19.12.2021).
- Bundesministerium für Inneres, Bundespräsidentenwahl 2016, online verfügbar unter: <https://www.bmi.gv.at/412/Bundespraesidentenwahlen/Bundespraesidentenwahl_2016/start.aspx#pk_06> (Stand: 20.12.2021).
- Bundesministerium für Inneres, Islamismus und islamistischer Terrorismus, online verfügbar unter: <<https://www.dsn.gv.at/201/>> (Stand: 02.01.2021).
- Bundesministerium für Inneres, Nationalratswahl vom 1. Oktober 2006, online verfügbar unter: <https://www.bmi.gv.at/412/Nationalratswahlen/Nationalratswahl_2006/start.aspx> (Stand: 17.12.2021).
- Bundesministerium für Inneres, Nationalratswahl vom 03. Oktober 1999, online verfügbar unter: <https://www.bmi.gv.at/412/Nationalratswahlen/Nationalratswahl_1999/start.aspx> (Stand: 17.12.2021).

- Bundesministerium für Inneres, Nationalratswahl vom 17. Oktober 2017, online verfügbar unter: <https://www.bmi.gv.at/412/Nationalratswahlen/Nationalratswahl_2017/start.aspx> (Stand: 13.12.2021).
- Bundesministerium für Inneres, Historischer Rückblick Nationalratswahlen, online verfügbar unter: <https://www.bmi.gv.at/412/Nationalratswahlen/Historischer_Rueckblick.aspx> (Stand: 17.12.2021).
- Bundesministerium für Inneres, Sicherheitsbericht 2017. Kriminalität, Vorbeugung und Bekämpfung, online verfügbar unter: <https://www.bmi.gv.at/508/files/SIB_2017/02_SIB_2017-Anhang_web.pdf> (Stand: 01.01.2022).
- Bundesministerium für Inneres, Verfassungsschutzbericht 2015, online verfügbar unter: <<https://bvt.bmi.gv.at/401/files/Verfassungsschutzbericht2015.pdf>> (Stand: 20.01.2021).
- Jean Burgess, Joshua Green, YouTube. Online video and participatory culture (Cambridge/Medford 2018).
- Mascha Dabić, Radikal und radikal gesellt sich gern. In: Der Standard (07.07.2010), online verfügbar unter: <<https://www.derstandard.at/story/1277337606229/kommentar-radikal-und-radikal-gesellt-sich-gern>> (Stand: 04.01.2022).
- Frank Decker, Was ist Rechtspopulismus. In: Politische Vierteljahresschrift Nr. 59 (27.03.2018) 353 – 369.
- Walther Dieckmann, Demokratische Sprache im Spiegel ideologischer Sprach(gebrauchs)konzepte. In: Jörg Kilian (Hrsg.), Sprache in der Politik. Deutsch im demokratischen Staat (Ulm 2005) 11 – 30.
- Walther Dieckmann, Sprache in der Politik. Einführung in die Pragmatik und Semantik der politischen Sprache (Heidelberg 1975).
- Vedran Dzihic, Westbalkan als Migrationsroute. Europäische Strategien und lokale Lösungen 2015-2019 (Wien 2019).
- Astrid Ebenführer, Laurin Lorenz, Philip Pramer, Werbeausgaben der Regierung. Mit Inseraten Politik machen. In: Der Standard (07.10.2021), online verfügbar unter: <<https://www.derstandard.at/story/2000130237090/werbeausgaben-der-regierung-mit-inseraten-politik-machen>> (Stand: 05.01.2022).
- Christoph Eisemann, C Walk auf YouTube. Sozialraumkonstruktion, Aneignung und Entwicklung in einer digitalen Jugendkultur (Wiesbaden 2015).

- Jakob *Engel*, Ruth *Wodak*, Kalkulierte Ambivalenz. „Störungen“ und das „Gedankenjahr“. Die Causen Siegfried Kampf und John Gudenus. In: Rudolf *de Cillia*, Ruth *Wodak* (Hrsg.), Gedenken im „Gedankenjahr“. Zur diskursiven Konstruktion österreichischer Identitäten im Jubiläumsjahr (Innsbruck 2009) 79 – 100.
- Laurenz *Ennser-Jedenastik*, The FPÖ's welfare chauvinism. In: Österreichische Zeitschrift für Politikwissenschaft Nr. 49 (01.01.2020) 1 – 13.
- Europaparlament, Asylanträge in der EU 2015, online verfügbar unter: <https://www.europarl.europa.eu/infographic/welcoming-europe/index_de.html#filter=2015> (Stand: 19.12.2021).
- Expertenrat für Integration, Integrationsbericht 2018. Zahlen, Trends und Analyse. Integration von Frauen im Fokus, online verfügbar unter: <<https://www.integrationsfonds.at/publikationen/zahlen-fakten-alt/migration-integration-schwerpunkt-flucht-asyl-2017>> (Stand: 30.12.2021).
- Peter *Filzmaier*, Flooh *Perlot*, Demokratische Partizipation von Wähler/innen mit Migrationshintergrund (Wien 2018).
- Peter *Filzmaier*, Wie wir politisch ticken.... Öffentliche und veröffentlichte Meinung in Österreich (Wien 2007).
- finanz.at, Gehalt. Durchschnittsgehalt Österreich, online verfügbar unter: <<https://www.finanz.at/gehalt/>> (Stand: 03.01.2022).
- Bernhard *Forchtner*, Michal *Krzyżanowski*, Ruth *Wodak*, Mediatization, Right-Wing Populism and Political Campaigning. The Case of the Austrian Freedom Party. In: Mats *Ekstrom*, Andrew *Tolson* (Hrsg.), Media Talk and Political Elections in Europe and America (Lancaster 2014) 205 – 228.
- Freiheitlicher Parlamentsklub, FPÖ: Strache empört über Gewalt gegen ägyptische Kopten. In OTS (11.10.2021), online verfügbar unter: <https://www.ots.at/presseaussendung/OTS_20111011_OTS0157/fpoe-strache-empoert-ueber-gewalt-gegen-aegyptische-kopten> (Stand: 04.01.2022).
- Freiheitliches Wahlprogramm zur Nationalratswahl 2017, online verfügbar unter: <https://www.fpoe.at/fileadmin/user_upload/Wahlprogramm_8_9_low.pdf> (Stand: 19.12.2021).
- Susanne *Fröhlich-Steffen*, Die Identitätspolitik der FPÖ. Vom Deutschnationalismus zum Österreich-Patriotismus. In: Österreichische Zeitschrift für Politikwissenschaft Nr. 33 (2004) 281 – 295.
- Harold *Garfinkel*, Studies in ethnomethodology (New Jersey 1967).

- Oliver *Geden*, Diskursstrategien im Rechtspopulismus. Freiheitliche Partei Österreichs und Schweizerische Volkspartei zwischen Opposition und Regierungsbeteiligung (Wiesbaden 2006).
- Thomas *Geldmacher*, Walter *Manoschek*, Vergangenheitspolitik. In: Herbert *Dachs* (Hrsg.), Politik in Österreich. Das Handbuch (Wien 2006) 577 – 593.
- Heinko *Girnth*, Sprache und Sprachverwendung in der Politik. Eine Einführung in die linguistische Analyse öffentlich-politischer Kommunikation (Tübingen 2002).
- Government Burgenland, Wahlergebnis Land Burgenland 2015, online verfügbar unter: <<https://wahl.bgld.gv.at/wahlen/lt20150531.nsf>> (Stand: 20.12.2021).
- Fritz *Hermanns*, Schlüssel-, Schlag- und Fahnenwörter. Zu Begrifflichkeit und Theorie der lexikalischen „politischen Semantik“ (Heidelberg/Mannheim 1994).
- Barbara *Herzog-Punzenberger*, Parallelgesellschaft. In: Fernand *Krefft*, Eva-Maria *Knoll*, Andre *Gingrich* (Hrsg.), Lexikon der Globalisierung (Bielefeld 2011) 326 – 327.
- Thomas *Hillje*, Propaganda 4.0. Wie rechte Populisten Politik machen (Bonn 2018).
- Thomas *Hoffmann*, Die Sprache der Populisten. In: Marina *Fleck*, Tobias *Hirschmüller*, Thomas *Hoffmann* (Hrsg.), Populismus. Kontroversen und Perspektiven (München 2020) 55 – 74.
- Nina *Horaczek*, Claudia *Reiterer*, HC Strache. Sein Aufstieg, seine Hintermänner, seine Feinde (Wien 2009).
- Information der Abteilung Statistik, Landtagswahl 2015 Oberösterreich, online verfügbar unter: <https://www.land-oberoesterreich.gv.at/Mediendateien/Formulare/Dokumente%20PraesD%20Abt_Stat/LT_M15-Wahlbericht.pdf> (Stand: 20.12.2021).
- Ludwig *Jäger*, Expertenkultur und Sprachkultur. In: Karin *Böke*, Matthias *Jung*, Martin *Wengeler* (Hrsg.), Öffentlicher Sprachgebrauch. Praktische, theoretische und historische Perspektiven. Georg Stötzel zum 60. Geburtstag gewidmet (Opladen 1996) 67 – 76.
- Immanuel *Kant*, Was ist Aufklärung? In: UTOPIE kreativ Nr. 159 (Januar 2004) 5 – 10.
- Evangelos *Karagiannis*, Shalini *Randeria*, Exclusion as a Liberal Imperative. Culture, Gender and the Orientalization of Migration. In: Doris *Bachmann-Medick*, Jens *Kugele* (Hrsg.), Migration. Changing Concepts, Critical Approaches (Berlin/Boston 2018) 229 – 252.
- Jawed *Karim*, Me at the Zoo (23.04.2021), Online verfügbar unter: <https://www.youtube.com/watch?v=jNQXAC9IVRw&ab_channel=jawed> (Stand: 13.12.2021).

- Carina *Klammer*, *Imaginationen des Untergangs. Zur Konstruktion antimuslimischer Fremdbilder im Rahmen der Identitätspolitik der FPÖ* (Wien 2013).
- Josef *Klein*, Kann Man „Begriffe Besetzen“? In: Karin *Böke*, Frank *Liedtke*, Martin *Wengeler* (Hrsg.), *Begriffe besetzen. Strategien des Sprachgebrauchs in der Politik* (Opladen 1991) 44 – 69.
- Wolfgang *Klein*, *Argumentation und Argumente*. In: *LiLi. Zeitschrift für Literaturwissenschaft und Linguistik* Nr. 38/39 (01.01.1980) 9 – 57.
- Thomas M. *Klotz*, Die FPÖ auf dem Weg zur Catch-All Party? Wie die Rechtspopulisten versuchen, alle Österreicher anzusprechen. In: Eckhard *Jesse*, Tom *Mannewitz*, Isabelle-Christine *Panreck* (Hrsg.), *Populismus und Demokratie. Ein Spannungsfeld* (Baden-Baden 2019) 73 – 98.
- Erich *Kocina*, Straches serbisches Stimmenreservoir. In: *Die Presse* (23.01.2010), online verfügbar unter: <https://www.diepresse.com/534935/straches-serbisches-stimmenreservoir> (Stand: 04.01.2022).
- Katharina *Köhler*, Ruth *Wodak*, Wer oder was ist "fremd"? Diskurshistorische Analyse fremdenfeindlicher Rhetorik in Österreich. In: *SWS-Rundschau* Nr. 50 (2010) 33 – 55.
- Holger *Kremser*, Vertreibung und Bevölkerungsaustausch nach dem Ersten Weltkrieg. In: Gilbert H. *Gornig*, Adrianna A. *Michel* (Hrsg.), *Der Erste Weltkrieg und seine Folgen für das Zusammenleben der Völker in Mittel- und Ostmitteleuropa. Teil 2* (Berlin 2019) 223 – 246.
- Robert *Kriechbaumer*, "... ständiger Verdruss und viele Verletzungen". Die Regierung Klima/Schüssel und die Bildung der ÖVP-FPÖ-Regierung. Österreich 1997-2000 (Wien 2004).
- Sylvia *Kritzinger*, Michael S. *Lewis-Beck*, Richard *Nadeau*, Eva *Zeglovits*, *The Austrian Voter* (Göttingen 2013).
- Michal *Krzyżanowski*, From Anti-Immigration and Nationalist Revisionism to Islamophobia. Continuities and Shifts in Recent Discourses and Patterns of Political Communication of the Freedom Party of Austria (FPÖ). In: Ruth *Wodak*, Majid *Khosravinik*, Brigitte *Mral* (Hrsg.), *Right-Wing Populism in Europe. Politics and Discourse* (London 2013) 135 – 148.
- Michal *Krzyżanowski*, Ruth *Wodak*, *Politics of Exclusion. Debating Migration in Austria* (New Brunswick 2009).
- Sabine *Lehner*, Ruth *Wodak*, Nationalismus und Rechtspopulismus. In: Rudolf *de Cillia*, Sabine *Lehner*, Markus *Rheindorf*, Ruth *Wodak* (Hrsg.), *Österreichische Identitäten im*

Wandel. Empirische Untersuchungen zu ihrer diskursiven Konstruktion 1995–2015 (Wiesbaden 2020) 169 – 204.

- Sabine *Lehner*, Rechtspopulistische Rhetorik revisited am Beispiel der FPÖ-Wahlkämpfe in den Jahren 2015 und 2016. In: *Linguistik online* Nr. 94 (01.01.2019) 45 – 82.
- Magistratsabteilung 62, Gemeinderatswahl Wien Gesamt 2015, online verfügbar unter: <<https://www.wien.gv.at/wahl/NET/GR151/GR151-109.htm>> (Stand: 20.12.2021).
- Nenad *Memić*, Serbische und ex-jugoslawische Migranten in Österreich und ihr politisches Potenzial. In: *Der Donauraum* Nr. 52 (01.01.2012) 105 – 112.
- Sarah *Meyer*, Sieglinde *Rosenberger*, The politicisation of immigration in Austria. In: Wouter *van der Brug*, Gianni *D'Amato*, Joost *Berkhout*, Didier *Ruedin* (Hrsg.), *The politicisation of migration* (London 2015) 31 – 51.
- Maryam *Mohsin*, 10 YouTube Stats every Marketer should know in 2021 (25.01.2021), Online verfügbar unter: <<https://www.oberlo.com/blog/youtube-statistics>> (Stand: 13.12.2021).
- Cas *Mudde*, The populist Zeitgeist. In: *Government and opposition. An International Journal of Comparative Politics* Nr. 39 (2004) 541 – 563.
- Cathrin *Mund*, „People should feel welcome here“. Chances of the discursive concept ‘Welcome Culture’. In: Andreas *Schulz*, Tamara *Schwertel* (Hrsg.), *Der lange Sommer der Flucht. 2015 und die Jahre danach. Diskurse, Reflexionen, Perspektiven* (Opladen 2020) 47 – 72.
- Norman M. *Naimark*, *Flammender Haß. Ethnische Säuberungen im 20. Jahrhundert* (Frankfurt am Main 2008).
- Benedikt *Narodoslawsky*, „Blausprech“. Wie die FPÖ ihre Wähler fängt (Graz 2010).
- Lisa *Neustifter*, „Der Sprachgebrauch der Parteien FPÖ und Grüne im Flüchtlingsdiskurs. Eine vergleichende, linguistische Diskursanalyse“ (Diplomarbeit Universität Wien 2018).
- Thomas *Niehr*, *Einführung in die Politolinguistik. Gegenstände und Methoden* (Göttingen 2014).
- Thomas *Niehr*, „Schlagwort“. In: Gert *Ueding* (Hrsg.), *Historisches Wörterbuch der Rhetorik* (Tübingen 2007) 496 – 502.
- Österreichischer Integrationsfonds, *Migration & Integration. Schwerpunkt: Flucht & Asyl 2017*, online verfügbar unter: <<https://www.integrationsfonds.at/publikationen/zahlen-fakten-alt/migration-integration-schwerpunkt-flucht-asyl-2017>> (Stand: 30.12.2021).

- Parlament-Webseite, Das rechtsstaatliche Prinzip, online verfügbar unter: <https://www.parlament.gv.at/PERK/VERF/GRUND/index.shtml#rechtsprin> (Stand: 03.01.2022).
- Anton *Pelinka*, Die FPÖ in der vergleichenden Parteienforschung. Zur typologischen Einordnung der Freiheitlichen Partei Österreichs. In: Österreichische Zeitschrift für Politikwissenschaft Nr. 31 (2002) 281 – 290.
- Anton *Pelinka*, Right-Wing Populism. Concept and Typology. In: Ruth *Wodak*, Majid *Khosravinik*, Brigitte *Mral* (Hrsg.), Right-Wing Populism in Europe. Politics and Discourse (London 2013) 3 – 22.
- Fritz *Plasser*, Franz *Sommer*, Wahlen im Schatten der Flüchtlingskrise. Parteien, Wähler und Koalitionen im Umbruch (Wien 2018).
- Walter *Pohl*, Völkerwanderung. In: Michael *Borgolte* (Hrsg.), Migrationen im Mittelalter. Ein Handbuch (Berlin/Boston 2014) 231 – 238.
- Karin *Priester*, Rechter und linker Populismus. Annäherung an ein Chamäleon (Frankfurt am Main 2012).
- Rassismus-Bericht: Immer mehr Hetze gegen Flüchtlinge im Netz. In: Der Standard (21.03.2016), online verfügbar unter: <https://www.derstandard.at/story/2000033360741/rassismus-bericht-immer-mehr-hetze-gegen-fluechtlinge-im-netz> (Stand: 06.01.2022).
- Oliver *Rathkolb*, Die paradoxe Republik. Österreich 1945 bis 2015 (Wien 2015).
- Rechtsinformationssystem des Bundes, Bundesrecht konsolidiert: Gesamte Rechtsvorschrift für Grundversorgungsvereinbarung – Art. 15a B-VG (Bund – Länder), Fassung vom 03.01.2022, online verfügbar unter: <https://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=20003460> (Stand: 03.01.2022).
- Martin *Reisigl*, Ruth *Wodak*, „Austria first“. A Discourse-historical Analysis of the Austrian “Anti-foreigner Petition” in 1992 and 1993. In: Martin *Reisigl*, Ruth *Wodak*, The Semiotics of Racism. Approaches in Critical Discourse Analysis (Wien 2000) 269 – 304.
- Margit *Reiter*, Die Ehemaligen. Der Nationalsozialismus und die Anfänge der FPÖ (Göttingen 2019).
- Markus *Rheindorf*, Ruth *Wodak*, Grenzen, Zäune und Obergrenzen. Österreich in der „Flüchtlingskrise“. Metadiskursive Begriffsaushandlungen in der mediatisierten Politik. In: Christine *Lohmeier*, Thomas *Wiedermann* (Hrsg.), Diskursanalyse für die Kommunikationswissenschaft (Wiesbaden 2019) 115 – 146.

- Hans-Henning *Scharsach*, Strache. Im braunen Sumpf (Wien 2012).
- Dorothea *Schmidt*, Gefahren beschwören, Risiken leugnen. Rechte Parteien und Sozialstaat. In: Sigrid *Betzelt*, Ingo *Bode* (Hrsg.), Angst im neuen Wohlfahrtsstaat. Kritische Blicke auf ein diffuses Phänomen (Baden-Baden, 2018) 31 – 54.
- Paul *Schreyer*, Wie man Demokratie nicht gegen Populisten verteidigt. In: Marina *Fleck*, Tobias *Hirschmüller*, Thomas *Hoffmann* (Hrsg.), Populismus. Kontroversen und Perspektiven (München 2020) 39 – 54.
- Susanne *Schröter*, Herausforderungen im Umgang mit Parallelgesellschaften. Grundlagenanalyse zur Situation in Österreich im europäischen Vergleich (Wien 2020).
- Michael *Schwartz*, Ethnische „Säuberungen“ in der Moderne. Globale Wechselwirkungen nationalistischer und rassistischer Weltpolitik im 19. und 20. Jahrhundert (München 2013).
- Veith *Selk*, Warum Populismus? In: Marina *Fleck*, Tobias *Hirschmüller*, Thomas *Hoffmann* (Hrsg.), Populismus. Kontroversen und Perspektiven (München 2020) 21 – 38.
- Hubert *Sickinger*, Jörg Haider. In: Anton *Pelinka*, Hubert *Sickinger*, Karin *Stögner*, Kreisky – Haider. Bruchlinien österreichischer Identitäten (Wien 2008) 111 – 220.
- Constanze *Spieß*, Diskurshandlungen. Theorie und Methode linguistischer Diskursanalyse am Beispiel der Bioethikdebatte (Berlin/Boston 2011).
- Jürgen *Spitzmüller*, Ingo *Warnke*, Diskurslinguistik. Eine Einführung in Theorien und Methoden der transtextuellen Sprachanalyse (Berlin/Boston 2011).
- Statista, Anzahl der Asylanträge in Österreich von 2011 bis 2021, online verfügbar unter: <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/293189/umfrage/asylantraege-in-oesterreich/> (Stand: 26.12.2021).
- Statista, Bildungsstand von Flüchtlingen in Österreich nach Herkunftsländern 2018, online verfügbar unter: <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/958677/umfrage/bildungsstand-von-fluechtlingen-in-oesterreich-nach-herkunftslaendern/> (Stand: 30.12.2021).
- Statistik Austria, Migration & Integration. Zahlen. Daten. Indikatoren 2016, online verfügbar unter: <https://www.integrationsfonds.at/fileadmin/content/migrationintegration-2016.pdf> (Stand: 03.01.2021).
- Gerhard *Steininger*, Das dritte Lager. Aufstieg nach dem Fall? (Wien 2007).
- Tausende Flüchtlinge in Spielfeld, Lage angespannt. In: Der Standard (22.10.2015), online verfügbar unter: <https://www.derstandard.at/story/2000024247292/rund-1-500-fluechtlinge-in-spielfeld-auf-eigene-faust-losgegangen> (Stand: 06.01.2022).

- Anna *Thalhammer*, Briefwahl. Immer mehr schadhafte Kuverts. In: Die Presse, 08.09.2016, online verfügbar unter: <<https://www.diepresse.com/5082337/briefwahl-immer-mehr-schadhafte-kuverts>> (Stand: 20.12.2021).
- Barbara *Toth*, Am mächtigsten in der Opposition. Die FPÖ in Österreich. In: Ernst Hildebrand (Hrsg.), Rechtspopulismus in Europa. Gefahr für die Demokratie (Bonn 2017) 60 – 69.
- Stephen Edelston *Toulmin*, Der Gebrauch von Argumenten (Weinheim 1996).
- René *Tuma*, Video-Interaktionsanalyse. Zur Feinauswertung von videographisch erhobener Daten. In: Michael Corsten, Christine Moritz (Hrsg.), Handbuch Qualitative Videoanalyse (Wiesbaden 2018) 423 – 444.
- Lukas *Unger*, „Hier betreibt niemand Angstmache“. Die diskursiven Strategien der FPÖ in der Flüchtlingsdebatte (Masterarbeit Universität Wien 2017).
- United Nations High Commissioner for Refugees, Genfer Flüchtlingskonvention, online verfügbar unter: <https://www.unhcr.org/dach/wp-content/uploads/sites/27/2017/03/Genfer_Fluechtlingskonvention_und_New_Yorker_Protokoll.pdf> (Stand: 19.12.2021).
- Verfassungsgerichtshof Österreich, VfGH-Rückblick 2016: Aufhebung der Bundespräsidenten-Stichwahl war „völlig alternativlos“, online verfügbar unter: <https://www.vfgh.gv.at/medien/VfGH-Bilanz_2016_Aufhebung_der_Bundespraesidenten-S.de.html> (Stand: 05.01.2022).
- Adam *Wandruszka*, Österreichs politische Struktur. Die Entwicklung der Parteien und politischen Bewegungen. In: Benedikt *Heinrich* (Hrsg.), Geschichte der Republik Österreich (Wien 1954) 289 – 485.
- Klaus *Weber*, Zwischen Religion und Ökonomie. Sepharden und Hugenotten in Hamburg 1580 – 1800. In: Henning P. *Jürgens*, Thomas *Weller* (Hrsg.), Religion und Mobilität. Zum Verhältnis von raumbezogener Mobilität und religiöser Mobilitätsbildung im frühneuzeitlichen Europa (Göttingen 2011).
- Georg *Weidacher*, Wo Populisten zu Hause sind. Das Konzept HEIMAT in rechtspopulistischer Rhetorik am Beispiel der FPÖ. In: LiLi. Zeitschrift für Literaturwissenschaft und Linguistik Nr. 50 (24.03.2020) 231 – 258.
- Christoph *Weiermair*, „Das Hoamatland ist in Gefahr“. In: Kurier (26.07.2015), online verfügbar unter: <<https://kurier.at/chronik/oberoesterreich/das-hoamatland-ist-in-gefahr/143.392.300>> (Stand: 06.01.2022).

- Ruth Wodak, „Anything goes!“. The Haiderization of Europe. In: Majid *Khosravini*, Brigitte Mal, Ruth Wodak, Right-Wing Populism in Europe. Politics and Discourse (London 2013) 23 – 37.
- Ruth Wodak, "Normalisierung nach rechts". Politischer Diskurs im Spannungsfeld von Neoliberalismus, Populismus und kritischer Öffentlichkeit. In: Linguistik online Nr. 73 (01.04.2015) 27 – 44.
- Ruth Wodak, Politik mit der Angst. Zur Wirkung rechtspopulistischer Diskurse (Wien 2016).
- Ruth Wodak, The strategy of discursive provocation. A discourse-historical analysis of the FPÖ's discriminatory rhetoric. In: Matthew Feldman, Paul Jackson (Hrsg.), Doublespeak. The rhetoric of the Far Right since 1945 (Dallas 2014) 101 – 119.
- YouTube Nutzungsbedingungen, online verfügbar unter: <<https://www.youtube.com/t/terms>> (Stand: 13.12.2021).
- 3.650 Flüchtlinge am Westbahnhof. In: wien.orf.at (01.09.2015), online verfügbar unter: <<https://wien.orf.at/v2/news/stories/2729217/>> (Stand: 06.01.2022).
- 71 Tote im Schlepper-Lkw, darunter vier Kinder. In: Kronen Zeitung (28.08.2015), online verfügbar unter: <<https://www.krone.at/469323>> (Stand: 06.01.2022).

10. Anhang

i. Abstract

Die hier vorliegende Masterarbeit beschäftigt sich mit der, von der FPÖ ausgehenden, negativen Zuschreibung von Wesens- und Verhaltenszügen bei Flüchtlingen. Im Fokus des Forschungsinteresses stehen Reden von einzelnen politischen Funktionär:innen, bei Veranstaltungen, die von der Partei organisiert wurden. Der Untersuchungszeitraum erstreckt sich vom Höhepunkt der Flüchtlingskrise im Sommer 2015 bis zum Ende des Kalenderjahres 2017. Der Quellenkorpus besteht aus 36 analysierten YouTube-Videos, bei denen die relevanten Reden für Personen, mit einem internetfähigen Endgerät auf Abruf anzusehen sind. Das audiovisuelle Material wurde von den parteieigenen YouTube-Kanälen „FPÖ TV“ und „Österreich zuerst“ hochgeladen. Die für diese Arbeit benutzte Methoden sind die linguistische Diskursanalyse aus der Politolinguistik und die Video-Interaktionsanalyse aus der Ethnomethodologie. Mittels diesen Methoden soll in dem Analyseteil zuerst auf häufig vorkommende Schlagwörter und die benutzten Metaphern eingegangen werden. Zuletzt werden die prototypischen Argumente für den innerparteilichen Diskurs angeführt, auf die mittels der Anführung einzelner Beispielzitate eingegangen werden soll. Dank der Video-Interaktionsanalyse werden neben dem Redehalt hier auch die non-verbalen Kommunikationsformen berücksichtigt.